Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 478. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 12. Juli 1891.**

Die Bestrafung des Sclavenhandels.

Der Gesetzentwurf, welcher dem Reichstage während seiner Ferien zugegangen ist, und der die Absicht hat, dem Sclavenhandel und den Sclavenjagden entgegenzutreten, verdient Billigung und wird voraussichtlich ohne grundsätzlichen Widerspruch angenommen werden. Die deutsche Regierung kommt, indem sie diese Vorlage macht, einer internationalen Verpflichtung nach, die sie auf der Antisclaverei-Conferenz in Brüssel eingegangen ist, und der Reichstag wird sie dabei nicht im Stich lassen.

Den Bemühungen Englands ist es nicht gelungen, dem Sclavenhandel und den Sclavenjagden wesentlichen Abbruch zu thun; man muß von vornherein die Hoffnung aufgeben, daß ein viel größerer Erfolg erreicht wird, wenn nun die übrigen Nationen von christlich-europäischer Cultur ihre Bemühungen mit denjenigen Englands vereinigen. Wir haben es hier mit einem Gesetze zu thun, durch welches die Nationen ihren guten Willen an den Tag legen und den Erfolg der Zeit anheimstellen.

Gegen den Sclavenhandel nach Amerika hat England beinahe ein Jahrhundert lang mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln angekämpft, ohne große Erfolge zu erzielen. Je strenger die Verfolgung dieses grausamen Handels war, mit desto größerer List und Grausamkeit wurde er betrieben. Erst als es gelang, die Sclaverei in Nordamerika aufzuheben, hörte der Sclavenhandel auf, weil der Anreiz dazu fortfiel. Auch der Handel über die afrikanische Ostküste wird voraussichtlich erst dann aufhören, wenn es auf der östlichen Hälfte der Weltkugel keine Staaten mehr giebt, welche Bedarf an Sclaven haben.

Die Sclavenwirthschaft in Amerika war eine Verletzung der Grundsätze des Christenthums; es ist möglich gewesen, unter einem christlichen Volk ihr ein Ende zu setzen. Auf der östlichen Halbkugel werden Sclaven von Völkern gehalten, die dem Islam anhängen und mit deren verkümmerten Anschauungen von Recht und Moral die Sclaverei nicht in Widerspruch steht. Wir müssen es uns offen eingestehen, daß auf absehbare Zeit hinaus keine Aussicht vorhanden ist, die Muhamedaner von der Verwerflichkeit der Sclaverei zu überzeugen, und demgemäß auch keine Aussicht, die Sclaverei zu beseitigen. So lange ein Bedürfniß nach dem Erwerb von Sclaven vorhanden ist, wird der Sclavenhandel ein gewinnbringendes Geschäft sein, und so lange ein Geschäft Gewinn bringt, werden sich auch immer Menschen finden, welche diesen Gewinn, und wäre er ein Sündenlohn, einstreichen wollen. So lange Sclavenhandel besteht, werden aber auch Sclavenjagden stattfinden, welche die für diesen Handel erforderliche Waare liefern. Indem wir vom Zweck zum Mittel aufsteigen, wird der Anblick, der sich uns bietet, immer entsetzlicher. Die Sclaverei selbst kann ein überaus milder Zustand sein; die Fälle, in denen Sclaven von ihren Herren ebenso menschlich behandelt werden, wie Dienstboten von ihren einsichtigen Lohnherren, sind nicht gar selten. Der Zustand der Sclaverei verletzt hier nur unser theoretisches Rechtsbewußtsein, nicht unser praktisches Menschlichkeitsgefühl. Der Sclavenhandel ist dagegen überall eine unmenschliche und grausame Einrichtung, und die Sclavenjagd ist geradezu das Entsetzlichste, wozu die Gewinnsucht den Menschen verleiten kann.

Wir sind über den Umfang der Sclavenjagden und über die Art und Weise, in welcher sie ausgeführt werden, seit kaum dreißig Jahren durch die Bemühungen von Afrikaforschern unterrichtet. Wir wissen, daß jährlich ein paar Mal Hunderttausende von Menschen das Opfer dieser Jagden werden; ob die Zahl dieser Hunderttausende sich auf drei oder auf fünf beläuft — so weit schwanken die Angaben — darauf kommt es wahrlich nicht an. Wir wissen ferner, daß von dieser großen Zahl von Opfern nur ein kleiner Theil, vielleicht der achte, vielleicht der sechste, allerhöchstens der vierte Theil in den Besitz eines Herrn übergeht, der nunmehr ein Interesse hat, durch menschliche Behandlung für die Erhaltung dieses Besitzthums zu sorgen. Nur an diesem kleinen Bruchtheil der Opfer wird thatsächlich der schnöde Gewinn realisirt. Die übrigen gehen zu Grunde. Sie werden auf der Jagd getödtet, sie sterben an Seuchen, sie verlieren sich in der Wildniß, wo sie keine Aussicht haben, auf Menschen zu treffen, die ihre Sprache verstehen, die ein theilnahmsvolles Herz für sie haben. Sie bleiben der Gefahr ausgesetzt, zu verhungern, zu verschmachten, im Elend unterzugehen. Dies Schicksal trifft, auf das Gelindeste berechnet, jährlich zweimalhunderttausend Wesen, die ein Menschenantlitz tragen. Es durchschauert uns, wenn wir von den blutigen Menschenopfern lesen, die in Dahomey gebracht werden; und doch reichen wahrscheinlich alle Kannibalen-Gräuel nicht an die Gräuel heran, welche durch diese Sclavenjagden verursacht werden, an denen Menschen theilnehmen, die sich mit dem Namen eines Christen schmücken.

Wir billigen es durchaus, wenn das Deutsche Reich nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel gegen diese Gräuel einschreitet. Der Gesetzentwurf bedroht sowohl die Sclavenjagd, das heißt den zum Zwecke des Sclavenraubes unternommenen Streifzug, sowie den Sclavenhandel mit Zuchthaus. Er stellt beide Handlungen in die Klasse der Verbrechen, welche durch eine entehrende Strafe gezüchtigt werden müssen. Der eigentliche Kernpunkt des Gesetzes liegt aber nicht in der Aufstellung dieser beiden neuen Klassen von Verbrechen, sondern in der Anwendung der Weltrechtstheorie auf dieselbe. Während sonst der Staat sich nur die Aufgabe stellt, diejenigen Verbrechen zu bestrafen, die innerhalb seines eigenen Gebietes begangen werden, schreitet er ausnahmsweise auch gegen Handlungen ein, die ein Deutscher im Auslande begangen hat, und in noch selteneren Ausnahmefällen schreitet er sogar gegen im Auslande begangene Handlungen ein, gleichviel ob sie ein Deutscher oder ein Ausländer verübt hat. Dieser letztere Grundsatz wird hier angewendet. Wo immer Sclavenjagd oder Sclavenhandel betrieben sein mögen, und von wem sie betrieben sein mögen, das Deutsche Reich hält sich zwar nicht für verpflichtet, aber doch für berechtigt, dagegen einzuschreiten. Wer sich an einem solchen Unternehmen betheiligt, gleichviel wo er es thut, der frevelt gegen die Ziele der christlich-europäischen Cultur und muß sich jeden Staat, der auf dem Boden dieser Cultur steht, als Rächer gefallen lassen.

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 10. Juli. [Die polnische Fraction.] Im Verlage von E. S. Mittler und Sohn, dem Verleger, welcher überwiegend den Publicationen des Kriegsministeriums und des Generalstabes dient, also gewissermaßen einen officiellen Charakter trägt, ist eine Flugschrift eines polnischen Politikers erschienen. Ein solches Ereigniß wäre noch vor einigen Jahren einfach unmöglich gewesen; der Besitzer der Buchhandlung hätte wahrscheinlich die Schrift ungelesen zurückgeschickt, weil sie von einem polnischen Politiker herrührt. Der Verfasser heißt Anton Chudzinski und betritt den Weg, auf welchem Herr von Koscielski ihm voraufgegangen ist; er will die polnischen Interessen wahrnehmen, indem er gleichzeitig die Zugehörigkeit der Polen zum Preußischen Staate entschieden vertheidigt; er will sogar eine Agitation veranlassen, um die Massen der polnischen Bevölkerung zu Kundgebungen in diesem Sinne zu veranlassen. Die polnische Presse ist in dieser Frage noch getheilt; augenscheinlich finden innerhalb der Partei Kämpfe statt, von denen Uneingeweihte nicht voraussagen können, welchen Ausgang sie nehmen werden. Wenn vor einigen Monaten Herr von Koscielski in einem Cartellblatte einfach mit der Bemerkung abgefertigt wurde, er sei ein bei seinen Landsleuten gänzlich einflußloser Mann, so ist das mindestens eine stark übertriebene Behauptung; vielleicht ist sie direct falsch. — Jedenfalls wäre es vor dreißig Jahren gänzlich unmöglich gewesen, daß auch nur Ein Pole sich in dem Sinne ausgesprochen hätte, wie es Herr Chudzinski in seiner Schrift, die Herren Koscielski und Komierowski in ihren Reden gethan haben. — Wohl an zwanzig Jahre war Kantak als der parlamentarische Führer der polnischen Fraction anzusehen; er stand genau auf dem Standpunkte, den die Polen seit dem Beginn unseres constitutionellen Lebens inne gehalten hatten. Als er vor einigen Jahren starb, trat Herr von Magdzinski an seine Stelle und dieser scheint der letzte polnische Oppositionsführer im alten Sinne gewesen zu sein. Auch er starb vor einiger Zeit an einem Schlaganfall, der ihn im Eisenbahnwagen traf. An einem der letzten Tage, wo er im Reichstage anwesend war, hielt Herr von Komierowski eine Rede, in welcher er sich für militärische Forderungen der Regierung aussprach. Herr von Magdzinski nahm dicht neben ihm auf dem Referentenstuhl Platz, folgte ihm mit gespannter Aufmerksamkeit und machte zuweilen ängstliche Geberden, wie eine Henne, die sieht, daß eine von ihr ausgebrütete Ente auf das Wasser geht. Um jene Zeit mag sich die Spaltung innerhalb der polnischen Fraction zuerst gezeigt haben. Die freisinnige Partei hat seit Jahren an der polnischen Fraction niemals eine Stütze gehabt; in allen wirthschaftlichen Fragen neigten sich die Polen mehr und mehr der äußersten Rechten zu. Indem sie ihren partikularistischen Standpunkt aufgaben, zogen sie es vor, conservativ zu werden. Das mag unter manchem Gesichtspunkte zu bedauern sein, aber es hat auch das Gute, daß man in Zukunft den abgebrauchten Scherz nicht mehr wird wiederholen können, daß alle Reichsfeinde mit der freisinnigen Partei zusammen gingen.

♂ [Die Rede des Kaisers.] Die kurze Rede, mit welcher der Deutsche Kaiser in der Londoner Guildhall auf die vom Lordmajor verlesene Huldigungsadresse erwiderte, bestätigte von Neuem den festen Willen des Monarchen, die englische Freundschaft an seinem Theile zu pflegen und die Aufrechterhaltung des Friedens als das

Berliner Brief.

Wenn man viel mit der Stadtbahn oder der Pferdebahn zu fahren hat, so sucht man sich wohl in Ermangelung anderer Lectüre durch das Lesen der Inschriften an den Häuserwänden und Pferdebahnscheiben zu zerstreuen. Doch leider kennt man gar bald die festen Dogmen, die in diesen Inschriften gepredigt werden, auswendig. Wenn man einen Berliner aus dem tieffstem Schlaf mit der Frage weckt: „Wer hat die größte Auflage?", so wird er auf der Stelle antworten: „Der Berliner Localanzeiger hat ꝛc."; und wenn man seinen noch tieferen Schlaf in der Pferdebahn — die Berliner schlafen zu allen Tageszeiten in der Pferdebahn — durch die Frage stört: „Wohin fährt dieser Wagen?", so hört man sicherlich: „Dieser Wagen fährt zum Geschäft von Rudolf Hertzog." Freilich, oft machen einem diese Inschriften schwere Skrupel. Jeder Mensch weiß, daß Blookers Cacao unbedingt der beste und billigste ist, aber jeder Mensch weiß auch mit derselben Sicherheit, daß auch van Houtens Cacao unbedingt der beste und billigste ist. Was Wunder, daß bei einem Kampfspiel der Straßenjugend jüngst die Parteien mit den Schlachtrufen: Hie Blooker! Hie Houten! auf einander drangen?

Ein ähnliches Dilemma beschäftigt zur Zeit stark die Gemüther von Klein und Groß: wer ist wirklich der stärkere, Herr Carl Abs, ehrsamer Gastwirth und Meisterschaftsringer aus Hamburg oder Herr Tom Cannon, ehrsamer Meisterschaftsringer aus Amerika? Die Litfaßsäulen, die übrigens mit Rücksicht auf die warme Sommerzeit ziemlich unbekleidet umherstehen, beschäftigen sich fast nur noch mit dieser Frage. Beide Kämpen rühmen ihre Kraft und werfen — vorläufig allerdings in sicherer Entfernung — dem Gegner Feigheit oder Kneiferei vor. Herr Cannon fordert — auf 2 Quadratmetern Papier — Herrn Abs auf, mit ihm um 5000 Mark in der neuen Walhalla zu ringen. Herr Abs bedauert — auf einem Quadratmeter — darauf nicht eingehen zu können. Er fordert aber Herrn Cannon auf, mit ihm um 500 M. und ein Viertel des Eintrittsgeldes im Americain-Theater zu kämpfen. Wenn er 5000 M. zur Verfügung hätte, meint Herr Abs, so würde er längst sein Gastwirthsgewerbe an den Nagel gehängt haben und nur noch dem Ringkampfe leben. (Sonderbarer Schwärmer!) Nunmehr erklärt der Amerikaner — auf 3 Quadratmetern — das Verhalten des Herrn Abs für unwürdig und eröffnet ihm die traurige Perspective, daß, wenn er sich jetzt zurückzöge, kein anständiger Ringkämpfer mehr sich mit ihm messen würde.

So steht die Sache vorläufig. Das letzte Argument wird wohl aber entscheiden. Denn sollte Herr Abs ein ringkampfloses Leben überhaupt für lebenswerth halten? Ich bezweifle es, und ich bezweifle es um so mehr, als mir gerade einige Verse meiner Lieblingsdichterin einfallen:

> Es ringt die Tugend mit dem Bösen,
> Es ringt die Arbeit mit dem Gold,
> Es ringt ein jeglich, jeglich Wesen,
> Ob es und ob es nicht gewollt!

Ja das ist eben das Schlimme in unserm Ringkampf ums Dasein, daß man ringen muß, „ob man und ob man nicht will".

Sehr gut konnte man in der vorigen Woche die traurige Beobachtung machen, wie die Tugend mit dem Bösen und gleichzeitig die Arbeit mit dem Gold ringt, und zwar in der höchst merk- und denkwürdigen Versammlung der Kellnerinnen, oder wie sie sich selbst lieber nennen hören, der „Gastwirthsgehilfinnen". Die Versammlung, die nach Schluß des Geschäfts, also um 1 Uhr Nachts, begann, war äußerst zahlreich besucht. Einige Locale mit feiner Damenbedienung hatten bis zu 20 Deputirte entsandt. So wenig erfreulich im Allgemeinen das Bild war, das von der Lage der Kellnerinnen entworfen wurde, so entbehrte es doch nicht einiger heiterer Punkte. Ein freudiges Gemurmel ging durch die Reihen, als die eine Gastwirthsgehilfin triumphirend ausrief: „Ich bin seit zehn Jahren Kellnerin, aber ich kann mit Stolz von mir sagen, daß ich eine Ehrendame bin!" Sollte sich nicht für eine Ehrendame eine andere Beschäftigung finden lassen? Eine andere Gehilfin beleuchtete die Kellnerinnenfrage mehr vom ökonomischen Standpunkt, und sie kam zu dem Satze, den sie pathetisch in die Menge hinausschleuderte: „Ja, die Gastwirthe fahren stolz einher in Carossen und sie bedenken nicht, daß die Speichen der Räder aus dem Schweiße der Kellnerinnen bestehen!" Es ist in der That äußerst unvorsichtig von den Gastwirthen, sich derartig mangelhaft construirten Fuhrwerken, anzuvertrauen; sie können doch dabei sehr leicht einmal umkippen, „ob sie und ob sie nicht gewollt." Daß die Zustände, die in dieser Versammlung enthüllt wurden, wirklich zum Theil haarsträubender Natur sind, daß vor Allem die Entrüstung gegen das Treiben der Agenten eine gerechtfertigte ist, läßt sich leider nicht wegleugnen. Ob freilich die Fülle von mehr oder weniger schönen Worten aus mehr oder weniger schönem Munde etwas in diesen Verhältnissen ändern wird, ist stark zu bezweifeln; denn ach! der Geist ist willig, doch das Fleisch ist schwach.

So ringt ein jeglich, jeglich Wesen; aber meistens ohne viel Erfolg oder doch mit einem unbeabsichtigten Erfolg. Selbst der Kampf um die Kartoffeln, der in den bekannten Kartoffelkrawallen in Nowawes und anderen Nachbarorten Berlins als ein doch sicherlich bedeutsames und trauriges Zeichen der Zeit sich abspielte, hat keinen anderen Erfolg gehabt, als daß man die Frauen, die so thatkräftig ihre zarten Fäustchen und Rosenfinger auf den Rücken der Verkäufer spielen ließen, sinnig „die Kartoffelpuffer" genannt hat.

Sonderbarerweise hat die Eßfrage auch in einem Kreise, der den oberen Zehntausend angehört, eine Revolte verursacht. Die Studenten der technischen Hochschule zu Charlottenburg waren mit der Devise des Casinowirthes: „Schlecht, aber recht — wenig" unzufrieden und sie baten devotest Rector und Senat, den Contract mit diesem Wirth nicht zu erneuern. Das ist aber doch geschehen, und nun beschlossen die Hochschüler zu striken. Sie sammelten 700 Unterschriften, die dazu verpflichteten, dem Casino fernzubleiben. Sie beschlossen gleichzeitig, bei der Einführung des neuen Rectors fernzubleiben, und einiges Andere, was weniger mit dem unzufriedenen Magen als mit dem unzufriedenen Gemüth zusammenhängt. Die Folge war, daß der Ausschuß der Studirenden aufgelöst wurde; und gegen die 700 Muthigen, die unterschrieben hatten, ist das Disciplinarverfahren eingeleitet worden, das natürlich 700 Studenten gegenüber sich als machtlos erweisen muß.

Daß Rector und Senat sich formell völlig im Recht befinden, ist ja zweifellos; trotzdem steht die große Menge den Studenten sympathisch gegenüber, denn schließlich müssen doch die Studenten das schlechte Essen vertilgen, und nicht der Senat. Und man fürchtet auch, daß die Studenten, wenn sie schlecht und wenig essen, dafür gut und viel trinken werden, was einige jetzt schon thun sollen.

Die Charlottenburger Hochschüler stellen übrigens seit einiger Zeit in anderer Weise das Wohlwollen ihrer Mitbürger auf eine harte Probe. Denn die Intoleranz, die in verschiedenen Anträgen der Studenten bei vorgesetzten Behörden zum Ausdruck kam: den Studirenden russischer Provenienz den Aufenthalt an der Universität möglichst zu erschweren oder womöglich ganz zu verbieten, blos weil es unangenehm sei, mit diesen meist recht unsauberen Gesellen zusammen zu arbeiten, hat in weiteren Kreisen, als die Studenten selbst wohl glaubten, starke Mißbilligung erregt. Ueberaus charakteristisch war eine Bemerkung, die einer der angegriffenen russischen Studenten in einer der zu dem erwähnten Zweck berufenen Versammlungen machte, und die den Kern der Sache trifft: „Aber bedenken Sie doch, meine Herren Commilitonen, den Unterschied der Erziehung und der Auffassung; bei uns in Rußland gilt eben ein Kragen noch als ganz sauber, wenn er hier schon allen zu schmutzig ist, um ihn zu tragen." Aber die deutschen Studenten lächelten nur fein bei dieser Bemerkung, denn sie blieben sich ja bewußt, daß sie trotz alledem und alledem die „Vertreter des Idealismus" sind „mit dem Homer in der Tasche".

Die Vertreter des Realismus in Berlin, wenn man den Vorstand des Vereins „Freie Bühne" so nennen darf, haben an die Vereins-

unverrückbare Ziel seiner Politik zu betrachten. Einige Wendungen, deren sich der Kaiser dabei bediente, wecken unwillkürlich Erinnerungen an vergangene Zeiten, die einen sehr seltsamen Contrast zu seinen jetzigen Aeußerungen bilden. Als der Kaiser noch Prinz Wilhelm war, versuchte man ihn zum vornehmsten Repräsentanten der den Engländern mißgünstigen Bestrebungen in den höchsten Kreisen zu stempeln. Ob Kaiser Wilhelm wirklich damals Antipathien gegen England besessen hat oder nicht, wissen wir natürlich nicht; daß er aber jetzt den Engländern die herzlichsten Sympathien entgegenbringt, ist nicht zu bezweifeln. Und klingt es nicht fast wie ein directes Dementi ihm zugeschriebener früherer Aeußerungen, wenn er heut erklärt, daß dasselbe Blut in englischen und in deutschen Adern laufe? Des Weiteren sprach der Monarch von der „historischen" Freundschaft, die Deutschland und England verbinde. Dieser Ausdruck von der „historischen" Freundschaft ist früher mit Vorliebe und mit Ausschließlichkeit von dem Verhältniß Preußens zu Rußland gebraucht worden. Es hat fast den Anstrich einer Demonstration, wenn er auf England angewendet wird. In der That erscheint er in dieser Beziehung mindestens ebenso passend, ja weit passender. Ganz abgesehen davon, daß die Freundschaft zwischen Deutschland, bezw. seiner Vormacht Preußen, und Rußland für die Gegenwart seit manchem Jahr nur noch „historisch" geworden ist, haben sich im Laufe der Zeit zwischen den beiden Staaten oft genug klaffende Gegensätze aufgethan; Russen und Preußen haben zwar gemeinsam gegen den ersten Napoleon gekämpft, aber bei Zorndorf haben sie einander mit den Waffen in der Hand gegenübergestanden. Die Engländer und die Deutschen haben dagegen niemals einen blutigen Conflict auszufechten gehabt; ihre Interessen und ihre Bestrebungen sind immer neben einander hergegangen, ohne sich je feindlich zu kreuzen. Wir freuen uns, daß der Kaiser dieser Ueberzeugung durch das Wort von der „historischen Freundschaft" Ausdruck verliehen hat; und wir hoffen, daß dieses Wort auch für die Zukunft seine uneingeschränkte Geltung behält.

[Förderung des Holzanbaues durch die Staatsforstverwaltung.] Die preußische Staatsforstverwaltung sucht im Interesse der Landescultur auf den Holzanbau in den Waldungen der Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrundbesitzer u. s. w. dadurch fördernd zu wirken, daß sie gutes Pflanzenmaterial denjenigen Waldbesitzern abgiebt, die keine Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu ziehen. Sie hat in der Zeit vom 1. April 1890 bis 1. April 1891 an die zwölf Provinzen des preußischen Staates 29 591 Laubholzpflanzen und 376 362 Nadelholzpflanzen abgegeben. Die Provinz Brandenburg erhielt fast zwei Fünftel aller abgegebenen Nadelholzpflanzen, die Provinz Hannover beinahe die Hälfte der Laubholzpflanzen.

[Entfaltung einer rothen Fahne.] Mit der Frage, ob der Polizei das Recht zusteht, die Entfaltung und Weihe einer rothen Fahne zu verbieten, hatte sich kürzlich das Oberverwaltungsgericht zu Altona zu beschäftigen. Der dortige socialdemokratische Wahlverein beabsichtigte, die während des Socialistengesetzes in Amerika aufbewahrte Parteifahne im Februar 1891 in Altona zu entfalten und zu weihen. Durch ein polizeiliches Verbot wurde der Verein hieran verhindert. Der Ober-Präsident bestätigte dies Verbot mit der Begründung, daß die rothe Fahne das Symbol der Barrikadenherrschaft und des politischen Schreckens sei, und daß durch die Entfaltung der Fahne der socialdemokratischen Partei die Gemüther zu Gewaltthätigkeiten angereizt würden. Um dies zu verhindern, habe die Polizei das Verbot erlassen müssen. Gegen diesen Bescheid des Ober-Präsidenten beantragte der Rechtsanwalt Arthur Stadthagen als Vertreter des socialdemokratischen Wahlvereins zu Altona die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts. Derselbe bemerkte im Termin: Durch die Verfügung der Polizei werde die Verfassung verletzt. Dafür, daß eine unmittelbare Gefahr für Ruhe, Ordnung und Sicherheit des Publikums durch Entfaltung der rothen Fahne vorgelegen habe, spreche nichts. Das Oberverwaltungsgericht hob das polizeiliche Verbot auf, da dasselbe allerdings mit den Artikeln 29, 30 und 39 im Widerspruch stehe. Das altpreußische Gesetzbuch bedrohe nur Denjenigen mit Strafe, wer „böswillig oder verbotswidrig Fahnen, Zeichen oder Symbole, die den Geist des Aufruhrs zu verbreiten oder den öffentlichen Frieden zu gefährden geeignet sind, öffentlich verbreitet". Die socialdemokratische Partei habe dasselbe Recht, wie andere sociale oder politische Parteien, und es lägen keinerlei Thatsachen vor, aus denen heraus eine Gefahr für die Sicherheit des Publikums gefolgert werden könne.

[Aus Thüringen] schreibt man der „Voss. Ztg." noch zu dem Unglück bei Azmannsdorf: Prinz Friedrich von Hohenzollern, Commandeur der 22. Division, und Generalmajor v. Chappuis, Commandeur der 44. Infanterie-Brigade, sind in Weimar zur Besichtigung des dortigen Bataillons eingetroffen, welches von Hitzschlagunfällen bei Azmannsdorf betroffen wurde. Die einem Hamburger Blatte entnommene Mittheilung, daß vier Soldaten gestorben seien, ist nicht richtig, es haben, wie schon berichtet, zwei Soldaten den Tod gefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

[Soldatenmißhandlung.] In Würzburg begann am 9. Juli der Proceß gegen den Unteroffizier Kießkalt vom zweiten Ulanen-Regiment wegen Mißhandlung eines Soldaten. Die „N. Würzb.-Ztg." berichtet darüber: Kieskalt trat am 1. October 1879 freiwillig beim zweiten Ulanen-Regiment ein, avancirte nach einem Jahre zum Unteroffizier und in dieser Eigenschaft waren ihm im October 1889 mehrere frisch eingerückte Rekruten in seine Corporalschaft übergeben; unter diesen befand sich auch ein Schmied Namens Joseph Kugler aus Neuhaus, der sich sehr ungeschickt im Exerciren zeigte, weshalb ihn der Angeklagte vom October 1889 bis April 1890 in unqualificirbarer Weise mißhandelte. So ließ er ihn vielfach des Abends 3 bis 4 Mal 10 Minuten lang in der Kniebeuge verharren. Im November ließ er ihn einmal in jede Hand einen Carabiner nehmen, denselben nach vorwärts strecken und Kniebeuge machen, bis Kugler umfiel. Um Weihnachten verlegte Kugler einen Bügelring, deshalb ließ der Angeklagte den Kugler die Arme nach rückwärts biegen, steckte ihm einen Besen durch dieselben und hängte einen Tränkeimer mit Wasser, ca. 15 Pfund schwer, an den Besenstiel und ließ ihn so eine viertel Stunde lang Laufschritt machen, daß dem Kugler der Tränkeimer auf die Beine schlug, worauf er ihn sich in die Kniebeuge setzen hieß, bis er darin umfiel. Im Zimmer hieß er ihn an einen heißen Ofen setzen und in jeder Hand einen Carabiner nach vorwärts strecken, bis er umfiel. Nach Weihnachten rief der Angeklagte den Kugler Abends nach 9 Uhr in seinen Verschlag, befahl ihm, auf einen Stuhl zu steigen, in jeder Hand einen Carabiner zu nehmen und nach vorwärts zu strecken, was er über eine Stunde lang fortsetzen mußte, wobei Kugler wiederholt vom Stuhle auf's Bett des Unteroffiziers fiel. Dieser verließ während dessen zeitweise das Zimmer und der Angeklagte ließ während dessen die Uebung unter Aufsicht des Gefreiten Kuhn fortsetzen, der die Zeitdauer der Uebung auf 1 bis 1½ Stunde angiebt; Kugler habe dabei heftig gezittert, geschwitzt und schien sehr erschöpft. Ein anderer Zeuge, ein verabschiedeter Unteroffizier, sagt aus, Kießkalt habe den Kugler öfter über den Gurt springen lassen; überhaupt sei derselbe von Kießkalt schlecht bahandelt worden. Unteroffizire Heigel, z. Z. Capitulant bei einem Württemb. Ulanen-Regiment, früher Unteroffieier beim 2. Bair. Ulanen-Regiment, exerzirte Kugler zuerst und fand ihn etwas beschränkt, doch nicht bösartig; als Kugler später aus dem Arrest kam, bemerkte Zeuge Heigel, daß er krank aussehe; Kugler äußerte zu ihm: „er wisse gar nicht mehr, wo er sei." Aehnliches erzählt der Sergeant Dannau. Als ein andermal der Angeklagte dem Kugler befahl, er solle sich die Haare schneiden lassen, und hiebei bemerkte, daß die Ohren des Kugler schmutzig waren, ließ er den Gemeinen Fleischmann eine Wurzelbürste nehmen und hieß ihn, dem Kugler die Ohren zu waschen; Kugler weigerte sich wiederholt, dazu anzutreten. Der Angeklagte meldete dem dazukommenden Sergeanten die Unfolgsamkeit des Kugler, weshalb dieser vom Untergericht wegen Ungehorsams vor versammelter Mannschaft mit 21 Tage strengen Arrest bestraft wurde. Nach Verbüßung dieser Strafe wurde Kugler, dessen Benehmen auffiel, ins Lazareth gebracht und sein geistiger Zustand beobachtet, er wurde jedoch am 27. Mai als geheilt wieder entlassen. Am 6. Juni wurde er wieder ins Spital gebracht, wo seine Geisteskrankheit bemerkt und Kugler als untauglich entlassen wurde, wobei seine fast vollkommene Arbeitsunfähigkeit constatirt wurde. Kießkalt äußerte sich öfter: „Dich bringe ich noch ins Narrenhaus oder ins Zuchthaus." Einmal, die Zeit konnte nicht genau mehr angegeben werden, ließ Kießkalt den Kugler einen ca. 40 Pfund schweren Lattierbaum im Stall herumtragen, wobei der Angeklagte der übrigen Mannschaft zurief, den Kugler ordentlich zu tuschen (schlagen), worauf er ihn mit dem Lattierbaum Kniebeuge machen und 10 Minuten in derselben verharren ließ. Die meisten Zeugen sprachen sich dahin aus, daß sie sich eine derartige Behandlung nicht gefallen ließen, sie äußerten unter sich: der Unteroffizier Kießkalt macht den Kugler noch zum Narren. Nach der Entlassung Kuglers erschien im „Nürnberger Anzeiger" ein Artikel, welcher diese Mißhandlungen schilderte, zwar den Namen des Angeklagten nicht nannte, ihn aber doch kenntlich bezeichnete. Der Vater des Angeklagten, in Nürnberg wohnhaft, schickte nun seinem Sohne den fraglichen Artikel, worauf sich dieser gegen den Einsender beschwerte. Nun wurde Untersuchung eingeleitet, deren Resultat die Verhaftung und Verweisung des Unteroffiziers Kießkalt zur Aburtheilung vor das Militärbezirksgericht war. Der Angeklagte will von seinem Rittmeister die Erlaubniß erhalten haben, den ungelenken Kugler nachzuexercieren, wann und so oft er wollte. Der Universitäts-Professor Dr. Rieger, der als Sachverständiger geladen war, erbat sich den Kugler, sowie einiger seiner Kameraden, die besonders intim mit ihm waren, in seine Klinik zur Beobachtung.

Hamburg, 10. Juli. [Versammlung.] In der Centralhalle tagte heute auf Einladung der Berliner Elektrischen Beleuchtungs-Actiengesellschaft eine Versammlung von etwa 40 Interessenten der elektrischen Beleuchtungsbranche, unter denen sich Vertreter der Firmen Schwarzkopff, Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Siemens und Halske, Müller und Einbeck, die Professoren Volert, Pinkert und Kohlrauch befanden. Mit großer Mehrheit wurde eine Commission gewählt, Untersuchungen über den Werth des Tuoder'schen und Correus'schen Accumulators vorzunehmen.

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die tumultuösen Auftritte,] welche am 10. Juli im Pester Abgeordnetenhause stattfanden, liegen nun ausführliche Berichte vor, welchen wir das Folgende entnehmen:

Der Abgeordnete Polonyi hatte gegen die Redaction des „Nemzet" Protest erhoben, dieselbe greife die äußerste Linke an, und man wisse, die Regierungspresse thue das Alles nur aus unlauterem Interesse. Da rief Abg. Vecsey von der äußersten Linken dazwischen: „Auch Abg. Gajari (derselbe ist Redacteur des „Nemzet") wird bezahlt", worauf dieser replicirte: „Das ist Niedertracht." Vecsey und Gajari wurden vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Nachdem Graf Apponyi und Graf Szapary gegen Polonyi polemisirt, nahm Gajari das Wort. Er wendet sich wider den Urheber jenes Zwischenrufes, welcher während Polonyi's Rede gegen ihn gefallen war. Er beziehe das übliche Redacteurgehalt, ihn deswegen zu verdächtigen, sei ein Zeichen gemeiner Denkungsart. (Stürmische Zwischenrufe der äußersten Linken: Zur Ordnung!) Nun bricht ein wüster Tumult aus, die äußerste Linke will Gajari nicht zu Worte kommen lassen; die Rechte ruft: „Hört! hört!" Der Präsident läutet und erklärt endlich den von Gajari gebrauchten Ausdruck als unparlamentarisch und ertheilt demselben den Ordnungsruf. (Stürmischer Beifall der äußersten Linken.) Gajari replicirt, er bedauere, den Ausdruck gebraucht zu haben, doch sei er überzeugt, der betreffende Abgeordnete habe ihn verdient. — Neuer, ungeheurer Tumult; die äußerste Linke fordert mit Ungestüm einen neuen Ordnungsruf. Der Präsident lehnt dieses Ansinnen ab, worauf die äußerste Linke in stürmische Rufe ausbricht. So tobt der Tumult durch gute 5 Minuten; auf den Bänken der Linken wird gepoltert, in großer Aufregung eilen einzelne Abgeordnete auf die Präsidial-Estrade, chaotisches Geräusch erfüllt das Haus. Der Präsident droht mit Auflösung der Sitzung. Polonyi stürzt in die Mitte des Saales, schlägt auf den Tisch des Hauses und ruft mit geballten Fäusten der Rechten drohend: „Werden wir uns immer von Euch beleidigen lassen?" Die Situation ist kritisch gespannt, da stürmen einige Freunde Polonyis auf diesen zu, fassen ihn am Arm und zerren ihn zurück. Unbeschreiblicher Lärm wird laut, Toben von allen Seiten, ein dichter Knäuel bildet sich in der Mitte des Saales. Polonyi, auf seinen Sitz zurückgekehrt, ruft in höchster Aufregung Worte in den Saal, die in dem furchtbaren Lärm ungehört bleiben. Die Präsidialglocke wimmert kläglich im tobenden Sturm. Bleich, aber ruhig steht Gajari auf seinem Platze. Justizminister Szilagyi hat sich an seine Seite begeben und die Beiden conferiren mit einander. Inzwischen fordert die äußerste Linke im Chor den zweiten Ordnungsruf gegen Gajari. Dutzende von Mitgliedern dieser Partei nähern sich drohend der Rechten, welche laut und stürmisch gegen diese Ausschreitungen protestirt. Immer dichter wird das Gewoge in Mitte des Saales, und der Präsident ist nicht im Stande, sich Gehör zu verschaffen. Auch der Gallerie hat sich die Aufregung bemächtigt. Der Lärm theilt sich von den unteren den oberen Regionen mit. Die Stimmung im Hause ist eine entsetzlich irritirte. So währt der Rumor mindestens durch 10 Minuten. Endlich erhebt sich der Präsident und verläßt den Stuhl, das Zeichen, daß die Sitzung aufgehoben ist. Aber die Abgeordneten verbleiben noch im Saale in erregten Gruppen nnd weichen nicht von der Stelle. Rufe von hüben und drüben tönen fort. Die Minister begeben sich unter die Gruppen und suchen diese zu besänftigen. Eine Viertelstunde nach Aufhebung der Sitzung ist der Saal noch dicht gefüllt und bietet den gleichen erregten Anblick. Die Aufregung verpflanzte sich während der Pause auf den Corridor, wo Abg. Julius Justh mit erhobener Stimme rief, Gajari habe nicht das Recht gehabt, nach dem Ordnungsrufe des Präsidenten seinen Ausdruck aufrecht zu erhalten. Zwischen Karl Pulszky und den Abgeordneten Justh und Uray entstand ein heftiger Wortwechsel. Präsident Pechy machte der Scene damit ein Ende, daß er erklärte, man brauche ihn nicht in Schutz nehmen, er werde sich schon selbst schützen. Nach diesen Worten begab sich der Präsident in den Sitzungssaal und eröffnete von Neuem die Sitzung. Nach einer Pause erklärte der Präsident unter allgemeiner Spannung, Niemand habe das Recht, wenn er wegen einer Behauptung oder wegen eines Ausdruckes zur Ordnung gerufen worden sei, den betreffenden Ausdruck aufrecht zu erhalten. Dadurch war nun die Unabhängigkeitspartei beruhigt und Gajari konnte wieder zu Worte kommen. Er bat um Entschuldigung, daß er hier im Hause gezwungen war, sich eines solchen Ausdruckes zu bedienen. Als er aber vom Artikel des „Nemzet" vom 6. d. sprechend, es für natürlich erklärte, daß Polonyi

---

mitglieder vor wenigen Tagen eine Zuschrift gesandt, in der sie Rechenschaft ablegen über das verflossene Vereinsjahr und gleichzeitig die Mittheilung machen, daß der Verein in der alten Weise nicht fortbestehen soll, was wohl nur eine milde Form der Todesanzeige ist.

Sie wollen in dem nächsten Jahre keine feste Zahl von Vorstellungen mehr gehen. Sie schreiben: „. . . einerseits sind dem modernen Realismus, soweit er von echten dramatischen Talenten vertreten wird, die ständigen Theater sehr viel zugänglicher geworden, als es vor Begründung der Freien Bühne der Fall war, und andererseits glauben wir durch unsere bisherigen 15 Vorstellungen der deutschen Neuschöpfung genügend Anregung geboten zu haben, um nun selbständig und ihrer eigenen Art nach weiter fortzuschreiten. . . . In der Natur des Experiments liegt es, daß sein größter Sieg zugleich sein Ende ist; und somit könnte die Freie Bühne nunmehr vom Kampfplatz treten, wenn ihr nicht doch die Aufgabe fernerhin verbliebe: Möglichkeiten freier Kunstbethätigung schaffen zu helfen . . . und wenn unversehens und unverhofft ein aufstrebender Dramatiker wieder einmal eine kühne That vollführen sollte, für die ein größeres Publikum sich nicht sofort gewinnen läßt, dann möchten wir in der Lage bleiben zu helfen."

Das klingt alles recht schön. Man darf aber nicht verkennen, daß denn doch wohl auch andere Gründe maßgebend gewesen sind. Es ist dem Vorstand augenscheinlich schon im letzten Jahr schwer gefallen, geeignete Stücke zu finden, und das erhoffte Erblühen moderner deutscher Realisten ist leider ausgeblieben. Es bleibt einzig und allein Gerhart Hauptmann übrig. Aber man darf doch nicht übersehen, daß sein „Vor Sonnenaufgang" geschrieben war vor Gründung der Freien Bühne, und daß seine „Einsamen Menschen", die auch den Weg auf andere Bühnen gefunden haben, zwar technisch einen Fortschritt bedeuten, aber einen Rückschritt in Bezug auf den Realismus, und besonders auf den von den Jüngstdeutschen verlangten crassen Realismus.

Eines erkennbaren Einflusses auf die moderne Neuschöpfung kann sich also die Freie Bühne vorläufig nicht rühmen; ob sie eine Aenderung im Geschmack des Publikums hervorgerufen hat, ist noch nicht festzustellen; das Benehmen des Publikums bei den Premièren der letzten Saison sprach manchmal dafür und manchmal dagegen.

Und selbst, wenn eine Aenderung des Geschmacks eingetreten wäre, so würde es sich nur um einige wenige Personen handeln. Die breite Masse des Volkes bleibt davon unberührt. Das haben die zahlreichen Vorstellungen der „Freien Volksbühne" bewiesen. Von all den aufgeführten Stücken, welche die verschiedensten Richtungen von Schiller bis Sudermann und Fulda repräsentirten, hatte den weitaus größten Erfolg: „Kabale und Liebe". Und man kann nicht einmal behaupten, daß der Beifall bei den schönen realistischen Scenen im Hause des Musicus größer war, als bei den Scenen, deren vielfach gekünstelte Empfindung das heutige Publikum unmöglich nachempfinden kann. Aber deutlich zeigte es sich doch, daß der mehr als hundertjährige Realismus Schillers unvergleichlich viel mehr Lebensfähigkeit hat als der unserer gesammten Modernen zusammen.

H. H.

Season in London.

II.

Vielleicht ist keine der großen Kunstausstellungen auf dem Continent so wenig von außernationalen Elementen durchsetzt, wie die der „Königlichen Akademie" in London. Was man in ihren mit Bildern vollgepfropften Sälen sieht, ist englische Kunst mit allen nationalen Fehlern und Vorzügen. Das Mittelmäßige und Untermittelmäßige nimmt dabei einen ganz respectablen Raum ein und man sieht es um so mehr, als das alles auch hier sehr oft besser placirt ist, als das Gute. Auch hier hängen die Patentirten an der Rampe und sehr oft die Talentvollen unter dem Plafond. Vieles, Vieles freilich ist sehr schön, schön an sich, schön für den Continentler, weil es ihm neu ist, und schön in seiner nationalen Eigenart, welche hier übrigens merkwürdig gleichartig das Gute und das Schlechte gemeinsam auszeichnet. Kühl-poetisch, anmuthig-vornehm, überraschend und conventionell zugleich!

Drei Dinge sind es vor Allem, die bestimmenden Einfluß auf den nationalen Charakter der Kunst irgend eines Volkes ausüben: seine Frauen, seine materielle Lebensführung und seine Landschaft. Und diese drei Dinge hier zu studiren, ist wiederum zur Season die richtige Zeit. Da sieht man den reichen Flor schöner und interessanter Weiber in farbenreichen, phantastischen, aber meist sehr geschmackvollen Toiletten in Theatern und Concerten, zu Pferde oder im Wagen im Hydepark, und wenn man die Engländerinnen mit dem richtigen Verständniß betrachtet, dann versteht man schon ein ganzes Theil der englischen Kunst. Schlanke, nicht zierliche Gestalten, die sich vor Allem mit prächtigem Ebenmaß bewegen und so recht die Erfahrung bestätigen, daß wahre Anmuth ohne Kraft nicht möglich ist. Die Gesichter selten regelmäßig, aber meist ausdrucksvoll; die Augen groß, das Haar reich und fein, der Teint frisch, oft auch gründlich verbrannt und verwettert. Aber ein Frauengesicht verliert darum noch nicht an Reiz, wenn es gesund aussieht.

In den englischen Ausstellungen, die sich auch dadurch von den unsrigen unterscheiden, daß sie unglaublich stark besucht werden, hat man so recht Gelegenheit, die Bilder und ihre Originale gleichzeitig zu studiren, und man wird finden, daß die englische Frau thatsächlich die Muse der englischen Malerei ist. Fast auf keinem Bilde treffen wir einen allgemeinen, conventionellen Frauentypus, wie er bei uns doch vorherrscht, immer ist's ein heimisch Weib, das da nachgebildet wurde. Dazu kommt der Umstand, daß England das Dorado der Bildnißmaler ist. Jede Frau, welche die Mittel hat — und sie haben die Mittel — wird sich malen lassen und zwar von einem tüchtigen Maler; und sie wird das Bildniß sogar bestellen und bezahlen und nicht warten, bis sie ein stoffarmer Porträtist für eine Ausstellung aus Verzweiflung umsonst conterfeit. Wir bekommen diesseits des Canals diese Bildnisse nur selten zu sehen und viele von den besten Namen sind uns fremd. Ein Porträt ist ja von Anfang an im Privatbesitz und es bedarf schon ganz besonderer Ueberredungskünste, ein solches Bild, das den schönsten Wandschmuck und den Stolz seines Besitzers ausmacht, für eine unserer Ausstellungen herauszulocken. Ein solches Bild hat ja seinen wohlerwogenen Platz im Hause und man muß das Haus eines wohlhabenden englischen Privatmannes gesehen haben, um zu wissen, was das bedeutet. Ein solches Raffinement der Einrichtung auch in künstlerischer Beziehung kennt kaum ein Land der Welt. Vor Allem ist der Sinn für Farbenharmonie und für die Wirkung der verschiedenen Einrichtungsstücke im Raume bis zu merkwürdiger Entwicklung gediehen. Kein Stück ohne Zweck für das Auge und den Gebrauch. Es ist eine alte Geschichte, daß sich das Zweckmäßige und das Schöne gut vereinigen lassen. Nirgends fühlt man das so sehr wie hier, und der Eindruck, den man in diesen stilvollen und meist hellen und luftigen Wohnräumen empfängt, ist der von Behaglichkeit, von raffinirter Lebenskunst und von feinem Formen- und Farbensinn zugleich.

Der herrschende Stil ist das zierliche „Louis XVI." und das steifere aber stets vornehm-feierliche „Empire". Nirgends starke Farben, meist helle, fein abgestufte Töne, an Plafonds und Wandtäfelungen viel Weiß mit flacher feiner Ornamentik; eingelegte Möbel, schöne Kamine, prachtvolle und meist sehr feinfarbige Erzeugnisse der Keramik. English Potterie ist auch ein feines Ding! An Bildern nur das Beste. Auch von den großen englischen Malern des vorigen Jahrhunderts und vom Eingange unseres Säculums finden sich wohl in allen größeren Häusern einige schöne Werke: Reynolds, Gainsborough, Turner, Lawrence, Landseer und die Präraffaeliten, die noch nicht ganz ausgestorben sind, sehen wir überall vertreten.

Wo derartiger Geschmack die besitzenden Klassen beherrscht, mag wohl eine feine und eigenartige Kunst erblühen. Sie wird vielleicht spröde in ihrer Eigenart und hört auch manches Mal auf Selbstzweck zu sein. Aber sie bleibt auch vornehm und frei von den schädigenden Einflüssen des Marktes, vom Buhlen um die Gunst der Menge, die Nichts versteht, um die Gunst der Ewig-Blinden. Den Markt beschickt zum guten Theil das Ausland, die Elite der englischen Maler hat ihn nicht nöthig.

Ganz besonders ist es wohl das Colorit, das den Uebergangsstürmen der letzten Decennien, welche wir auf dem Festlande so merklich spürten, hier am stärksten trotzte. Ein dogmatischer Pleinairismus, wie wir ihn gehabt und übrigens auch bereits wieder überwunden haben, hat nie Platz gegriffen unter den Engländern und selbst auf die Jungen, die Reformatoren, die Stürmer und Dränger, keine Herrschaft geübt. Sie sind zum Theil Fanatiker der Farbe geworden, zur Nüchternheit unserer Elendsmalerei haben sich die im Alltagsleben so praktischen Insulaner nie bekannt. Das hatte seine Schattenseiten

empfindlich sei für Lügen, entstand von neuem Lärm. Nur mit Mühe konnte sich der Redner wieder Gehör verschaffen, um zu erklären, daß ein Mitglied seiner Redaction mit seiner Zustimmung das Vorgehen des Grafen Gabriel Karolyi gerügt hat, weil sich dieser „mit seinen unreifen Späßen so erniedriget“. Da brach der Sturm von Neuem los und der Präsident vermochte die erregten Gemüther erst wieder zu beruhigen, als er Gajari das zweite Mal zur Ordnung rief und ihm drohte, ihm das Wort zu entziehen. Nun schloß Gajari seine Rede. Auf die Behauptung Polonyis, als würde die Presse der Regierungspartei die Regierung nur aus Interesse in Schutz nehmen, erwidert Redner, daß Polonyi aus Beruf, welche Elemente immer vertheidige, es sei daher kein Wunder, wenn er sich selbst in Schutz nimmt und sich den Angriffen Anderer gegenüber feige hinter den Rücken des Präsidenten versteckt. Selbstverständlich machten diese Worte einen unbeschreiblichen Eindruck. Hierauf erhob sich Polonyi, um seine Frage an den Präsidenten zu wiederholen, ob es wahr sei, daß die Unabhängigkeitspartei das Parlament zu einem Wirthshause erniedrige, worauf der Präsident erklärte, er wäre eingeschritten, wenn er das Mindeste wahrgenommen hätte, was zu einer solchen Annahme berechtigen würde. Noch rechtfertigte sich in Kürze Graf Gabriel Karolyi, worauf die Sitzung unter allgemeiner Aufregung um 2¾ Uhr definitiv geschlossen wurde. Abg. Vecsey hat Gajari Abends seine Zeugen geschickt.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. [Der Melinitproceß.] Heute begann vor dem Appellhofe der Berufungsproceß in der Menilitangelegenheit. Der Staatsanwalt Puech verlangte sofort nach Aufrufung der Angeklagten und Zeugen, daß die Thüren geschlossen würden. Turpins Anwalt, Doumerc, beantragte dagegen die Oeffentlichkeit der Verhandlung. Er machte geltend, daß die Acten nichts die Sicherheit des Staats Gefährdendes enthielten. Der Premierminister selbst habe dies in der Kammer erklärt. Auch Triponés Anwalt schloß sich diesem Antrag an. Er meinte, die geheime Verhandlung habe v. Man. infolgedessen die Rolle, welche Triponé gespielt, durchaus falsch dargestellt. Nur eine öffentliche Verhandlung könne Klarheit in die Sache bringen. Aehnlich sprachen sich die Anwälte Fesselers und Feuvriers aus. Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück und beschloß dann die Thüren schließen zu lassen. Turpin erklärte hierauf, er wolle in seiner Abwesenheit abgeurtheilt werden, was vom Gericht angenommen wurde. Dann begann das Verhör der übrigen drei Angeklagten.

* [Journalistisches.] Die Pariser Zeitungen zeigen neuerdings einen Hang, sich zu Gruppen zu vereinigen. Unter dem Titel „Société générale des Journaux Parisiens“ hat sich eine Actiengesellschaft gebildet, die folgende Blätter übernimmt: „La Paix“, „L'Estafette“, „Le parti national“, „La semaine politique et litteraire“, „La vie de Famille“ und „Le Don Quixotte“. Das Actiencapital beträgt 800 000 Fr. Eine andere Gruppe gehört den Gebrüdern Simond: „Radical“, „Mot d'ordre“, „Echo de Paris“ und „Bataille“. — Nicht formell, aber thatsächlich im Besitz derselben Gruppe von Actionären sind: „Figaro“, „Petit Journal“ und „Gaulois“. Aehnlich verhält es sich mit „Siècle“, „Voltaire“, „Soir“ und „Petit Parisien“. Desgleichen haben „Matin“ und „Jour“ dieselben Eigenthümlichkeiten.

Großbritannien.

[Ueber den Besuch des Deutschen Kaisers in der Italienischen Oper von Covent Garden] entnehmen wir einem Berichte der „Köln. Ztg.“: Nur derjenige, der gestern Zutritt zur Preßloge von Covent Garden hatte, ist im Stande, im vollsten Umfange die Pracht der Prunkvorstellung zu würdigen. Die kritischen Herren, die den verschiedensten Festen, Krönungen, Vermählungen und Beerdigungen beigewohnt, waren förmlich verlegen um neue Superlative, die der Großartigkeit des Schauspiels entsprechen dürften; denn, was an Vergleichen nahe lag, die Gärten von Gulistan, die Märchen von Tausend und einer Nacht, die Tropenvegetation von Ceylon, die Rosenpflanzungen von Kasanlyk, Alles erschien schal und geruchlos und farbenarm gegenüber der Herrlichkeit von Covent Garden zu Ehren des Besuches des deutschen Kaiserpaares. Zwar hatte sich das Theater zum Frommen des Schahs von Persien außerordentlich geputzt; aber was für die barbarischen Augen des asiatischen „Lichtes der Welt“ genügte, erschien zu bescheiden für die Ansprüche eines Herrschers, der selbst große Feste gegeben und in Rom, Wien und Konstantinopel den größten Festen beigewohnt hatte. Es wurde daher beschlossen, die Last der Ausschmückung auf Haus und Publikum gleichmäßig zu vertheilen. Dem Publikum der Sperrsitze und der Logen wurde es daher zur Pflicht gemacht, in militärischer oder Hoftracht zu erscheinen, so daß also jeder, der schon den riesigen Eintrittspreis von 126 M. zahlte, noch dazu genöthigt war, sich eine Hoftracht anzulegen — worunter im Allgemeinen ein Sammetrock, Kniehosen, schwarze Strümpfe und Paradedegen verstanden wird. Den Damen besondere Toilette-Mahnungen zukommen zu lassen, war selbstverständlich überflüssig; daher hatte denn die Kunst des Schneiders und die Ausstellung von Edelgestein einen unbegrenzten Spielraum; und blendend in der That war der Ausblick auf die blitzenden Insassen des Zuschauerraums. Der Impresario seinerseits unternahm den Aufputz des Hauses. Die drei Stockwerke der Logen wurden an den Brüstungen mit fortlaufenden Blumengewinden versehen, wie sie bei manchen Säulenordnungen vorkommen; jedem Sitze wurde ferner ein Strauß hinzugefügt, der schwerlich im Einzelverkauf weniger als 10 M. erzielt hätte; dazu kam noch auf einem Seidentuche das Bild der Königin und auf einem zweiten Seidenzettel der künstlich ausgearbeitete Spielplan. Den Gipfel der Ausstattung erreichte das Theater in der kaiserlichen Loge, zu deren Herstellung acht gewöhnliche Logen vereinigt worden waren. Sie war in Gold und Scharlach ausgeschlagen, und zwar lag darin die bestimmte Absicht einer Anspielung auf die rothe englische Farbe und die gelbe preußische, wie sie in dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens hervortritt. Eine weitergehende Berücksichtigung unserer schwarz-weiß-rothen Nationalflagge war durch die allgemein röthliche Färbung des ganzen Innern ausgeschlossen; es würde einen schreienden Mißton hervorgerufen haben. Ueber der Loge prangte der preußische Adler mit dem Hohenzollernwappen und darüber die Kaiserkrone. Auf den Seitenwänden waren musikalische Sinnbilder angebracht und auf der Rückwand vergoldete Leuchter. Schwere Seidenvorhänge rahmten in Wellenlinien die Loge ein. Mit dem Foyer stand sie in unmittelbarer Verbindung; das Publikum war von letzterem ausgeschlossen. Veilchenblau überzogene Stühle luden dort zum Ausruhen und zum Bewundern des Blumenschmucks ein, unter welchem vielfarbig erleuchtete Eisblöcke angebracht waren. Vorhalle und Staatstreppe, die zum Eingange führten, glichen Palmengärten, und nicht zu verwundern war, daß der Kaiser beim Eintritt in die Vorhalle plötzlich still stand und die Pracht des Schauspiels mit langen Blicken gleichsam in sich aufzusaugen schien.

Die Vorstellung war auf 9 Uhr festgesetzt; und kurz vorher rollten die königlichen Wagen an, an letzter Stelle der des Kaiserpaares. Der Prinz von Wales war bis an den Eingang der Vorhalle geeilt und führte die Kaiserin langsam die Treppe hinauf; und wie sie in die Loge traten, wandte sich das gesammte Publikum mit dem Rücken gegen die Bühne und begrüßte sie mit langdauerndem Beifallsrufe. Eine freiwilligere, ungeheucheltere Huldigung der obern Zehntausend konnte sich das Kaiserpaar nicht wünschen, denn wer hier zugegen war, erschien aus freien Stücken und zahlte dafür einen theuern Preis. Endlich, als Stille eingetreten, nahmen Kaiser und Kaiserin in der Mitte Platz, rechts der Prinz, links die Prinzessin von Wales, daneben die Herzogin von Edinburg, der Herzog von Anhalt, die Herzogin von Albany, der Herzog von Connaught, dahinter die Herzöge von Teck, Cambridge und Edinburgh, der Prinz und die Prinzessin von Battenberg, die Prinzessinnen Victoria und Maud von Wales, kurzum, so ziemlich alle Mitglieder der königlichen Familie, mit Ausnahme der Königin selbst; sie hat seit dem Tode des Prinzgemahls die Italienische Oper, die beide innigst liebten, nicht mehr besucht.

Die Vorstellung begann mit dem ersten Acte des „Lohengrin“, indessen wen interessirte der Schwanenritter, wen die Elsa, wenn auch die Amerikanerin Miß Eames sie noch so lieblich darstellte, gegenüber dem königlichen Ritter in der Feuer-Uniform und seiner Gemahlin! Kaum war die Anfangsnummer abgesungen, als sich das Publikum in das Foyer drängte, und thatsächlich fanden sich dort auch so ziemlich alle Insassen der königlichen Loge zusammen, genossen Erfrischungen — der Kaiser trank ein Glas Champagner — und plauderte, wobei der Kaiser sich ausschließlich mit dem Oberbefehlshaber der englischen Armee, dem Herzog von Cambridge, unterhielt. Nach der zweiten Nummer, dem vierten Act aus Gounods „Romeo und Julie“, verschwand der Kaiser in dem auf dem Balcon aufgebauten türkischen Rauchzimmer; ob er rauchte, ob Cigaretten oder Cigarren, darüber schweigt die Geschichte. Uebrigens verfehlte der Kaiser nicht, sich den Impresario der Oper, Herrn Augustus Harris, vorstellen zu lassen und ihm seine vollste Anerkennung über die geschmackvolle und großartige Leistung auszudrücken. Der Act von Glucks Orpheus war gewählt worden, weil darin die Geschwister Rawogli sich auszeichnen, besonders die ältere als Orphens mit dem Gesange: „Chè farò senz' Euridice?“ Die letzte Nummer, der vierte Act der Hugenotten, kam erst gegen Mitternacht an die Reihe, als das Haus sich schon etwas gelichtet hatte; der Kaiser aber blieb bis zum Schlusse, eingedenk, daß er des Publikums wegen erschienen sei und nicht verschwinden dürfe. Erst als der Vorhang fiel, erhoben sich die hohen Herrschaften; mit ihnen erhoben sich alle Anwesenden, und wie bei seinem Eintritt so begrüßten sie ihn auch jetzt beim Abschied mit Händeklatschen und Hurrahrufen. Indessen dauerte es noch eine halbe Stunde, ehe das Haus ob der massenhaft auffahrenden Wagen sich leeren konnte. Wer nun aber die heutigen Blätter liest, wird ersehen, daß alle aus einem Munde die gestrige Vorstellung als den Triumph eines Staatsprunkschauspiels bezeichnen, wie es vorher nie erlebt worden.

Ueber den Einzug des Kaisers in die City wird der „Voss. Ztg.“ vom 10. gemeldet: Der Morgen brach trübe und bewölkt an, aber allmählich entwickelte sich ein herrlicher Tag. Gegen Mittag durchbrach die Julisonne das dunkle, ein Gewitter verheißende Gewölk und beschien mit ihren Strahlen ein überaus wechselvolles, farbenreiches Schauspiel. Es ist kaum möglich, von dem Menschengewühl auf der langgedehnten Strecke vom Buckingham-Palast nach der Guildhall an diesem Vormittag sich auch nur annähernd eine Vorstellung zu machen. Tausende und Abertausende von festlich gestimmten Menschen wogten auf den bunt bewimpelten Straßen umher, die festlich geschmückten Häuser waren bis an die Dächer mit Schaulustigen besetzt, auf allen Plätzen entlang des ganzen Weges, an jeder nur erdenklichen Ecke waren roth drapirte Holztribünen mit Sitzen errichtet, alle voll besetzt. Die Zahl der Schaulustigen kann wohl auf über eine Million geschätzt werden. Im Westend herrschte schon um 9 Uhr Morgens ein sehr bewegtes Leben. Truppen marschirten mit klingendem Spiel nach den ihnen angewiesenen Plätzen, Generäle, Adjutanten, Offiziere aller Waffengattungen sprengten durch die Straßen, das Spalier der Truppen ordnend. Vom Buckingham Palast bis zum Trafalgar Square waren die Gardetruppen in ihren scharlachrothen Uniformen und hohen Bärenmützen in Feldausrüstung in langgedehntem Spalier aufgestellt; Kürassiere, Dragoner und Husaren hielten die Zugänge zu den Nebenstraßen besetzt, vom Strand bis zur Guildhall waren auf den Straßen Linientruppen aus Aldershot aufgestellt. Hinter den Truppen hielt eine Phalanx von Schutzleuten die dichten Volksmassen in Schranken, so daß, so weit bekannt, Alles in größter Ruhe und Ordnung verlief. Gegen Mittag begann die Auffahrt der Minister, hohen Staatswürdenträger, fremden Botschafter und Gesandten, alle in großer Uniform, nach der Guildhall. Alsdann kamen die hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten, wie der Herzog von Anhalt, der Fürst von Waldeck-Pyrmont und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz. Bald folgten die Mitglieder der königlichen Familie in offenen Prunkwagen, zuerst der Herzog von Cambridge in britischer Feldmarschalluniform mit seiner Schwester, der Herzogin von Teck, und deren Gemahl, Prinz und Prinzessin Heinrich von Battenberg, Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

und hatte sein Gutes. Solche Uebergänge rütteln doch immer wieder auf aus jener selbstgenügsamen Behaglichkeit, die allzu leicht Platz greift, wo's keine Stürme giebt.

Thatsache ist aber Eines: an Kraft und künstlerischer Lebenslust, an opfermüthiger Begeisterung und Gottestrunkenheit sind uns die Jungen vom Insellande, die prächtigen „Boys“ von Glasgow wohl alle über. Ihre Geschichte ist vielleicht eines der schönsten Capitel der Kunstgeschichte aller Zeiten. Eine Kunst mit rothen Wangen und heißem Blut!

Doch das führt zu weit. Wir stehen vor dem dritten für die nationale Eigenart britischer Kunst bestimmenden Factor, dem Charakter der englischen Landschaft. Sie überrascht vor Allem durch die Frische ihrer Farben. Bläst doch der Seewind von allen Seiten durch die Wipfel ihrer üppigen Bäume, durch die Halme ihrer Wiesen. Und andererseits ist die Luft dieses Landes so reich an Dunst und Nebeln, und das giebt wieder so feine Abtönungen und so zarte Farben. Man braucht nicht einmal aus London hinauszugehen, um das zu bewundern. Ich habe einen Uebergang vom Tag zur Nacht gesehen von den Fenstern des „Savage Club“ aus, welche den Blick über terrassenförmige Anlagen und über die Themse hin gestatten, der geradezu märchenhaft war. Zuerst das Frühjahrsgrün der Anlagen und der zartblaue Himmel; dann ein Verschwimmen des Ganzen in sanftgraue Tinten, ein mäliges Aufglimmen verschiedenfarbiger zahlloser Lichter, und dann ein Uebergang in eine wundersame, tiefblaue, von tausend Flammen durchblitzte Dunkelheit — es war himmlisch! Ach, dies London kann schön sein, wenn Regen und Nebel es verschonen! — —

Es ist doch wohl die Bildnißmalerei, welche das Werthvollste und Dauerndste in der heutigen englischen Kunst repräsentirt. Wir kennen, wie gesagt, auf dem Festlande kaum die größten ihrer Bildnißmaler. Shannon, Hacker, Gregory, Walker, Orchardson, Millais, Sargent sind hier kaum dem Namen nach bekannt. Von unserm vortrefflichen Meister Herkomer, von Frank Holl (†), Whistler, Ouleß, von den Schotten Guthrie und Walton waren allerdings in Deutschland schon öfter Werke zu sehen. Orchardson ist ein Charakteristiker vordersten Ranges, ein vornehmer Maler und ein unvergleichlicher Zeichner. Sargent thut es an Kraft der Farbe und Breite der Pinselführung schier einem Velasquez gleich, den er auch mit besonderer Vorliebe studirt zu haben scheint. Hacker und Shannon imponiren ebenfalls durch ihren breiten, leichten Strich und die gefällige Eleganz ihres Vortrags. Und es sind ihrer noch genug, die aufzuzählen hier der Raum verbietet.

Große Vorliebe haben die englischen Maler für antike Stoffe. Sir Frederic Leighton, Alma Tadema, Waterhouse, W. Reynolds, Steffens sind Sterne erster Größe auf diesem Theil des englischen Kunsthimmels. Leighton hat zwei große geistreiche Bilder in der „Royal Academy“ ausgestellt: „Die Rückkehr der Persephone“ und „Perseus und Andromeda“. Mag unserer realistischen Zeit die kühle Hoheit seiner Bilder scheinbar auch ferne stehen, Leightons ganze Schaffensweise und Kunstanschauung muß gerade heute dem imponiren, der sie näher kennen lernt. Wie ist Alles durchgearbeitet, bevor es bei ihm endgiltig auf der Leinwand erscheint! Erst macht er eine reizende Farbenskizze von einem neu concipirten Bilde. Dann zeichnet er eine Figur zuerst als Act, drapirt sie hierauf mit Gewandung, Alles ein paar Mal, bis es ihm vollendet schön erscheint, dann modellirt er sich seine Gruppe — denn Leighton ist ein excellenter Bildhauer und dann malt er nach der Farbenstudie, den Draperiestudien, dem Leben und dem Gips ein Bild, das ganz idealistisch und dabei doch von überzeugender Wahrheit der Linien und Formen ist. So kann freilich nur der abgeklärte, ruhig gewordene Genius schaffen, dem das Gelingen sicher und die Sorge fremd ist, den der Sonnenschein des Ruhmes und des Reichthums umgiebt.

Und der umgiebt die großen englischen Maler. Londoner Künstlerhäuser! Ein Stück Märchen, dieser maurische Kuppelsaal bei Sir Frederic Leighton, dieses herrliche Treppenhaus und die prachtvollen Kunstschätze! Er besitzt vielleicht die vier schönsten Corots, die es giebt: „Morgen, Mittag, Abend und Nacht“. Und Alma Tademas originelles Heim, das den antikisirenden Liebhabereien des feinsinnigen Holländers entspricht! Und Herkomers behaglich-schöne Behausung! Ja diesen scheint die Sonne! Von Alma Tadema ist in der „Academy“ ein wunderschön ausgeführtes Genrebild, „Ein irdisches Paradies“, zu sehen, in der „New-Galery“ ein anderes Bild aus dem antiken Leben, „Lieb' im Müßiggang“. Die beiden Sachen, beide in etwas größerem Format, als dies Tadema sonst liebt, sind wohl seinen besten Arbeiten beizuzählen. Waterhouse stellt „Odysseus und die Sirenen“ in ungemein merkwürdiger Auffassung und prächtiger Ausführung in der „Königlichen“ aus; die neue Galerie enthält eine „Circe“ von seiner Hand, die nicht minder fesselt. Voll Poesie und Eigenart ist auch Stephens' „Sommer“. Fünf Mädchen in zartblauen Kleidern auf einer Ruhebank. Rosenguirlanden umranken die liebliche Gruppe.

Das Sensationsbild der Ausstellung ist wohl Luke Fildes' großes modernes Gemälde „Der Arzt.“ Ein Arzt sitzt in der Hütte der Armuth am Lager eines kranken oder sterbenden Kindes. Vater und Mutter erwarten mit Bangen seinen Ausspruch. Das Bild erzählt ein Bischen viel und wirkt darum beim Publikum mehr durch seinen Stoff als durch seinen großen malerischen Werth. A. Hacker brachte „Christus und Magdalena“ in halb Uhde'scher Auffassung — ohne freilich, so brillant das Bild gemalt ist, Uhde's Innigkeit zu erreichen; ein anmuthiges und groß wirkendes „Urtheil des Paris“ von Salomon Salomon, Stanhope A. Forbes' vorzüglich charakterisirte „Heilsarmee“, Marianne Stokes' „Heil Maria!“, ein „Strike“ von Herkomer, Macbeths farbenprächtiger „Obstgarten“, Waltons, Leaders herrliche Landschaften, Boughtons „Liebe im Winter“, Briton Rivieres dreitheiliges Panneau „Ein mächtiger Jäger vor dem Herrn“ gehören zu den Werken, die bei flüchtigem Rundgang durch die Ausstellung am meisten ins Auge fallen. An Plastik ist's Sir F. Leightons „Athlet“, Harry Bate's „Hundekoppel“, J. Brocks „Genius der Poesie“, Pegrams „Sibylla Fatidica“, Gilberts silberne „Victoria“, was neben vielem anderen Vortrefflichen den besten Eindruck macht.

Ein frischerer Zug weht im Ganzen durch die weitaus kleinere Ausstellung der „New Galery“, wo übrigens auch manches stark Excentrische zu sehen ist, wie Burne-Jones' curioser „Erdaufgang vom Monde aus“ oder C. F. Watts' „Sündfluth am einundvierzigsten Tage“. Das letztere Bild sieht genau so aus, wie der Querschnitt eines jener petrificirten Baumstämme, wie sie das an Merkwürdigkeiten so reiche Arizona aufweist. Schöne Bildnisse von Shannon, Hacker, Sargent, Orchardson, Marinen von Henry Moore, farbenprächtige Arbeiten des vorzüglichen John Robertson Reid und noch viel anderes Schönes. Interessant durch den entschiedenen Einfluß, den japanische Kunstanschauung auf sie geübt hat, sind zwei Bilder, eine „Flucht“ von Furse und eine Winterlandschaft „Wiederkehrendes Licht“ von der sicher sehr begabten Miß Alma Tadema. Des obengenannten Burne-Jones' „Stern von Bethlehem“ ist bizarr bis zur Verrücktheit, wie sein „Erdaufgang“, aber gewiß die Arbeit eines Künstlers von Gottes Gnaden.

Noch kleiner und noch bewegter ist die Ausstellung des „New English Art Club“, der Salon der Impressionisten. Vielleicht enthält dieser Saal voll Bilder nicht eines, das nicht künstlerischen Werth hätte; allerdings ist darunter auch viel Gesuchtes und Capriciöses. Walter und Leonhard Sickert, Sidney, Starr, Knight und Maitland mit ihren stimmungsvollen poetischen Landschaften, Wilson Steer mit seinen tollen, perspectivischen Anschauungen, Henry und Hornel mit einem großen Tableau von genialer Wunderlichkeit der Malweise — ich glaube es stellt die „Heil. drei Könige“ dar — gehören zu den denkwürdigsten Erscheinungen dieses Salons.

Einen Stock höher, in demselben durch seine seltsame Architektur auffallenden Gebäude, dem „Egyptian House“, in Picadilly, das nebenbei eine Hochburg spiritistischer Schwindeleien und der höheren Taschenspielerkunst ist, hat die Malerinnen-Gesellschaft ihren Salon aufgeschlagen. Zahllose Bilder, meist kleinen Formates, vom Fußboden bis an die Decke dicht zusammengehängt, keinen Zoll breit Raumes freilassend! Manches Talent, aber noch mehr Dilettanten!

Damit ist die Reihe der Kunstgenüsse zur „Season“ in London noch nicht erschöpft. Zahlreiche Kunsthändler in Bond Street und anderswo haben kleinere Ausstellungen arrangirt, der Eine eine süperbe Eliteausstellung der Meister von Barbizon, ein Anderer eine unbeschreiblich fein ausgestattete Collectivausstellung des eminenten Whistlerschülers Menpes.

Das Schönste vielleicht, was man zur heurigen Season an Kunst in London sehen kann, sind die Neuerwerbungen der „Nationalgalerie“, vor Allem der herrliche Velasquez. In dieser einzig in ihrer Art dastehenden Kunstsammlung am Trafalgar Square hat die englische Kunst einen Jungbrunnen, der nie versiegen, nur immer reicher und kräftiger werden kann. Inmitten der Bilderfluth von heute, die Einem in ihrer bunten Mannigfaltigkeit den Kopf wirrt, die das Extremste nebeneinander bringt und aneinander stoßen läßt, fühlt man sich hier klar und sicher. Das Unvergängliche aller Epochen haben sie da zusammengetragen, und wer sich draußen nicht mehr auskennt in dem tollen Getriebe, mag hier einkehren und sich ruhig schauen und erfrischen im Tempel des Schönen, wo es kein Dogma giebt und keine Secten.

F. v. Ostini.

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstr. 71/72, Bazar „Fortuna", Part., I., II., III. Et.

Gegründet 1854.

Ausserordentlich billige, feste Preise.

Grösstes und anerkannt billigstes Mode-Waarenhaus der Provinz Schlesien.

Grossartige Sortimente aller Neuheiten

Damen-Kleiderstoffe jeder Art, Leinen- u. Baumwollen-Waaren, Wäsche-Ausstattungen, Tricotagen, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Tücher, Reisedecken, Steppdecken, Damen- und Mädchen-Mäntel, Costumes, Morgenröcke, Matinées, Jupons, Blousen, Schürzen etc.

Im Interesse unserer geschätzten Kunden bitten wir, auf unsere Firma und Hausnummern genau zu achten, da sich unsere Waarenhäuser seit 37 Jahren nur **Ohlauerstrasse 71|72** befinden.

Für 33 Mark

liefert die unterzeichnete **Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe** aus feinstem, farbechtem blauen Cheviot

1 hocheleganten Anzug,

zweireihig, mit seidenem Klappenbesatz, für jede Größe nach Maaß, und übernimmt die Firma vollständige Garantie für Haltbarkeit und guten Sitz. [707]

Leichte Jaquets für Herren zu den denkbar billigsten Preisen.

☛ Preise streng fest! ☚

S. Guttentag,

Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik,
Ohlauerstraße 76|77, 1. Etage,
Eingang Altbüßerstraße.

Seidenbänder in sämmtlichen Kleiderfarben.

Wegen vorgerückter Saison

empfehle [337]

garnirte u. ungarnirte Hüte

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

J. Schäffer,

Junkernstr. 28|29, neben Brunies' Conditorei,
früher Schweidnitzerstraße 1.

Trauerkleider, Trauerhüte u. andere Trauerartikel.

Diese Woche empfehle als

Gelegenheitskauf

feinfädige

Damenstrümpfe, echtschwarz, garantirt waschecht, à Paar 50 Pf.

Macco-Socken, rund, ohne Naht, à Paar 30 Pf.

J. E. Lewy, Reuschestr. 2.

Größtes Special-Geschäft für [709]
Tricotagen, Strümpfe und Handschuhe.

C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt
hervorragend feine

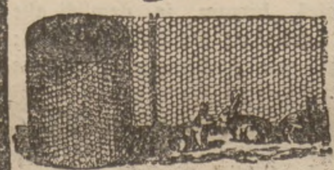
Blumen-Arrangements

jeder Art
aus täglich frisch geschnittenen Blumen
eigner Cultur.

Jeder Auftrag wird prompt und unter Garantie ausgeführt. [7435[

Herz & Ehrlich.

Verzinkte Drahtgeflechte



in Rollen à 50 Meter.

Maschenweite	Drahtstärke	Vorräthige Breiten cm	Preis p. □-Met.
76 mm	1,2mm	100	25 ₰
do.	1,6mm	100u150	40 ₰
do.	2,0mm	100u150	60 ₰
51 mm	1,2mm	100	31 ₰
do.	1,6mm	100u150	54 ₰
do.	1,8mm	100u150	70 ₰
38 mm	1,2mm	100	45 ₰
do.	1,6mm	100u120	75 ₰
32 mm	1,2mm	100	50 ₰
25 mm	1,0mm	40 u. 100	50 ₰
19 mm	0,9mm	100	60 ₰
13 mm	0,7mm	100	1,00 ℳ

Im Anschnitt **erhöhen** sich vorstehende Preise um **10 Procent.**

H&E.

Verzinkte Stahl-Stachel-Zaundrähte

in Haspeln à 250 oder 500 Mtr., weitbesetzt per 100 Mtr. 4,00 M., engbesetzt per 100 Mtr. 4,50 M., ferner in Rollen à 100 Meter 50 Pf. mehr.

Spalierdrähte, Wildzäune,

sowie [672]
schmiedeeiserne



Gitter u. Thore

zu billigsten Preisen.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Pianinos, kreuzs. v. 380 Mk. an. Ohne Anz. à 15 M. mon Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel

J. Kantorowicz, Berlin N 28, Arkonaplatz. [72]
Preisliste gratis.

Für
= Sommerreisen. =

MEYERS REISEBÜCHER

- Süd-Deutschland u. Österreich-Ungarn. Braun geb. 5 M.
- Rheinlande. Braun geb. 4 Mark.
- Deutsche Alpen. I. Teil: *Schweizergrenze bis Brennerbahn.* Braun gebunden 3½ Mark.
- Deutsche Alpen. II. Teil: *Brennerbahn bis Linz-Villach.* Braun gebunden 3½ Mark.
- Deutsche Alpen. III. Teil: *Linz-Villach bis Wien-Triest.* Braun gebunden 3½ Mark.
- Paris und Nord-Frankreich. Braun gebunden 6 Mark.
- Norwegen, Schweden und Dänemark. Braun geb. 4 Mark.
- Schweiz. Braun gebunden 5 Mark.
- Türkei, die unteren Donauländer und Griechenland. Braun gebunden 14 Mark.
- Dresden und die Sächsische Schweiz. *(Vereinsbuch vom Gebirgsverein.)* Rot karton. 2 Mark.
- Riesengebirge. *(Mitbearbeitet v. Riesengebirgsverein.)* Rot kart. 2 M.
- Schwarzwald, Odenwald, Heidelberg. *(Mitbearbeitet vom Schwarzwaldverein.)* Rot kart 2 M.
- Thüringen. *(Thüringerwaldvereinsbuch.)* Rot kartoniert 2 Mark.
- Harz. *(Mitbearbeitet vom Harzklub.)* Rot kartoniert 2 Mark.

Leipzig u. Wien, Bibliographisches Institut.

Orgeln und Harmoniums

aus den ersten Fabriken Deutschlands und Amerikas, von **90 Mark** an, empfehlen

Selinke & Sponnagel,

Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Königsstr. 7,
neben Café Central.

Selbsteinschätzung

ohne genaue Buchführung unmöglich, daher jedem Kaufmann, Landwirth etc. eine richtig durchgearbeitete Buchführung geboten und anempfohlen ist. [7455]

Da es nun ebenso unumgänglich nöthig ist, die Revision in die Hände eines **Fachmannes** zu geben, möchte ich mir erlauben, auf mein

Erstes deutsches kaufmännisches Bureau u. Handelslehranstalt

aufmerksam zu machen, welches Bücher- und Rechnungs-Revisionen für Bank- und Waarenhäuser, für Landwirthschaften, Molkereien, Fabriken, Act.-Gesellschaften etc. entgegennimmt u. gewissenhaft, reell u. discret ausführt.

Annahme neuer Schüler erfolgt täglich, Damen separat, Prospecte gratis.

Heinrich Barber,

Breslau, Carlsstr. 36,
gerichtlich vereideter Bücher-Revisor u. Sachverständiger.

PATENTE

besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Hochfeine Veilchenseife

von **zartem, vornehmem Aroma,** je älter dieselbe wird, desto schöner entwickelt sich ihr Geruch und wird diese Seife im Wäscheschrank aufbewahrt, giebt sie der Wäsche das gleiche Aroma. — **Allein ächt** zu haben zum Fabrikpreise v. **3 Mark** p. Dtzd. in der Toilette-Seifen-Fabrik

Ferdinand Lauterbach,

Neue Gasse Nr. 1, unweit
[6683] Ohlauerstraße.

Inserenten,

welche in Hamburg und ganz **Nordwest-Deutschland** Kunden haben oder solche suchen, erzielen die **größten Erfolge** durch die in Hamburg erscheinende, in den bestsituirten Gesellschaftskreisen verbreitete

Reform.

Verbreitung in über 600 Orten.



Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für Colonialwaarenhandlungen, erprobte **Sparbrenner; die vollkommensten Sicherheitsbrenner** der Gegegenwart, auch vorzüglich brauchbar zum Rösten von **Malz, Getreide, Cacao** und zur Herstellung von **Malzkaffee** liefert in bekannter Leistungsfähigkeit

Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich, Rhein.

☛ Einfach, solid, bequem; Ersparniß an Zeit und Brennstoff. Mehr als 21 000 Stück in Größen von 3 bis 100 Klgr. geliefert. Günstige Betriebsberichte erfahrener Fachleute zu Tausenden. Zahlreiche Auszeichnungen. ☛ Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau.** ☚ [4000]

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Herzog und die Herzogin von Connaught, ersterer in großer englischer Generalsuniform. Sodann öffneten sich die Pforten von Marlborough House für die Equipage des von ihrem ältesten Sohne, dem Herzog von Clarence und Avondale, begleiteten Prinzen und der Prinzessin von Wales. Der Thronfolger hatte die britische Feldmarschalls-Uniform angelegt, sein Sohn trug die Uniform seines Husaren-Regiments. Alles wartete nun mit Ungeduld auf das Erscheinen des deutschen Kaiserpaares. Die Zeiger der Uhr auf dem St. James-Palast wiesen schon auf ein Uhr, als der aus weiter Ferne erschallende brausende Jubel der Volksmenge, das Tücherschwenken der Damen auf den hohen Tribünen und Balconen, das Herannahen der erlauchten Gäste verkündete. Die Truppen salutirten, eine vor dem St. James-Palast aufgestellte Militärcapelle stimmte Wagners Kaisermarsch an. Endlich kam eine dichte Schaar rother Gardereiter in glänzenden Kürassen und Helmen mit rothen Haarbüschen in Sicht, alsdann erschien der von vier Pferden gezogene offene königliche Prachtwagen, in welchem der **Kaiser** in der großen Uniform des Gardes du Corps mit dem Adlerhelm, und die Kaiserin in reizender hellfarbiger Toilette saßen. Stürmische Huldigungen begrüßten allenthalben das Kaiserpaar, wofür es sich nach allen Seiten hin dankend verneigte. Dann folgten acht Hofwagen mit dem Gefolge des Kaiserpaares. Den Schluß des Zuges bildete eine halbe Schwadron Leibgrenadiere. So bewegte sich der Wagenzug in ziemlich langsamem Tempo der Guildhall zu. In der prachtvoll geschmückten City war die Volksmenge womöglich noch dichter als im Westend, und der durch keinen Mißton getrübte stürmische Empfang, den die Bürger der guten alten City von London ihm bereiteten, wird dem Kaiserpaare gewiß unvergeßlich bleiben. Alle Glocken der Citykirchen stimmten festliches Geläute an, als der Aufzug des Kaiserpaares das Weichbild der City erreichte. In Fleetstreet, wo die Via triumphalis beginnt, war der Jubel, mit welchem die riesige Volksmenge den Kaiser begrüßte, fast betäubend. Die Begeisterung der Londoner kannte keine Grenzen, die Huldigungen dauerten ununterbrochen fort, bis der Wagen des Kaiserpaares vor der Guildhall anlangte. Ludgate Hill, St. Pauls Churchyard und Cheapside waren gedrängt voll Menschen, welche in ihrer Begeisterung zuweilen die Doppelkette der Schutzleute und Truppen durchbrachen.

Rußland.

Petersburg, 6. Juli. [**Die Ausländer in Rußland.**] Ganz interessant sind einige statistische Daten, welche die besonders eingesetzte „Commission zur **Durchsicht der Ausländergesetze**" gesammelt hat. Danach kommen alljährlich über 800000 Ausländer nach Rußland. Die größte Anziehungskraft übte Rußland von 1872 bis 1882 aus; der Zuzug betrug damals über 8 Millionen. Von 1875 bis 1881 erschienen zu längerem Aufenthalt 2200000 Ausländer und 1800000 verließen es, die alle nicht kürzere Zeit als 6 Jahre hier gelebt hatten. Den größten Antheil zu diesem Ausländerzufluß stellte Deutschland mit 4871571 Köpfen! Oesterreich entsandte 1305133, Frankreich nur 122771, England 20691, Italien 17359 seiner Unterthanen u. s. w. Dementsprechend nehmen auch unter den Rußland verlassenden Ausländern die Deutschen wiederum mit 3465319 Köpfen die erste Stelle ein, die Oesterreicher zählen 1049574 und die Franzosen 102703. Der Hauptstrom der Ausländer, die in den letzten 10 Jahren nach Rußland kamen, siedelte sich im Westgebiet, in den baltischen Provinzen, in den beiden Residenzen und den großen Wolgastädten an. Auch in dieser Beziehung zeigten die verschiedenen Völkerschaften verschiedene Liebhabereien. Die Deutschen bevorzugten Petersburg, Reval, Moskau, Nischny-Nowgorod und Baronsk; die Franzosen Warschau, Petersburg, Moskau, Kiew und Odessa; die Oesterreicher Kamenez-Podolsk, Volhynien, Kiew und das Weichselgebiet; Griechen, Türken und Italiener Odessa, die Krim und Transkaukasien; die Engländer die Hafenstädte und die Amerikaner Petersburg und Odessa.

Amerika.

(**Der Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Venezuela.**) Die mehrfach erwähnten Verhandlungen über einen Zoll- und Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Venezuela scheinen, wie die „Weser Ztg." schreibt, weiter gediehen zu sein als man in Europa annahm. Es ist bereits ein Vertragsentwurf ausgearbeitet, welcher sich ganz eng an den Vertrag zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten anschließt. Nach demselben hatten in Venezuela folgende nordamerikanische Artikel zollfreie Einfuhr: Weizen und Weizenmehl, Mais und dessen Verarbeitungen incl. Maismehl und Stärke, alle übrigen Getreide und deren Verarbeitungen incl. Heu und Hafer, gesalzenes oder eingemachtes Schweinefleisch incl. Speck, Schmalz, Butter und Käse, gesalzene und getrocknete Fische, frisches und getrocknetes Gemüse, Baumwollsamen, Oel und Pasten, Anthracit und Pechkohlen, Hölzer, Harz, Pech, Theer und Terpentin, Maschinen, Geräthschaften für Ackerbau, Minen und Industrien im Allgemeinen. Einfuhrzoll mit 25 pCt. Abschlag auf den jetzigen Zoll würden bezahlen: Eingemachte Fische und Gemüse, baumwollene Manufacturen, incl. baumwollene Kleidungsstücke, Eisen- und Stahlwaaren, legirt oder nicht, die nicht in die Liste der zollfreien Artikel eingeschlossen sind, Leder und dessen sämmtlichen Verarbeitungen, Holzwaaren, incl. Möbel jeder Sorte, Karren und Wagen, Kautschukwaaren. Dagegen erhält Venezuela das Recht, folgende Artikel zollfrei in die Ver. Staaten einzuführen: Kaffee, Ochsenhäute, gewisse Sorten Zucker. Sollte Venezuela diesen Vertrag nicht annehmen, so setzen die Ver. Staaten einen Importzoll auf Kaffe von 3 Cts. per Pfund und auf Häute um 1½ Cts. per Pfund fest. Am 1. Januar 1892 sind die Verhandlungen über den neuen Zollvertrag spätestens abzuschließen. Kaffee steht auf der Freiliste des McKinleyzolltarifs. Es kann also nicht richtig sein, daß, wie kürzlich in der „Köln. Ztg." ausgeführt, die Schwierigkeit, welche die Einfuhr von venecolanischem Kaffee in den Vereinigten Staaten gefunden, die Veranlassung zu den Verhandlungen gegeben. Es scheint aber, als ob die Verein. Staaten mit der Einführung eines Kaffeezolles gedroht hätten, um auf diese Weise Venezuela mürbe zu machen. Ganz klar ist die Angelegenheit noch nicht.

Afrika.

[**Capitän Becker gegen Stanley.**] Es wurde bereits mitgetheilt, daß auch Capitän Becker sich gegen die von Stanley erhobenen Verdächtigungen Barttelot's und Jameson's erhebt. Er hat einem Berichterstatter des „Matin" ausführliche Mittheilungen von dem, was er an dem großen Strom selbst gesehen und gehört hatte, gemacht. Major Barttelot ist ihm von allen Seiten als das Musterbild eines Offiziers geschildert worden, der seine Aufträge äußerst gewissenhaft erfüllte. Nach Ansicht der Araber sei er in eine richtige Falle gerathen. Tippu Tipp und sein Genosse Salim Ben-Mohamed erklärten dem Capitän Becker, Stanley habe selbst alles gethan, um Barttelots Stellung seinen Leuten gegenüber zu erschüttern, indem er ihn den zanzibaritischen Soldaten als ein „Inglisi" bezeichnete, von dem man sich nicht auf die Füße treten zu lassen brauche. Daß die Mannschaften der Nachhut der schlechteste und unzuverlässigste Theil der Entsatz-Expedition waren, ist schon von allen Seiten festgestellt worden. Becker ist aber der Ansicht, daß der schreckliche Untergang vermieden werden konnte, wenn Stanley nur guten Willen gehabt hätte. Für den Naturforscher Jameson, dessen Ruf durch schwere Vorwürfe angegriffen wurde, als er schon todt war und sich nicht mehr wehren konnte, führt Becker ebenfalls das Zeugniß Tippu Tipps an, welcher die vollständige Schuldlosigkeit des Todten ausdrücklich versicherte. Seine mündlichen Erklärungen hat der Araber noch durch ein Schreiben an den belgischen Offizier bekräftigt. Das Abschlachten und Verzehren eines Mädchens in seiner Gegenwart habe Jameson einfach nicht verhindern können, ohne selbst getödtet zu werden. Becker erzählt, wie Tippu Tipp selbst einmal in seiner Gegenwart vergeblich eine ähnliche Greuelthat habe verhindern wollen, und dabei in große Gefahr gerieth. Capitän Becker besitzt, wie er angiebt, eine Reihe von Actenstücken, welche auf das Geschick Barttelots und Jamesons neues Licht werfen, und will sie seinerzeit veröffentlichen, um das Ränkespiel zu enthüllen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. Juli.

Von den großen Aufgaben, welche unsere Commune in den letzten Jahren und Monaten beschäftigt haben, hat die Mehrzahl eine gedeihliche Entwicklung gefunden. Das städtische **Elektricitätswerk** ist eröffnet; es kann nicht lange währen, bis die elektrische Lichtquelle sich immer weiter durch unsere Straßen und Häuser ergießt. Das Project einer **elektrischen Straßenbahn** ist von den städtischen Behörden genehmigt, und die Schwierigkeiten, welche sich seiner baldigen Verwirklichung entgegenzustellen drohten, sind überwunden. Im Süden unserer Stadt wird ein ausgedehnter **Park** entstehen, der freilich nicht aus dem Boden hervorgezaubert werden kann, der aber, als ein Concurrent des Scheitniger Rivalen, wenn nicht schon uns, so doch sicher den nächsten Generationen einen prächtigen Aufenthalt zur Erholung und zur Freude an der Natur abgeben wird. Die leidige **Theaterfrage**, die in gemessenen Perioden immer von Neuem am städtischen Horizont emportaucht, hat wieder für eine Reihe von Jahren ihre Erledigung gefunden, und wir hegen die hoffnungsvolle Zuversicht, daß aus dieser Erledigung für unser Theaterwesen eine Epoche ruhigen und gesicherten Fortschritts ersprießen wird. Sogar die **Schlachthofsangelegenheit** ist vom Platze gerückt.

Allein so gut wie ganz still ist es von der Befriedigung eines anderen sehr wichtigen Bedürfnisses geworden, das mit der Zeit immer dringender wird: wir meinen die Anlage **städtischer Markthallen**. Daß ein solches Project in unserer Stadt existirt, daran ist allerdings jüngst in der Stadtverordnetenversammlung erinnert worden, als es sich um die — inzwischen hinfällig gewordene — Vermiethung des der Commune gehörigen Grundstücks Sandstraße 11 handelte. Dies Grundstück ist seiner Zeit ebenso wie ein anderes großes Terrain in der Gartenstraße mit der ausdrücklichen Bestimmung angekauft worden, daß auf ihnen Markthallen errichtet werden. Man ist nun gespannt darauf, einmal das Nähere zu erfahren, wie weit die Sache eigentlich bis heut gediehen ist. An der für eine eingehende Erwägung und genaue Specialisirung der Pläne nothwendigen Zeit hat es nicht gefehlt. Es muß in dieser Beziehung darauf hingewiesen werden, daß der Bau von Markthallen in unserer Stadtverordnetenversammlung angeregt worden ist, noch bevor die Markthallen in Berlin begründet waren. Inzwischen haben sich wohl sämmtliche großen deutschen Städte mit einem System von Markthallen versehen. Auch die Stadt Leipzig, welche nach einem ersten mißglückten Versuche am längsten mit der Einführung der Reform zögerte, hat kürzlich in großem Maßstabe angelegte Markthallen errichtet; auf jenes frühere Mißlingen dürfte also heute von etwaigen Gegnern der Markthallen nicht mehr exemplificirt werden. Wir glauben übrigens kaum, daß solche Gegner, vielleicht von ganz vereinzelten Stimmen abgesehen, überhaupt noch vorhanden sind. Es hat früher eine nicht unbeträchtliche Opposition in unserer Stadt gegeben; allein die Erfahrungen, die im Laufe der Jahre auf Grund der anderwärts bestehenden Einrichtungen gesammelt werden konnten, haben sie ohne Zweifel eines Besseren belehrt.

Diese Erfahrungen bieten aber auch ein genügendes Material, um an der Hand desselben die Angelegenheit nunmehr in unserer Stadt kräftig zu fördern. Dazu möchten wir durch unsere heutigen Ausführungen eine neue Anregung geben; und wir benutzen die Gelegenheit, um nochmals zu betonen, worauf es bei der Errichtung von Markthallen ankommt, aus welchem Grunde und zu welchem Zwecke sie in einem großen Communalwesen, das nicht in einem sehr bedeutsamen Zweige der Fürsorge für seine Bevölkerung hinter anderen Städten zurückbleiben will, erforderlich ist.

In weiten Kreisen des Publikums mag die Meinung verbreitet sein, daß es sich bei dem Bau von Markthallen in erster und in letzter Linie darum handle, umfangreiche geschlossene Räume herzustellen, welche den zum Verkauf gebotenen Waaren vor den schädigenden Einflüssen, denen sie auf offenem Markte ausgesetzt sind, wie vor Staub, vor den Einwirkungen der Sonnengluth u. s. w., Schutz gewähren, welche fernerhin auch die Verkäufer und die Käufer bezw. Verkäuferinnen und Käuferinnen vor den Unbilden der Witterung behüten, welche eine größere Uebersichtlichkeit in der Anordnung der Waaren ermöglichen und welche schließlich unsere öffentlichen Plätze von dem Marktverkehr entlasten. Das sind in der That alles in die Augen springende und keineswegs zu unterschätzende Vortheile; allein der Kern der Sache ist damit noch nicht getroffen. Der Kern der Sache besteht nämlich in der Anlage einer großen **Centralmarkthalle**, zu welcher die in den verschiedenen Stadtgegenden zu errichtenden, die verschiedenen offenen Märkte ablösenden Markthallen etwa in dem Verhältniß von Filialen oder Dependenzen, von Detailcommanditen eines gewaltigen Engros-Geschäftes stehen würden. Die übrigen Markthallen würden eine bloße Verbesserung, die Centralmarkthalle aber ein wirkliches Novum für die Approvisionirung unserer Stadt darstellen, dessen Bedeutung sowohl für die Consumenten wie auch für die Producenten sich noch garnicht absehen läßt. Eine solche Centralmarkthalle muß, um die Zufuhren ohne Umladung zum Verkauf stellen zu können, mit den Verkehrswegen in unmittelbarer Verbindung stehen; das Ideal wäre, sie sowohl an die Wasserstraße wie an die Schienenstränge der Eisenbahn anzuschließen. Auf die Verbindung mit der Wasserstraße wird voraussichtlich auch in unserer Stadt verzichtet werden müssen, da ihr allzu große Schwierigkeiten entgegenstehen; allein die directe Verbindung mit den Eisenbahnen ist eine wohl allerseits zugestandene conditio sine qua non. Es mag erwähnt werden, daß im Hinblick hierauf schon daran gedacht worden ist, den ehemaligen Stadtbahnhof der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn für die Zwecke einer Centralmarkthalle zu verwenden.

In dieser Centralmarkthalle würden nun aus den unsere Stadt mit Lebensmitteln versorgenden Bezirken die Zufuhren zusammenströmen. Die Eigenthümer hätten es dabei nicht nöthig, ihre Güter selbst an Ort und Stelle zu bringen; von der Stadt bestellte Markt-Commissarien würden den ganzen Verkehr als verantwortliche Beamte regeln und bewachen. Hier würden sich große wie kleine Producenten ein Rendez-vous geben. Hier würden die Kleinhändler, welche in den zerstreuten Markthallen ihren Stand haben, wie auch andere Geschäftsinhaber sich einfinden, um ihre Einkäufe zu machen, um sich nach Bedarf mit frischer Waare zu versorgen. Hier würden Auctionen von massenhaft eingeführter Waare stattfinden können. Hier würden die im Großen eingebrachten Güter, soweit sie dauerhaft sind, kürzere oder auch längere Zeit lagern können. Die Güter aber, von welchen überreicher Vorrath vorhanden ist, würden abgeschoben werden, großentheils nach Berlin, zu dessen Versorgung ja unsere Provinz Erkleckliches beisteuert. Durch eine derartige Centralisirung des Marktverkehrs wäre ferner ein zutreffender Ueberblick über den jeweiligen Stand der Versorgung der Stadt mit den verschiedenen Lebensmitteln gewährleistet; die Marktcommissariate könnten Fehlendes heranziehen und dem Ueberflusse an Angebot vorbeugen. Es kommt hinzu, daß der Engros-Import vielleicht der Bevölkerung neue Nahrungsmittel zuführen würde, die für ihre Ernährung eine gewisse Bedeutung erlangen können. Es sei z. B. daran erinnert, daß vor ungefähr zehn Jahren Seefische von der binnenländischen Bevölkerung nur in einem für die Volksernährung garnicht in Betracht kommenden Maße consumirt wurden, während ihr Consum jetzt schon eine verhältnißmäßig weite Ausdehnung gewonnen hat. Kurz, die Approvisionirung unserer Stadt würde eine ganz neue Unterlage, eine ganz neue Methode, ein ganz neues Gesicht erhalten.

Das große Unternehmen würde, bis es sich unseren Mitbürgern fertig darstellt, noch eine sehr langwierige Arbeit erfordern; denn es würde sich empfehlen, zu gleicher Zeit das ganze System von Markthallen in Betrieb zu setzen. Um so dringlicher erscheint es, nun mit Energie an seine Verwirklichung Hand anzulegen. Für die Anlage der verstreuten Markthallen wäre an dem Princip festzuhalten, keinesfalls die öffentlichen Plätze für sie in Beschlag zu nehmen; wir haben in Breslau nichts weniger als Ueberfluß daran, so daß wir uns davor hüten müssen, was wir haben, noch zu verbauen. Auf der anderen Seite wäre auf eine geeignete Lage, auf bequeme Zufuhrstraßen Bedacht zu nehmen. Das oben erwähnte, von der Actienmälzerei angekaufte Gebäude in der Sandstraße wird nicht vermiethet werden, und die Stadt wird den Zinsverlust zu tragen haben; mag dieser Umstand ein Ansporn dazu sein, der Markthallenfrage rasch zu Leibe zu gehen!

• **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Im Inseratentheil unserer Zeitung befindet sich heute die Bekanntmachung des Magistrats, daß die berichtigte **Liste der zur Wahl der Stadtverordneten berechtigten Breslauer Bürger** von Mittwoch, den 15., bis Donnerstag, den 30. Juli d. J., in der Rendantur der Stadthauptkasse von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr zur öffentlichen Kenntnißnahme ausgelegt wird. Wir mahnen unsere Leser noch ausdrücklich daran, daß sie es nicht versäumen, nachzuprüfen, ob ihr Name richtig in die Liste eingetragen ist, da sie sonst, für den Fall, daß sich erst bei der Wahl eine Unrichtigkeit in der Liste herausstellte, ihres Wahlrechts verlustig gehen würden.

• **Von der Universität.** Heut, Sonnabend, Mittags 12 Uhr, hat in der Aula Leopoldina behufs Erlangung der Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie der Assistenzarzt an der Kgl. Universitätsfrauenklinik **Georg Courant** seine Inaugural-Dissertation: „Ueber die Reaction der Kuh- und Frauenmilch und ihre Beziehungen zur Reaction des Caseïns und der Phosphate" gegen die Assistenzärzte an der Kgl. Frauenklinik Dr. Gläser und Dr. Möller öffentlich vertheidigt.

—e **Referendariats-Prüfung.** Am 11. d. Mts. Vormittags fand unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten am Oberlandesgericht, Geheimen Ober-Justiz-Raths John eine Referendariatsprüfung statt. Als Examinatoren fungirten Justizrath Barchewitz, Oberlandesgerichts-Rath Hassenpflug und Professor Dr. Bennecke. Der Prüfung unterzogen sich die sechs Rechtscandidaten **Czapla, Kunde, Otto, Rother, von Rheinbaben** und **Krause**, welche sämmtlich das Examen bestanden.

• **Residenz-Sommer-Theater.** Wie die Theaterdirection uns mittheilt, hat sie auf an sie ergangene Wünsche hin nunmehr auch für Montag den „**Mikado**" angesetzt. — Morgen, Sonntag, geht der lustige „Boccaccio" zum dritten Mal in Scene.

• **Sonder-Rückfahrkarten zur elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M.** Am 18. Juli, 1., 15., 29. August, 12. und 26. September werden auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhofe zu dem um 10 Uhr 20 Minuten Vormittags abgehenden Zuge Sonderrückfahrkarten II. und III. Klasse mit elftägiger Giltigkeitsdauer zum ermäßigten Preise von 54,40 Mark, beziehungsweise 36,30 Mark nach Frankfurt a. M. über Falkenberg—Halle—Bebra ausgegeben. (Näheres siehe Inserat.)

• **Neue Sonntagsfahrkarten.** Nachdem die königl. Eisenbahn-Verwaltung durch Einführung der zehntägigen Rundreisehefte (Tour VI Schlesien), sowie der Rückfahrkarten mit fünftägiger Giltigkeit von Breslau nach Neurode den Verkehr mit der Hauptstadt der Provinz erleichtert hat, sind nunmehr für die Sommersaison auch noch Sonntagsfahrkarten von **Breslau** nach **Neurode** zum einfachen Fahrpreise, sowie von **Neurode** nach **Camenz, Charlottenbrunn, Freiburg, Glatz, Hirschberg** und **Wartha** zur Ausgabe gelangt. Die letzteren erleichtern in Verbindung mit den in Glatz zur Ausgabe gelangenden Sonderzugsfahrkarten auch den Verkehr nach **Langenau, Altheide, Reinerz** u. s. w.

* **VIII. Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes in Breslau.** Den Vorsitz des Ehren-Präsidiums hat Oberpräsident Wirklicher Geh. Regierungsrath Dr. v. **Seydewitz** angenommen. Zu dem großen, am 9. und 10. August auf der Velociped-Rennbahn bei Scheitnig-Grüneiche stattfindenden Rennen sind, außer den Seitens der Stadt Breslau gestifteten Preisen, solche von verschiedensten Seiten zugesagt, auch ein Preis von den Damen Breslaus befindet sich darunter.

• **Zum Unglücksfall durch Aufspringen einer Coupéthür des Berliner Schnellzuges.** Das Befinden der Frau Kreisphysikus Dr. **Löser** ist den Umständen nach ein gutes zu nennen; die Besinnung beginnt zurückzukehren und die Hoffnung wächst, die Schwerverletzte am Leben zu erhalten. Ihr Gatte befindet sich bei ihr und hat selbst die Behandlung übernommen. — Unsern Berichten des Unfalls wollen wir noch nachtragen, daß Frau und Kinder von einer vierwöchentlichen Besuchsreise aus Gotha zurückkehrten und daß die unglückliche Frau und ihr Sohn kurz nach dem furchtbaren Sturz noch in Gefahr schwebten, unter die Räder des den Schnellzug kreuzenden Güterzuges zu gerathen, welcher sie später nach Liegnitz zurückbrachte. Knapp vor der Unglücksstelle wurde der Güterzug, auf die Zeichen vom haltenden Schnellzuge hin, zum Stehen gebracht. — Wie wir durch das Betriebsamt Breslau-Sommerfeld erfahren, ist demselben von dem in heutiger Morgennummer berichteten wiederholten Aufspringen einer Coupéthür des Durchgangswagens Dresden-Breslau des gleichen Zuges, das bereits **5 Tage vorher** stattfand, keine Meldung gemacht worden. **Die Untersuchung auch dieses Falles wurde in Folge unseres Artikels sofort eingeleitet.**

reichte, und fuhr um 3 Uhr nach der Victoriastation, von wo er sich mit dem Generalstab nach Wimbledon begab, um die Freiwilligen und regulären Truppen in einer Gesammtstärke von 23 000 Mann zu besichtigen.

London, 11. Juli. Heute Nachmittag begab sich das Kaiserpaar, begleitet von den englischen Prinzen und den Prinzessinnen, zur Parade auf dem Wimbledoner Feld. Als der Kaiser um vier Uhr eintraf, feuerte die Artillerie einen Salut ab. Die Truppen standen unter dem Oberbefehl des Herzogs von Cambridge. Der Kaiser, begleitet von dem Prinzen von Wales, den Herzögen von Cambridge und Connaught und einem glänzenden Stabe, ritt die Fronten ab, von den Mannschaften mit dem Königssalut begrüßt. Hierauf begann der Vorbeimarsch der Truppen, welche dann wieder ihre Paradeaufstellung einnahmen. Die Revue dauerte 1½ Stunden und nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser lobte wiederholt die Haltung der Truppen. Er trug weiße Kürassieruniform und ritt einen prächtigen Rappen. Neben dem Kaiser hielten zu Pferde während des Defilirens der Prinz von Wales, die Herzöge von Cambridge und Connaught. Das überaus glänzende Schauspiel wurde vom prächtigsten Wetter begünstigt. Die Zahl der Zuschauer wird auf eine Million geschätzt. Eine große Militär- und Polizeimacht hielt das eigentliche Paradefeld frei. Nach der Revue begab sich das Kaiserpaar mit den Königlichen Prinzen nach dem Krystallpalast, wo ein Diner eingenommen wurde. Abends wurde ein prächtiges Feuerwerk in Aussicht genommen. Montag Nachmittag 4 Uhr begiebt sich das Kaiserpaar zur Verabschiedung von der Königin nach Windsor, um fünf Uhr kehrte dasselbe nach London zurück.

Berlin, 11. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht den großartigen Empfang des Kaisers in London und hebt die bedeutsame herzliche Uebereinstimmung der Aeußerungen des Kaisers mit den Anschauungen des arbeitstüchtigen, kernhaften Volkes Großbritanniens hervor. Die tiefgegründete Gleichheit der Anschauungen habe besonders in den Worten des Kaisers über die Aufrechterhaltung des Friedens Ausdruck gefunden.

Alle Londoner Morgenblätter besprechen in Leitartikeln den begeisterten Empfang des Kaiserpaares auf dem Wege vom Buckingham-Palast nach der City, sowie die vom Kaiser beim Festmahl in der Guildhall gehaltene Rede, welcher allgemein eine große politische Bedeutung beigelegt wird, und welche man allgemein als eine Kundgebung ersten Ranges auffaßt.

Aus Paris meldet die „Nat.-Ztg.": Die Pariser Presse enthält sich beinahe ausnahmslos noch jeder Beurtheilung der Ansprache des Kaisers Wilhelm an den Lordmayor von London.

Dem Vernehmen nach soll der Kaiser beabsichtigen, sich morgen Abend zum Besuch des Lords Salisbury nach Hatfield zu begeben und bis Montag früh dort zu verbleiben.

Einer der „Voss. Ztg." aus Edinburgh zugehenden Meldung zufolge ist die Corvette „Stosch" in Leith angekommen und erwartet dort die Ankunft des Kaisers, welcher am Dinstag Morgen in Edinburgh eintreffen wird, um seine Reise nach Norwegen anzutreten.

---

* **Berlin**, 11. Juli. Der Kaiser spendete für die im Jahre 1890 überschwemmten Kreise Merseburg, Weißenfels und Nauenburg 5000 M.

Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht heute das Sperrgeldergesetz.

Dem Berliner Aquarium stattete gestern der Cultusminister Graf Zedlitz einen Besuch ab. Mit dem Ausdruck rückhaltloser Anerkennung verließ Graf Zedlitz das Aquarium nach einem Aufenthalt von etwa zwei Stunden.

Der Finanzminister hat mittels Rundschreibens vom 8. Juli die Provinzialsteuer-Directoren von den seitens des Bundesraths erlassenen Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes vom 8. Juni 1891 betr. die Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1884 in Kenntniß gesetzt und unter Beifügung des Branntwein-Gebührenregulativs, sowie einer Anleitung zur Bestimmung des Extractgehalts von Branntwein dieselben aufgefordert, die Steuerstellen ihrer betreffenden Verwaltungsbezirke schleunigst mit Anweisung zu versehen.

Wie dem „B. T." gemeldet wird, hat der General von Hänisch in Magdeburg, Commandeur des IV. Armeecorps, die Meldung, daß er krankheitshalber seinen Abschied nehmen wolle, für völlig aus der Luft gegriffen erklärt. Eine zweite Meldung ist der Kreuzzeitung zugegangen, welche im Anschluß hieran auch die Nachrichten über anderweitige Veränderungen in den Commandostellen der Armee für grundlos erklärt.

Unter der Ueberschrift „Fürst Bismarck und Oesterreich" bringen die „Hamburger Nachrichten" einen auf den Fürsten Bismarck zurückzuführenden Artikel als Antwort auf den Berliner Brief der „Münchener Neuesten Nachrichten" über das deutsch-österreichische Bündniß im Jahre 1879. Die „Hamb. Nachr." behaupten, daß nicht auf deutscher Seite, sondern bei Oesterreich immer wieder von Zeit zu Zeit der Wunsch aufgetaucht sei, die politisch-militärische Genossenschaft durch ein gemeinschaftliches wirthschaftliches System zu vervollständigen. Die österreichischen Wünsche hätten bei keinem diesseitigen Minister Anklang gefunden, seien aber auch nicht schroff zurückgewiesen worden. — Fürst Bismarck theilt weiter mit, daß das österreichische Argument, die politische und wirthschaftliche Freundschaft hätten Hand in Hand zu gehen, durch Bezugnahme auf die langjährige politische Freundschaft Preußens und Rußlands zu entkräften versucht worden sei, welche beiden Reiche durch Jahrzehnte hindurch bei großer politischer Intimität eine gegenseitige Scheidewand auf dem Handelsgebiete befestigt hätten. Zum Schlusse bestreitet Fürst Bismarck die Behauptung der „Münch. Neuest. Nachr.", daß er, sei es durch die Handelspolitik, sei es durch die österreichisch-russischen Beziehungen zu immer weiterer Abwendung von Oesterreich-Ungarn gedrängt worden wäre. Die Pflege des Friedens zwischen Oesterreich und Rußland sei die Pflicht und Schuldigkeit des deutschen Reichskanzlers. Endlich wird es als Erfindung bezeichnet, daß, als die Nothwendigkeit der Wahl zwischen Oesterreich und Rußland zum dritten Male wiederkehrte, Bismarck darauf und daran gewesen sei, die Freundschaft Rußlands zu wählen.

Nach Mittheilung der „Voss. Ztg." befindet sich der bei dem Iggolsheimer Eisenbahnunglücksfall verunglückte Hausbesitzer Bothe, sowie seine Tochter im Krankenhause zu Bamberg in fortschreitender Besserung. Auch bezüglich der übrigen Verletzten lauten die Nachrichten durchaus günstig.

Aus Bochum meldet das Bureau „Herold": Das Verbandsorgan der Bergleute veröffentlicht den Entwurf für einen internationalen Verband. Als Ort des nächsten im Juli 1892 stattfindenden Congresses ist London bestimmt.

Der „Nat.-Ztg." wird von wohlunterrichteter Seite zu der Bemerkung der „Hamb. Nachr." „Kindische Lügen" des Pariser „Times"-Correspondenten geschrieben: Thatsächlich ist das Dementi sofort durch ein von der „Köln. Ztg." abgedrucktes Pariser Telegramm aus sicherster Quelle erfolgt. Daß der deutsche Botschafter den kindischen Lügen des „Times"-Correspondenten die Ehre eines Dementis mit Namensunterschrift erweisen sollte, werden die „Hamb. Nachr." schwerlich für nothwendig erachten.

Die „Post" meldet aus Posen: Die Strafkammer hat heute das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts gegen die Redacteure der „Pos. Ztg." und des „Kuryer Poznanski" wegen groben Unfugs, begangen durch Abdruck der falschen Nachricht aus dem „Krotoschiner Anzeiger" (das dortige Militär sei in voller Kriegsbereitschaft nach der russischen Grenze abgerückt) aufgehoben und auf je 25 M. Geldstrafe erkannt.

Aus Wiesbaden meldet die „Post": Frau O'Reill, welche auf ihren Mann am 20. Mai drei Revolverschüsse abfeuerte, wurde wegen gefährlicher Körperverletzung heute von der Strafkammer zu 4 Monaten Gefängniß, wovon ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde, verurtheilt. Zwischen den Ehegatten ist eine Aussöhnung zustande gekommen, dieselben küßten sich heute bei ihrer Begrüßung im Gerichtssaale.

Der Berliner Scharfrichter Reindel hat heute in Güstrow den wegen eines im November begangenen Giftmordes zum Tode verurtheilten Raubmörder Busch hingerichtet. Busch unternahm noch 10 Minuten vor seiner Hinrichtung einen ernsten Fluchtversuch, indem er den Geistlichen bei Seite zu schieben und aus seiner Zelle zu entwischen wußte, der Verbrecher wurde jedoch sofort ergriffen und in seine Zelle zurückgebracht.

Der Kreuzzeitung ist eine Mittheilung zugegangen, nach welcher es wieder wahrscheinlich geworden sei, daß das russische Kaiserpaar Kopenhagen besuchen werde, man soll dort auch bereits die entsprechenden Vorbereitungen in Angriff genommen haben. Ob der Kaiser Alexander anläßlich seiner Reise nach Dänemark auch Deutschland besuchen werde, vermag der Gewährsmann der Kreuzzeitung nicht anzugeben, doch soll dieser Besuch Deutschlands für den Fall, daß jener in Dänemark erfolgt, am Zarenhofe in bestimmte Aussicht genommen sein.

Aus Rom wird über Paris gemeldet, daß der italienische Ministerpräsident Rudini nächsten Monat zu einer Besprechung mit Lord Salisbury nach England reisen werde. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht fehlt noch.

Wie der römische Correspondent des „B.-T." mittheilt, erzählt man, daß zwischen dem vaticanischen Staatskanzler und der französischen Regierung ein auf die Eventualität eines Krieges bezügliches förmliches Abkommen getroffen worden sei. Der Vatican verpflichte sich hierdurch, im Kriegsfalle den internationalen Clerus zu Gunsten Frankreichs zu beeinflussen, während die Republik ihrerseits die weltlichen Ansprüche des Papstes nach Kräften zu unterstützen verspreche.

In der gestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer wurde von Deputirten der verschiedenen Parteien die Initiative zu einer Kundgebung ergriffen, um dem englischen Deputirten Labouchère eine Dankadresse und einen Kunstgegenstand zu überreichen.

Ober-Steuer-Controleur Steuer-Inspector a. D. Elsner-Glatz erhielt den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

=n= **Petersburg**, 11. Juli. Um dem Fallissement der Adelsbank von Nischny-Nowgorod vorzubeugen, hat das Minister-Comité beschlossen, dieselbe in staatliche Verwaltung zu nehmen und zur Befriedigung der Gläubiger 7 Millionen Rubel aus Staatsfonds vorzuschießen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. Juli. Der Kaiser ernannte die Reichsgerichtsräthe Hahn, Wiener und Dähnhardt zu Senatspräsidenten, die Oberlandesgerichtsräthe Suppen-Frankfurt-Celle, Winchenbach-Stettin zu Reichsgerichtsräthen.

Bremen, 11. Juli. Herrfurth besichtigte heute Vormittags die Silberwaarenfabrik von Wilkens und Söhne, sowie die Aluminium- und Magnesium-Fabrik in Hemelingen und trat alsdann die Rückreise nach Berlin an.

Wien, 11. Juli. Abgeordnetenhaus. Der Ackerbauminister entwickelte unter lebhaftem Beifalle die Grundzüge des späterhin vorzulegenden Gesetzentwurfs, betreffs landwirthschaftlicher Genossenschaften und bezeichnete als Hauptzweck die Herbeiführung einer allmäligen Befreiung des Kleingrundbesitzes von Schulden durch die Ausgabe von Pfandbriefen auf den verschuldeten Kleingrundbesitz unter der Garantie der einzelnen Länder.

Wien, 11. Juli. Fürst Nicolaus von Montenegro stattete gestern Kalnoky einen längeren Besuch ab. Die „Polit. Corresp." erfährt von unterrichteter Seite die Nachricht, Nicolaus werde in Petersburg gleichzeitig mit dem serbischen König Gast beim Zaren sein, für unbegründet. Es liege für den Fürsten von Montenegro nicht der geringste Anlaß zu einem gleichzeitigen Erscheinen am russischen Hofe mit dem sich dem Zaren zum ersten Male vorstellenden König von Serbien vor. — Die „Polit. Corresp." versichert, die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz bieten gegenwärtig Aussicht für eine rechtzeitige Beendigung. Die Nothwendigkeit eines Aufschubes der auf den 20. Juli anberaumten Berner Verhandlungen mit Italien dürfte wegfallen.

Budapest, 11. Juli. Auch Polónyi sandte Gayary wegen der Vorgänge in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses seine Zeugen. In der Duellaffaire Vecsey-Gayary (gleiche Angelegenheit) dauern die Verhandlungen fort.

Genua, 11. Juli. Den Blättern zufolge sind die Stahlwerke von Tardy, Benech u. Co. vorläufig gänzlich geschlossen. Alle Arbeiten sind vollständig eingestellt. Montag soll der rückständige halbe Monatslohn zur Auszahlung gelangen. Man hofft, daß die Dinstag stattfindende Gläubigerversammlung die Wiederaufnahme des Betriebes beschließt.

Amsterdam, 11. Juli. Gutem Vernehmen nach verhandelte die Regentin mit dem früheren Minister Heemskerk über die Cabinetsbildung. Heemskerk, Tak und van Poortolilt begaben sich heute nach Schloß Loo, wohin sie von der Regentin befohlen waren.

Stockholm, 11. Juli. Ein Minenboot des französischen Nordseegeschwaders übersegelte heute ein Schiffsboot, welches zu einem Avisodampfer des Lanca-Geschwaders gehörte. In dem Schiffsboot befanden sich fünf Matrosen, wovon 2 ertranken.

Cettinje, 11. Juli. Der Sultan sendete dem Fürsten ein Telegramm mit freundschaftlichen Erkundigungen nach dem Befinden der Fürstin.

Belgrad, 11. Juli. Der „Narodni Dnewnik" meldet, der König wird nach dem Ischler Besuch vier Wochen mit Milan in Ostende zubringen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 11. Juli.

* **Liebich's Etablissement.** Morgen, Sonntag, findet das letzte Concert der Sächsischen Husaren statt, zu welchem ein besonders reichhaltiges Programm ausgewählt ist. Wir machen auf dieses Abschiedsconcert besonders aufmerksam; der Beginn desselben ist um 5 Uhr; Preise wie gewöhnlich. — Mit dem Anfang der nächsten Woche beginnt ein Gastspiel der Capelle des Baierischen Chevauxlegers-Regiments.

* **Simmenauer Garten.** Gelegentlich der Pferde-Rennen hat die Direction des Victoria-Theaters außergewöhnlich reichhaltige Vorstellungen arrangirt, in welcher alle engagirten Künstler in ihren Glanznummern zum Auftreten gelangen. Morgen ist die letzte Sonntags-Vorstellung mit den gegenwärtig gastirenden Künstlern, da mit dem 16ten d. M. der übliche Programmwechsel stattfindet. Die Vorstellung beginnt um 6 Uhr.

* **Zeltgarten.** Da die geschützte Lage des Gartens selbst an kühleren Abenden ein Verweilen ermöglicht, konnten die meisten Concerte der vergangenen Woche noch im Garten abgehalten werden. Dieselben brachten wieder mehrere neue Compositionen des Dirigenten O. von Ehrlich, so „Ebba-Quadrille"; außerdem nennen wir: „Drei Kaiser-Marsch von Weißenborn", „Rheinsagen", Walzertongemälde von Nebl, „Große Phantasie" aus Wagners Musikdrama „die Walküre", Künstlerfahrten" von Rüdiger, „Lose Blätter" von Rasch. Die Piston-Soli des Herrn Gruner finden dauernd eine sehr beifällige Aufnahme. —Bei günstigem Wetter erfolgt morgen, Sonntag wieder bengalische Beleuchtung des Saales und des Gartens.

* **Zoologischer Garten.** Das Nilpferd muß es sich wieder einmal gefallen lassen, sein Sommerbassin auf einige Tage an zwei Gäste abzutreten, riesige je 100 Kilogr. schwere Suppenschildkröten (Chelone viridis). Diese von Feinschmeckern besonders hochgeschätzten tropischen Thiere bilden einen ständigen, hoch im Preise stehenden Einfuhrartikel von Westindien nach Europa. Alle lebend nach Europa gelangenden Thiere dieser Art sind weiblichen Geschlechts, erbeutet zu der Zeit, wo sie zum Zweck der Eierablage ans Land kommen. Die Firma Christian Hansen hier hat, wie schon wiederholt, den für's Schlachtmesser bestimmten Thieren eine kurze Frist und den Besuchern des Zoologischen Gartens dadurch die Gelegenheit gewährt, diese riesigen Reptilien in ihrem Element lebend zu beobachten. — Neu angekauft wurden: ein ausgewachsenes Paar Biber (Castor fiber), welchem das vorübergehend mit anderen Thierarten besetzt gewesene Bibergehege als Aufenthaltsort angewiesen worden ist; ein Krabbenwaschbär (Procyon cancrivorus), zum ersten Male im Bestande des Gartens vertreten, dem gemeinen Waschbär ähnlich, doch hochbeiniger und dunkler gefärbt, im Freileben mit Vorliebe von Krebsen und Krabben sich nährend; ferner 6 Frettchen, 4 Iltisfrettchen, 4 Edelreiher, 2 Pirole. Geschenkt wurden dem Garten 1 Kiebitz von W. Cimbal hier, 1 Dohle und 1 Waldkauz von Rittergutsbesitzer Bönisch auf Leschnitz, 1 Mäusebussard von Kaufmann Lemsch hier. — Morgen, Sonntag, von 4½ bis gegen 10 Uhr Concert der Breslauer Concert-Capelle unter Leitung ihres Capellmeisters Georg Riemenschneider.

ββ **Katholisch-polnischer Verein.** Der hier seit 1890 bestehende Verein „Towarzystwo polsko-katolickie" hält morgen Sonntag, 12. cr., Abends 7½ Uhr, im St. Vincenzhause eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht 1) der Vortrag eines Mediciners „Ueber Nahrungsmittel", 2) die Angelegenheit des Unterrichts der Kinder in der polnischen Sprache. Den Unterricht übernimmt der ehemalige Seminar-Lehrer Kieczewski, welcher hierzu bereits die erforderliche Genehmigung der Schulbehörde erhalten hat.

ββ **Kernobst- und Gemüsemarkt.** Der Marktverkehr in gärtnerischen Producten ist zur Zeit ein sehr belebter. Der Neumarkt und der Platz an der „Siebenkurfürstenseite" des Ringes bieten namentlich Sonnabends ein Bild lebhaften Treibens. Obst- und Gemüseproducenten treffen schon in frühester Morgenstunde aus näheren und entfernteren Kreisen Schlesiens, in denen Gartencultur getrieben wird, mit ihrem Plauenwagen hier ein, so aus den Kreisen Trebnitz, Militsch, Nimptsch, Strehlen, selbst aus Schweidnitz und Reichenbach und setzen zumeist schon vor Beginn des eigentlichen Marktes ihre Producte an hiesige Händler ab. Kirschen werden in Fülle zugeführt; die Frucht ist groß und schön entwickelt, doch wegen der reichen Niederschläge und des mangelnden Sonnenscheins wässrig und wenig zuckerhaltig. Auch Gemüse wird reichlich zu Markt gebracht, doch steht es verhältnißmäßig ziemlich hoch im Preise. Landbrot, worin das meiste Angebot auf dem Neumarkt stattfindet, ist begehrt, doch zeigt dasselbe vielfach neben Roggenmehl- auch Gerstenmehl-Gehalt.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag um 10 Uhr 55 Min. wurde die Feuerwehr nach der Neuschestraße Nr. 22 gerufen, wo in der rechts im Hofe befindlichen Seifensiederei der Glanzruß in einem Schornstein in Brand gerathen war. Ein Eingreifen der Feuerwehr war nicht erforderlich.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Knecht Karl Kosuch aus Herrmannsdorf betheiligte sich bei einer Prügelei und erhielt hierbei mit einem Brett mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf, sodaß er sehr schwere Kopfwunden erlitt. — Der Schlosser Huhndorf, Neue Tauentzienstraße 25 f, stieß aus Versehen mit dem linken Arm in eine Fensterscheibe und zog sich bedeutende Schnittwunden am Arme zu. — Beide Verunglückten fanden Aufnahme im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der Kellermeister K. Sachs aus Gorkau wurde von einem leeren Bierwagen überfahren, ohne verletzt zu werden. Eine von dem Wagen herabhängende Kette erfaßte ihn jedoch und schleifte ihn eine Strecke mit, wodurch er schwere Contusionen des rechten Beines erlitt. — Der Knecht Gottlieb Wiezorka aus Klein-Zöllnig reinigte eine stillstehende Siedemaschine, als diese plötzlich in Bewegung gesetzt wurde und die scharfen Messer dem bedauernswerthen Manne die rechte Hand abschnitten. — Der Schlosserlehrling Paul Senftleben aus Klein-Gandau wurde von einem Wagen überfahren und erlitt eine schwere Quetschung beider Füße. Auch diese Personen fanden Aufnahme im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

* **Unglücksfall.** Als am 10. d. M. ein Dienstknecht aus Klettendorf mit einem 2spännigen Rollwagen über den Tauentzienplatz fuhr, fiel der Gesimsemacher Max Muche von der Stockgasse, welcher neben dem Knecht gesessen hatte und während des Fahrens absteigen wollte, zu Boden, und das rechte Vorderrad des Wagens ging ihm über den rechten Fuß, an welchem ihm die große Zehe vollständig zerquetscht und auch die übrigen Zehen stark verletzt wurden. Der Verunglückte wurde mit einer Droschke ins Allerheiligen-Hospital geschafft.

* **Grobe Mißhandlung.** Am 9. d. M., Vormittags, gerieth auf dem Grundstück Striegauerplatz 5/7 der Kutscher Aug. Reim mit den Böttchergesellen Josef Pietsch und Gottlieb Jannasch beim Abladen von Fässern in Streit, wobei derselbe einen Ziegelstein ergriff und damit dem Jannasch über den Kopf schlug, so daß derselbe blutüberströmt zusammenstürzte. Als der andere Geselle Pietsch aus Furcht vor der Wuth des Reim davonlief, wurde er von diesem mit einer Latte verfolgt und trug in Folge der Schläge, welche er mit der Latte erhielt, mehrere erhebliche Verletzungen davon. Beiden Verwundeten wurde ärztliche Hilfe im Allerheiligen-Hospital zu Theil.

* **Zur Ermittelung.** Am 2. Juni cr. wurde in Boston (Vereinigte Staaten) ein Fräulein Mary Emerson, gebürtig aus Dedham (Massachusetts) ermordet. Des Mordes verdächtig ist der Arbeiter August Langner aus Schimmelwitz, Regbez. Breslau, welcher bis 28. Oct. 1890 in Breslau ansässig gewesen ist. Derselbe ist 26 Jahre alt; auf seiner Brust ist eine Blume, auf seinem rechten Arm die Figur eines Mädchens und um sein linkes Handgelenk ein Band tätowirt. Er spricht nur Deutsch und sehr wenig Englisch.

ee. **Verhaftet** wurde heute ein Dienstmädchen auf der Kleinen Scheitnigerstraße. Das Mädchen befand sich seit längerer Zeit außer Stellung und hat seitdem verschiedene Betrügereien verübt.

* **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: 1 Päckchen mit Nähutensilien, ein Portemonnaie mit Inhalt, eine Eisernes Kreuz, eine kleine Decke, ein Gewerbeschein, ein goldener Ohrring, ein Dienstbuch. — Abhanden gekommen: 3 Portemonnaies, drei Körbe, eine goldene Damenuhr, ein schwarzseidener Regenschirm. — Gestohlen: einem Schneidergesellen vom Mauritiusplatz eine silberne Cylinder-Remontoiruhr Nr. 71 616; einem Maurer vom Schießwerderplatz ein 14 m langes Tau. — Verhaftet wurde am 10. d. Mts. eine mehrfach vorbestrafte Diebin, welche ertappt wurde, als sie aus einem Hotel eine Bettdecke stahl. — Verhaftet: vom 10.—11. d. Mts.: 30 Personen.

Rennen auf der Bahn bei Scheitnig.

A. Erster Renntag. Heut Sonnabend, den 11. Juli cr., Nachmittags, nahmen auf dem Scheitniger Turf die großen Breslauer Sommer-Rennen ihren Anfang. Die Meldungen zu dem dreitägigen Meeting sind so zahlreich eingegangen, daß der Starter im Verhältniß zu früheren Jahren gut besetzte Felder entlassen konnte. Der Besuch Seitens des Publikums war, zweifellos in Folge des naßkalten, fast rauhen Wetters, ein höchst spärlicher, sodaß die Tribüne einzelne Lücken aufwies. Was den sportlichen Verlauf der einzelnen Concurrenzen betrifft, so können wir behaupten, daß die Pferde, welche heute nicht gesiegt haben, überhaupt kein Stehvermögen besitzen. Die Rennen sind fast ohne Ausnahme in ruhigem Sprunge gelaufen worden, und brachten für den Kenner nicht die geringsten Ueberraschungen. Der Totalisator war stark belagert, und die Awickelung hat sich sehr langsam vollzogen, sodaß die Kassen schwer zu erreichen waren.

Der Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: **Schiedsgericht:** Herzog v. Ratibor, Durchlaucht, Graf L. Henckel v. Donnersmarck, Graf von Tschirschky-Renard, Freiherr E. v. Falkenhausen. — **Stellvertreter:** Rittm. v. Boddien (8. Drag.), Freiherr v. Saurma-Sterzendorf, Graf v. Schmettow, Kammerherr v. Zawadzky-Jürtsch. — **Richter:** Rittm. a. D. Graf von Kalckreuth. — **Specielle Leitung:** G. v. Ruffer, Graf Arthur von Kospoth. — **Waage:** Rittm. a. D. Graf v. Kalckreuth. — **Ordnung auf der Bahn:** Pr.-Lieut. v. Cramon, Freiherr v. Saurma-Sterzendorf, Gideon v. Wallenberg-Pachaly. — **Comité zur Leitung der Jagdrennen:** Rittm. v. Boddien (8. Drag.), Pr.-Lieut. v. Lieres, v. Reinersdorff-Stradam, Graf v. Sierstorpff-Franzdorf. — **Abreiten:** Rittm a. D. v. Auerswald. — **Commission zur Entscheidung über Qualification der Pferde für Rennen um Staatspreise:** Graf L. Henckel von Donnersmarck, Land-Stallmeister v. Oheimb-Pohlschildern, Erbprinz von Ratibor, Durchlaucht, Kammerherr v. Zawadzky-Jürtsch. — **Secretär:** Emil Kabath.

Die Concurrenzen verliefen in nachstehender Weise:

I. Eröffnungs-Rennen. Staatspreis 2000 M. Für 3jährige und ältere inländische, österreichisch-ungarische und dänische Hengste und Stuten, die noch nie gesiegt. 80 M. Einf., halb Reugeld. Gew. nach der Scala, Stut. 1½ Kg. erl. Dist. ca. 1800 Meter. Nach Abzug des Einsatzes für den Sieger dem zweiten Pferde bis 400 M., dem dritten Pferde bis 200 M. aus den Einf. und Reug. garantirt. Geschl. am 23. Juni. (19 Unterschriften.) — Es starteten: Königl. Haupt-Gestüt Graditzs F.-H. „Mirmidone" v. Chamant a. d. Mlle. de Malloc. 3j. Schwarz und weiß gestreift, schwarze Kappe. 54½ Kg. (Ballantine.) 1. Herrn J. Saloschins F.-St. „Pepitta" v. Beauminet a. d. Pearl. 3j. Blau, rothe Kappe. 54½ Kg. (Rawlinson.) 2. Herrn v. Tepper-Laskis F.-St. „Erfrischung" v. Flageolet a. d. Madame Spiers. 3j. Silbergrau, blauer Gürtel, schwarze Kappe. 53 Kg. (Moore.) 3. Herrn B. Mays br. H. „Freischärler" v. Flageolet a. d. La Farandole. 3j. Weiß und roth gestreift, schwarze Kappe. 54½ Kg. (Sopp.) 0. Mr. Brunos brauner H. „Gaudieb" v. Chamant a. d. Goura. 3j. Schwarz und weiß gestreift, rothe Kappe. 54½ Kg. (Sharpe.) 0. Herrn v. Gossows F.-H. „Buschirl" v. Maëlstrom a. d. Antigone. 3j. Hellblau und weiß gestreift. 54½ Kg. (Barton.) 0. Herrn E. Lindners br. St. „Waldfee" v. Flageolet a. d. Waldrun. 3j. Blau und weiß gestreift, rothe Kappe. 53 Kg. (Hurtable.) 0. „Mirmidone" siegte leicht mit 4 Längen. Zwischen „Pepitta" und „Erfrischung" 2 Längen. Totalisator 10 : 12.

II. Preis von Grüneiche. Gradizer Gestütpreis 5000 Mark. Für 2jähr. inländ. Pferde. 100 Mark Einf., halb Reug. Gew. 55 Kg., Stut. und Wal. 1½ Kg. erl. Für je 3000 Mark der Gesammtsumme der Gewinne 1½ Kg. extra. Dist. ca. 950 Meter. Nach Absatz des Einsatzes für den Sieger dem zweiten Pferde bis 600 Mark, dem dritten Pferde bis 300 aus den Einsätzen und Reugelder garantirt. Geschlossen am 23. Juni. (17 Unterschr.) — Es starteten: Herrn B. May's br. H. „Triller" v. Good Hope a. d. Timbrel. Weiß und roth gestreift, schwarze Kappe. 55 Kg. (Sopp.) 1. Hrn. J. Jaeger's F.-St. „Fräulein" v. Flibustier a. d. Mariolin. Gelb, rothe Schärpe und Kappe. 53½ Kg. (Rawlinson.) 2. Hrn. E. Lindner's F.-H. „Wildfeuer" v. Trachenberg a. d. Wild Moß. Blau und weiß gestreift, rothe Kappe. 55 Kg. (Ballantine.) 3. Mr. G. Johnson's br. H. „Sorrento" v. Trachenberg a. d. Sarcenet. Gelb, rothe Schärpe und Kappe 55½ Kg. (Coates.) 0. Frhr. Ed. von Oppenheim's br. St. „Nora" v. Peter a. d. Minerva. Roth, blaue Aermel, schwarze Kappe. 53½ Kg. (Sharpe.) 0. Hauptmann R. Spiekermann's br. H. „Präsident Ex" v. Kisber a. d. Lulu. Stahlblau, goldgelbe Nähte, schwarze Kappe. 56½ Kg. (Barton.) 0. — Nach scharfem Kampfe ging „Triller" ¾ Längen vor „Fräulein" als Sieger durchs Ziel. „Wildfeuer" 1 Länge hinter „Fräulein". Totalisator 10 : 21.

III. Schmettow-Rennen. Staatspreis 4000 Mark. Für 3jährige inländ. Hengste und Stuten. 100 M. Einsatz, halb Reugeld. Gewicht Hengste 54 Kg., Stuten 52½ Kg. Für jede 2000 Mark der Gesammtsumme der Gewinne pro 1891 1 Kg., für jede 3000 Mark aus 1890 ½ Kg. extra. Pferden, welche mehr als einmal gelaufen, ohne Geld zu gewinnen, für jedes solches Rennen ½ Kg. erl. Distanz ca. 2000 Meter. Nach Abzug des Einsatzes für den Sieger dem zweiten Pferde bis 800 M., dem dritten Pferde bis 400 M. aus den Einf. und Reug. garantirt. Geschl. am 5. Mai. (20 Unterschr.) — Es starteten: Kgl. Haupt-Gestüt Graditz' br. H. „Drachenfels" v. Dandin a. d. Dombrowa. Schwarz und weiß gestreift, schwarze Kappe. 55 Kg. (Ballantine.) 1. Herrn B. May's br. St. „Minaret" v. Royal Hampton a. d. Mint Lozenge. Weiß und roth gestreift, schwarze Kappe. 54 Kg. (Sopp.) 2. Frhrn. E. v. Falkenhausen's br. Hengst „Maikäfer" v. Trachenberg a. d. Palmitta. Blau mit weißen Tupfen, blaue Kappe. 58 Kg. (Sharpe.) 3. Herrn E. Lindner's F.-H. „Fra Diavolo" v. Trachenberg a. d. Flaminia. Blau und weiß gestreift, rothe Kappe. 60½ Kg. (Rawlinson.) 0. — Bis zur halben Bahn ging das Feld auseinandergezogen vor. „Maikäfer" begann nun Pace zu machen und die Pferde schoben sich hierauf zum Haufen zusammen. In einem schönen Finish ging „Drachenfels", mit lockerem Zügel sehr geschickt gesteuert, als Sieger am Pfosten vorbei. „Minaret" folgte ½ Längen dahinter, „Maikäfer" ¾ Längen hinter „Minaret". — Totalisator 10 : 15.

IV. Henckel-Handicap. Vereinspreis 5000 M. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. 150 M. Einf., 80 M. Reug., doch nur 30 M., wenn nicht angenommen. Für jedes gewonnene Rennen nach Bekanntmachung der Gewichte (25. Juni) von mindestens 2000 M. 2½ Kg. extra und zwar accumulativ. Dist. ca. 2200 Meter. Nach Abzug des Einf. für den Sieger dem zweiten Pferde bis 1000 M., dem dritten Pferde bis 500 M. aus den Einf. und Reugeld garantirt. Geschl. am 9. Juni. (16 Unterschriften, von denen 11 angenommen.) — Es starteten: Frhrn. E. v. Falkenhausens F.-H. „Rübezahl" v. Trachenberg a. der Alraune. 5j. Blau mit weißen Tupfen, blaue Kappe. 62½ Kg. (Busby.) 1. Mr. H. Solloways F.-H. „Lorbeer" v. Potrimpos a. d. Laure. 3j. Weiß, rothe Aermel, blaue Kappe. 44 Kg. (Barton.) 2. Herrn R. Haniels br. W. „Georg" vom George Frederick a. d. Mlle. Eglantine. 4j. Weiß, schwarze Schärpe, grüne Kappe. 49 Kg. (Wennrich.) 3. Baron v. Erlangers dbr. St. „Marbury" v. Rapsbury a. d. Morella. 4jähr. Blau, rothe Kappe. 58 Kg. (Rawlinson.) 3. Herrn Ehrichs F.-St. „Golden Vale" v. Bend Or a. d. Anville. 4jähr. Weiß mit rothen Sternen, weiße Aermel und Kappe. 60 Kg. (Barker.) 0. Herrn J. Saloschins F.-St. „Princeß Hampton" v. Royal Hampton a. d. Miß Hutton. 3jähr. Blau, rothe Kappe. 54½ Kg. (Martin.) 0. Frhrn. Ed. v. Oppenheims Rothsch.-St. „Sardoine" v. Border Minstrel a. d. Cornaline. 4jähr. Roth, blaue Aermel, schwarze Kappe. 52 Kg. (Sharpe.) 0. In früheren Jahren hat wiederholt im Henckel-Handicap ein Außenseiter gesiegt; in diesem Jahre ging jedoch diese Erwartung nicht in Erfüllung. „Rübezahl", ein guter Stecher, siegte leicht im Auslauf nach Gefallen um eine Länge. „Lorbeer" eine halbe Länge vor „Georg" und „Marburg". Die beiden letztgenannten Pferde liefen um den dritten Platz todtes Rennen. Totalisator 10 : 25.

V. Sommer-Hürden-Rennen. Preis 600 Mark. Herren-Reiten. (Deutsche und österr.-ungar. Herren.) Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. 20 M. Einf., ganz Reug. Gew. 3 Kg. unter der Scala. Für jede seit dem 1. Mai 1891 gewonnenen 500 M. 2 Kg. extra. Dist. circa 2000 Meter. Nach Abzug des Einf. für den Sieger dem zweiten Pferde bis 120 M., dem dritten Pferde bis 60 M. aus den Einf. und Reug. garantirt. Geschlossen am 9. Juni. (16 Unterschr.) — Es starteten: Lt. Schlüters (4. Ulan.) dbr. St. „Geduld" v. Hymenaeus a. d. Oblation. 5j. Uniform oder dunkelblau, hellblaue Schärpe, rothe Kappe. 72½ Kg. Reiter: Lieut. Schwerck (20. Artillerie). 1. Hrn. v. Gossows F.-St. „Nachtigall" v. Trachenberg a. d. Nachtschwalbe. 4j. Hellblau und weiß gestreift. 67½ Kg. Reiter: Herr von Dewitz. 2. Lt. Luckes (1. Ulan.) dbr. W. „Caravel" v. Pero Gomez a. d. Pleasure Boat. a. Uniform oder schwarz, weiße Schärpe und Kappe. 78 Kg. Reiter: Besitzer. 3. Lt. Frhrn. v. Carnaps (4. Huf.) br. W. „Navy Blue" von Coeruleus a. d. Sea Green. a. Uniform. 78 Kg. Reiter: Lieut. von Lewetzow (4. Drag.) 0. Hrn. v. Tepper-Laskis schwbr. W. „Hidalgo" v. Fernandez a. d. Cream Cheese. 4j. Silbergrau, blauer Gürtel, schwarze Kappe. 71 Kg. Reiter: Herr von Hübnerbein. 0. — „Navy Blue" brach bei der zweiten Hürde aus und wurde abgestoppt. „Hidalgo" kam bei der Tribünen-Hürde zu Falle, überschlug sich mit dem Reiter, so daß die folgenden Pferde über „Hidalgo" hinwegsetzen mußten. Reiter und Pferd erlitten glücklicherweise keinen Schaden. „Geduld", gut gesteuert, siegte im Catuer mit 3 Längen. „Caravel" ungezählte Längen zurück. Totalisator 10 : 38.

VI. Franzdorfer Jagd-Rennen. Ehrenpreis im Werthe von 1000 M., gegeben von Graf Sierstorpff-Franzdorf für den siegenden Reiter und 800 M. vom Verein. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, im Besitz von activen Offizieren des V. und VI. Armeecorps, sowie dahin abcommandirten Offizieren oder Schlesischen Herren. Für dauernden Besitz muß der Ehrenpreis zweimal von demselben Reiter gewonnen werden. In dem Jahre, wo in Franzdorf keine Rennen stattfinden, wird um den Preis in Breslau gelaufen. 20 M. Einf., halb Reugeld. Gewicht 2½ Kg. unter der Skala. Sieger für jedes seit dem 1. Januar 1889 gewonnene Rennen bis 500 M. 1 Kg., bis 1000 M. 2 Kg., bis 2000 M. und darüber 5 Kg. extra. Maiden 2½ Kg. erl. Distanz ca. 4000 Meter. Nach Abzug des Einf. für den Sieger dem zweiten Pferde bis 200 M., dem dritten Pferde bis 100 M. aus den Einf. und Reug. garantirt. Geschlossen am 9. Juni. (7 Unterschriften.) Vertheidiger von 1890: Lt. Schlüter. — Es starteten: Lt. v. Flotow's (8. Drag.) br. St. „Rose d'Amour" v. King Lud a. d. Goldensand. a. Uniform. 91½ Kg. Reiter: Besitzer. 1. Hrn. W. W. Lewison's br. St. „Olive" (früher „Husarenbraut") v. Aëronaut a. e. Morning-Star-St. a. Schwarz, rothe Aermel u. Kappe. 93½ Kg. Reiter: Lieut. Schwerck. 2. Lt. Lucke's (1. Ulan.) F.-St. „Hymenaea" v. Hymenaeus a. d. Walkyre. a. Uniform. 77 Kg. Reiter: Besitzer. 0. — „Hymenaea" sprang sehr unsicher und wurde von ihrem Reiter nicht geschickt gesteuert. Die Stute blieb bei jedem Hinderniß zurück und kam in dem letzten Umlauf beim Sprunge über eine Hecke zu Falle, wobei der Reiter sich vom Pferde trennte. „Olive" ging unter so schwerem Gewicht, daß die Stute, total ausgeritten, niedergebrochen das Ziel passirte. „Olive" wurde als erklärte Favorit gestartet. Der Sieg von „Rose d'Amour" war jedoch vorauszusehen, da „Olive" für ein Gewicht von beinahe 2 Centner viel zu schwach ist. Totalisator 10 : 80. Um 7 Uhr war das Rennen beendet.

Handels-Zeitung.

♃ Breslauer Börsenwoche. (Vom 6. bis 11. Juli.) Auch in dieser Woche hat die Börse nur zwei Gebiete ins Auge gefasst, mit welchen sie sich fast ausschliesslich beschäftigte. Es waren abermals Rubelnoten und Montanwerthe, in welchen sich ein höchst bewegtes und lebhaftes Geschäft abgesponnen hat. Die russische Valuta ist allmälig das umstrittenste Object der Speculation geworden. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn von den verschiedenen Seiten an den Börsen die heftigsten Anstrengungen gemacht werden, um nach oben resp. nach unten Erfolge zu erzielen. Am stärksten wird dabei mit Nachrichten über den angeblichen Ausfall der russischen Ernte operirt. Während bei Beginn der Woche die Saatenstandsberichte unbefriedigend lauteten, wurden die Aussichten gänzlich unvermittelt plötzlich günstig, um schliesslich abermals eine trübe Färbung anzunehmen. So schwankten die Mittheilungen hin und her und ihnen entsprechend auch der Rubelcours. Bald sollte in einigen russischen Departements Hungersnoth herrschen, weil die vorjährigen Getreidebestände gänzlich aufgezehrt seien, bald wurden diese pessimistischen Meldungen zum Mindesten für übertrieben erklärt, kurz die Wahrheit war nicht zu erkennen. Der Totaleindruck blieb aber doch ein überwiegend ungünstiger, trotzdem man den Verdacht hegte, dass hinter den pessimistischen Nachrichten ein gut Theil tendenziöser Mache stecke. Die Börse befindet sich eben in einem hochnervösen Zustande, in welchem schon das leiseste Lüftchen sturmartig wirkt und tiefgehende Erregung erzeugt. Wenn man übrigens die in letzter Zeit eingetroffenen Erntenachrichten aus Russland vergleichend zusammenstellt, so ergiebt sich in der That kein erfreuliches Bild, da von einem Ueberschusse, d. h. also von einer Exportfähigkeit, wohl kaum die Rede sein kann. Für ein Land mit schwankender Valuta ist aber eine jede Ernte von einschneidender Wirkung für die gesammte Finanzlage. Andererseits verlieren die Ernte-Aussichten auf die Coursentwickelung auch insofern an Einfluss, als hierbei angesichts der schwebenden, sehr bedeutenden Engagements die Positionen und die Kräfte der einzelnen Speculationsgruppen stark in Frage kommen. Hiernach beurtheilt, scheint aber die Situation des Rubelmarktes kaum eine allzu ungünstige zu sein. Die drückenden Hausseverpflichtungen sind gelöst, denn im Handel der letzten Tage stellte sich der Cours für die Monate Juli und August gleich hoch, ein ziemlich vollgiltiger Beweis, dass auch bereits à la baisse operirt worden ist. — Aehnlich bewegt, aber bei Weitem nicht so heftig hin- und herschwankend lag das Bergwerksgebiet. Hier ist der Blick zumeist auf die Entwickelung der Bochumer Verhältnisse gerichtet gewesen. Man war zunächst verstimmt, als über das Sevilla-Unternehmen und die Betheiligung des Bochumer Gussstahlvereins ungünstige Gerüchte verbreitet wurden. Später war die Haltung aus mehrfachen Gründen besser. Die Nachricht aus Sevilla erhielt ein Dementi, dann sprach man an der Berliner Börse von angeblichen Absichten der Staatsregierung, einzelne Eisenwerke, sowie Waggon- und Locomotiv-Fabriken zu erwerben. Trotz der grossen Unwahrscheinlichkeit der letzteren Meldung blieb dieselbe nicht ohne Wirkung, zumal die Entscheidung des Reichsgerichts in dem Reservefonds-Process des Bochumer Gussstahlvereins, sowie die Mittheilung, der „K. Z.", dass dem Verein bei der jüngsten Verdingung von Eisenbahnmaterial bei der rechtsrheinischen Eisenbahn-Direction in ungewöhnlicher Weise die ganze ausgeschriebene Menge zugetheilt worden sei, dem Montanmarkt ausserdem eine entschiedene Anregung zu geben vermochte. Kohlenactien erhielten in einem befriedigenden Bericht aus dem Saarrevier gleichfalls einen Impuls, zumal sich die jüngst verbreitete Version von ungünstigen Betriebsverhältnissen bei der Hibernia-Gesellschaft als inhaltslos erwiesen hat. Die Summe all dieser Erwägungen war zum Wochenschluss ein sprungweises Anziehen des Bochumer Courses und eine entsprechende Rückwirkung auf Bergwerkspapiere. Laurahütte und Bedarfsactien haben erheblich im Preise gewonnen und auch Donnersmarckhütte ging etwas höher, nennenswerthe Umsätze entwickelten sich aber nur in Laurahütte. — Die österreichischen Werthe fanden nur wenig Beachtung. Franzosen und Lombarden waren schwach. Lombarden standen unter dem Einflusse der letzten Wochen-Einnahme, welche insofern eine Enttäuschung brachte, als dieselbe nicht das einige Tage vor der Veröffentlichung colportirte angebliche Plus von 70 000 Gulden, sondern ein Minus von 1600 Gulden aufwies. Der gute Eindruck, welchen die Aufhebung des Prioritäten-Curatels sonst wohl hervorgebracht hätte, wurde hierdurch vollständig paralysirt. Oesterr. Creditactien blieben still, ohne irgendwelche ausgesprochene Tendenz zu bekunden. In den das Institut stark interessirenden Actien der türkischen Tabaksregie-Gesellschaft machte sich in jüngster Zeit eine Bewegung bemerkbar, die nach Wiener Blättern dem Wirken eines französischen Hausseconsortiums zuzuschreiben ist. Die gute Meinung der Franzosen für das Orientalische Papier basirt theils auf der Consolidirung des Unternehmens, die eine Dividende von 17 Frcs. (gegen 14 Frcs. im Vorjahre) erwarten lässt, theils auf den Aussichten, die sich aus der von der Gesellschaft angestrebten Einschränkung des Tabakbaues in der Türkei ergeben. Gelingt es, die derzeit noch im Stadium der Unterhandlungen befindliche geplante „restriction de la culture", deren Chancen vorläufig schwankende sind, durchzusetzen, dann liesse sich der Schmuggel viel wirksamer verhüten als bisher und die Bedingungen für eine steigende Prosperität der Gesellschaft würden dadurch allerdings wesentlich gebessert. In dieser Woche läuft übrigens der Optionstermin der Creditanstalt auf das galizische Erdwachsgeschäft ab; von einem Abschluss kann aber bei der gegenwärtigen Börsenlage keine Rede sein. — Auf dem Markt für fremde Renten zeigte speciell türkische Anleihe eine feste Haltung, doch blieb der Verkehr darin äusserst beschränkt. — Was die Situation des internationalen Geldmarktes betrifft, so hat sich derselbe in Deutschland ziemlich schwierig gestaltet, während in England die Flüssigkeit anhielt. Es scheint, dass die jüngste Einzahlung auf die dreiprocentigen Scrips dem deutschen Geldmarkte viel baare Mittel entzogen hat. Auf andere Weise ist die Steigerung des Privatdiscontosatzes angesichts der im Juli zur Auszahlung gelangenden grossen Summen für Zinsen etc. schwer erklärlich.

Der Industriemarkt zeigte eine feste Haltung, Cementactien waren weiter steigend. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 90—92½—94½.
Oppelner Cement 83½—84½—86.
Cement Groschowitz 116½—121½—122.
Cement Giesel 96½.
Kramsta 124½—125½.
Linke 164—165.
Oelbank 103¾—103.

Per Ultimo verkehrten

Rubelnoten 223—225¾—¼—226—228½—228—229¼—227¾—228¼ bis 226¾—226—224¼—225¼—223¼—223¾—224—222¾—223½ bis 224½—225.
Laurahütte 116½—⅜—117¼—¾—118¼—117⅜—½—118¼—⅛ bis ¼—118—⅜—¾—½—118—⅛—118—¼—119⅝—¼—120¼.
Donnersmarckhütte 77¾—78¼—77¾—77—77½.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 58⅝—60½—⅛—¼—60—59¾—60¼ bis 60¾.
Oesterr. Credit-Actien 159⅝—160—⅞—¾—161—160⅝—160⅞.
Ungar. Goldrente 91¼—⅜—½—91⅜.
Türken 18¼—½—⅜—18½.
Lombarden 45⅞—46—45⅝—⅛—¼—⅛—½—¼—45—44¾—⅞ bis ¾—45¼—45.

• Vom Markt für Anlagewerthe. In inländischen Fonds waren die Umsätze in dieser Woche lebhafter wie seit langer Zeit. Allerdings war von Anlagebedürfniss nichts zu merken, so dass das an den Markt kommende Material nur mit Coursabschlägen untergebracht werden konnte. 3proc. Scrips hatten vorübergehend am stärksten zu leiden, 85,40—84,75—85. Preussische 4proc. und 3½proc. Consols behaupteten so ziemlich ihren alten Standpunkt. Dasselbe gilt von beiden Arten Breslauer Stadt-Obligationen. Stärker offerirt zeigten sich Schlesische 3½proc. Pfandbriefe, 96,80—96,90—95,50. Posener 4proc. Pfandbriefe blieben ohne nennenswerthe Coursänderung weiter gesucht. Posener 3½proc. Pfandbriefe gaben schliesslich nach von 96,10—96,20—95,95. Schlesische Rentenbriefe und Schlesische Provinzial-Hilfskassen-Obligationen weisen die vorwöchentlichen Course auf. Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe blieben weiter beliebt und profitirten auch etwas am Course. Am Wochenschluss machte sich Bedarf für Schlesische 4proc. Pfandbriefe geltend, wodurch sich der Cours von 101 auf 101,30 steigerte. Obligationen industrieller Gesellschaften verharrten in der bisherigen Regungslosigkeit. — Der Geldstand hat eine anziehende Bewegung angenommen, welche im Anziehen des Discontsatzes von 3⅛ auf 3½ pCt. zum Ausdruck kam.

*** Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 11. Juli. Das Kaffee-Geschäft nahm in dieser Woche einen ruhigen Verlauf, man beschränkte sich darauf, je nach eintretendem Bedarf in mässigen Quantitäten zu kaufen, und fand am Hamburger Markt zumeist das Gesuchte, ausserdem konnte sich diesmal Antwerpen wieder mit verlesenen Domingos am Geschäft betheiligen, während die anderen Europa-Märkte wenig in Betracht kamen. Von Holland liegt zur Zeit eine gute Auswahl in Westindisch-Bereitung vor, welche den seither billigen Guatemalas zum Theil erfolgreich Concurrenz zu machen beginnt. Die Zufuhren in Rio und Santos glichen ungefähr denen der Vorwoche im Durchschnitt. Die Preise erfuhren täglich Schwankungen innerhalb 1 Pfennig, am Schluss der Woche ist der Markt etwas fester. Die neuesten Ernteschätzungen für die begonnene Brasil-Ernte schwanken zwischen 3½ bis 4½ Mill. Sack für Rio, 3¼ bis 4 Millionen Sack für Santos, doch muss man solche Schätzungen mit Vorsicht aufnehmen, wenn sie auch von den bedeutenderen Firmen in Brasilien gegeben sind. — Zucker hat sich etwas befestigt, die inländischen Raffinerien sowie der Export bekundeten bessere Kauflust bei mässigem Angebot seitens der Eigner von Rohzucker und zogen deshalb Preise etwas an. Raffinirte sind fest bei regelmässiger Bedarfsfrage. Granulated ohne Geschäft. — Petroleum ruhig bei unveränderten Preisen. — Schmalz fest. — Reis unverändert. — Pfeffer etwas fester. — Heringe fest, von Schottland lagen zufolge schwachen Fanges nur spärlich Offerten vor. — Sardellen von Holland kaum angeboten und sehr fest. — Mandeln etwas höher gehalten.

k. Zinknotirungen an der Breslauer Börse pro I. Semester 1891. Notirt wurden: Hohenlohe-Marke: am 9. Mai 22,50*), am 18. Juni 23,20*). — Godulla-Marke: am 25. Mai 22,60, am 19. Juni 23,30*). — Schlesische Vereins-Marke: am 22. Januar 23,00 und 23,10*) am 23. Januar 23,15*), am 29. Januar 23,25, am 10. Februar 23,25, am 12. Februar 23,30, am 23. Mai 22,60, am 8. Juni 22,75*), am 12. Juni 22,90*), am 13. Juni 23,00, am 18. Juni 23,20*), am 19. Juni 23,30*), am 20. Juni 23,30. — Georg v. Giesche's Erben, P. H. Marke am 24. Jan. 23,30, am 23. Mai 22,60, am 29. Mai 22,60, am 4. Juni 22,70*), am 17. Juni 23,20*). — W. H. Marke: am 17. Jan. 24, am 20. Jan. 24, am 22. Jan. 24,25, am 2. Juni 23,65*) und 23,65. — Norma-Marke: am 31. Jan. 23,25, am 16. Februar 23,30. — Lazyhütte: am 22. Januar 23,25*). — Im Ganzen 30 Ansagen gegen 24 im I. Semester des Vorjahres.

*) Seit letzter Notiz. Die Notirungen sind durchweg bezahlte.

• Weltindustrieausstellung in Chicago. Wir machen auf eine die Ausstellung betreffende, von der hiesigen Handelskammer erlassene und im Inseratentheile der vorliegenden Nummer befindliche Bekanntmachung hiermit ausdrücklich aufmerksam.

• Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland. In der nächsten Zeit wird in den Hildebrand-Conrad'schen „Jahrbüchern für National-Oekonomie und Statistik" wieder die bekannte statistische Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten", und zwar für das Jahr 1890, zur Veröffentlichung gelangen. Einige hauptsächliche Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 35 Lebensversicherungs-Anstalten gründet, dürften allgemeinstes Interesse für sich in Anspruch nehmen. Der Bestand der 35 Anstalten an Capital-Versicherungen auf den Todesfall hat sich im abgelaufenen Jahre um 33 639 Personen mit 187 470 565 M. Versicherungssumme vermehrt. Es ist dies der reine Zuwachs, welchen die sämmtlichen Anstalten nach Abzug des im Laufe des Jahres durch Sterbefälle, Zahlbarwerden bei Lebzeiten und Aufgabe der Versicherung entstandenen Abgangs erzielt haben. Der Brutto-Zugang betrug 70 847 Personen mit 324 668 684 M. Versicherungssumme. Von letzterer Summe kommen auf die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha 34 404 200 Mark, auf die „Germania" in Stettin 33 001 125 Mark, auf die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig 27 272 100 Mark, auf die „Victoria" in Berlin 25 090 067 Mark, auf die Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe 23 701 400 M. und auf die Lebensversicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart 23 449 120 Mark. Die genannten sechs Anstalten allein haben also zusammen 166 918 012 M. oder 51,4 pCt. des Gesammtzugangs aller 35 Anstalten erzielt. Der Versicherungsbestand belief sich am Schlusse des Jahres auf 880 252 Personen mit 3 662 641 467 M. Wie in Bezug auf den neuen Zugang, so behauptet die Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha auch in Bezug auf die Höhe des Gesammtversicherungsbestandes mit 585 697 900 M. die erste Stelle. Ihr zunächst folgen die „Germania" mit 374 827 622 M., die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig mit 314 832 750 M., die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnissbank mit 314 156 039 M. und die Allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe mit 257 601 853 M. An Versicherungs-Summen für gestorbene Versicherte sind im vorigen Jahre insgesammt 51 916 965 M. zur Auszahlung gelangt. In dieser bedeutenden Ziffer liegt wohl das stärkste Zeugniss für die segensreiche Bedeutung der Lebensversicherung.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die in den letzten Tagen hervorgetretene Geldflüssigkeit hatte ausgedehnte Geldofferten seitens verschiedener Provinzbanken an hiesige Institute und an erste Firmen zur Folge. Gegen gestern stellte sich auf Grund dessen Geld an der heutigen Börse wesentlich billiger und wurde auf kurze Termine mit ca. 3½ pCt. angeboten. Der Privatdiscont ermässigte sich auf 3¼ pCt. Aus der gleichen Veranlassung schlugen deutsche Scrips und andere inländische Anleihen eine steigende Richtung ein. — In nächster Zeit werden Noten der Reichsbank zu 1000 Mk. zur Ausgabe gelangen, welche unter Beibehaltung der bisherigen Ausstattung vom 1. Jan. 1890 datiren und folgende Unterschriften tragen: Das Reichsbankcuratorium, Dr. Koch, Gallenkamp, Herrmann, v. Bothe, Hartung, Frommer. — Das Bezugsrecht für junge Lübeck-Büchener Eisenbahnactien wurde heute mit 0,60 und für junge Schweizer Nordostbahnactien mit 0,60—0,50 pCt. bezahlt. — Gestern und heute sind 1500 T. Weizen gehandelt worden, davon 1000 T. russischer, baldige Abladung zu 173 M. c. i. f. Stettin, der Rest von Roggen ist eine schwimmende bald fällige Ladung südrussischer Waare zu 160 M. c. i. f. Hamburg gehandelt, ferner mehrere Tonnen Western aus den Verein. Staaten pro Aug.-Sept. zu 148 c. i. f. Hamburg und Donau per Septbr.-Oct. zu 146 M. c. i. f. Hamburg. — Der Stadtrath zu Essen beschloss die Aufnahme einer 4 oder 3½ procentigen Anleihe im Betrage von 1 690 000 M. — Der Magistrat der Stadt Halle a. S. beantragt die Aufnahme einer neuen städtischen Anleihe von 7 Mill. M. — Aus Bremen wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Mit Bezug auf die geplante Aenderung der Personentarife auf den deutschen Eisenbahnen hat die hiesige Handels- und Gewerbekammer einstimmig beschlossen, an zuständiger Stelle ein Gutachten zu unterbreiten des Inhalts, dass 1) eine Vereinfachung durch Wegfall besonderer Rück-, Rundreise- und Sommerfahrkarten eintrete, 2) die 4 Wagenklassen in ihrem bisherigen Umfange beibehalten werden, auch wenn die süddeutschen Eisenbahnen diese Karten nicht einführen, 3) an Stelle des bisherigen Freigepäcks von 25 kg eine allgemeine Ermässigung der Gepäckfrachtsätze auf die Sätze für Eilgut stattfinde. 4) dass die Taxpreise für Personenzüge allgemein auf 6, 4, 2½ und

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

b. **Der Schlesische Brennereiverwalter-Verein** hielt am Sonnabend, Vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Café restaurant seine diesjährige Generalversammlung ab. Den Abend vorher hatte ein fröhlicher Commers die aus allen Theilen der Provinz herzugereisten Mitglieder vereinigt. Die außerordentlich gut besuchte Versammlung wurde vom ersten Vorsitzenden, Brennereiinspector Richter-Thomaswaldau, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er hervorhob, daß der Verein auch zugleich vor seinem 10. Stiftungsfeste stehe, da er am 12. Juli 1881 gegründet worden sei. Damals habe derselbe schwer gegen Gleichgiltigkeit und Mißtrauen zu kämpfen gehabt und Viele hätten den jungen Unternehmen, das damals 75 Mitglieder zählte, die Lebensfähigkeit abgesprochen. Aber heute belaufe sich die Zahl der Mitglieder auf mehr als 200 und der Verein sei der stärkste derartige in Preußen. Die Gäste und Delegirten aus andern Provinzen hieß der Vorsitzende im Namen der Versammlung herzlich willkommen. Hierauf wurde der Versammlung der Kassenbericht unterbreitet. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit des Berichts, worauf dem Kassirer Decharge ertheilt wurde. Als einer der wichtigsten Punkte wurde nun die Stellungnahme des Vereins zur Einführung des sogenannten Flußsäureverfahrens im Brennereibetriebe besprochen. Das Patent auf dieses bereits weit verbreitete Verfahren befindet sich in den Händen einer Gesellschaft in Brüssel, als deren Vertreter Herr Van der Deele in der Versammlung anwesend war. Es entspann sich eine sehr eingehende Debatte, in der besonders der Vorsitzende, Inspector Richter, der Vertreter der genannten Gesellschaft, sowie die Herren Galle-Stubendorf, Siegler-Hohenjesa und Steinlein-Berlin theils für, theils gegen die geplante Einführung sprachen. Das Urtheil lautete durchgängig dahin, daß ein Versuch mit der Anwendung der Flußsäure allerdings wünschenswerth sei und zu großen Hoffnungen berechtige. Die Hauptbedenken machten sich gegen die Art der Einführung geltend; die Gesellschaft giebt nämlich keine Flußsäure zu selbstständigen Experimenten ab, sondern deren Einführung in die einzelnen Brennereien darf nur durch von ihr angestellte Brennmeister erfolgen. Hierin erblickte nun ein Theil der Anwesenden in sofern eine Gefahr, als die Einmischung dieser mit den Verhältnissen unbekannten Beamten in den Betrieb leicht zu Mißhelligkeiten mit den Leitern der betreffenden Etablissements führen könne; auch würden die Kosten dadurch sehr bedeutend erhöht. Dem gegenüber führte der Vertreter der Brüsseler Gesellschaft aus, daß die Anwendung der Flußsäure immerhin Anfangs eine sehr complicirte sei, viel Erfahrung und Sachkenntniß erfordere und ein unrichtiges Experimentiren mit derselben leicht negative Resultate herbeiführe, welche dann fälschlich dem neuen Mittel selbst zur Last gelegt werden könnten, wodurch das Renommé der Gesellschaft geschädigt würde. Die Brennmeister seien aufs Strengste angewiesen, sich jeder Einmischung in den sonstigen Betrieb zu enthalten und überhaupt nur mit dem technischen Leiter zusammen zu arbeiten. Im Falle einer begründeten Beschwerde über die Verletzung dieser Vorschriften würde die sofortige Entlassung des betreffenden Beamten erfolgen. Außerdem gewähre die Gesellschaft für den Fall, daß sich ein größeres Contingent von Brennereien in einer Provinz zu einem Versuche entschließe, bedeutende Kostenermäßigungen. Die Mehrzahl der Versammlung schien sich diesen Ausführungen anzuschließen, ein Beschluß wurde indessen nicht gefaßt. Zu dem nächsten Punkte der Tagesordnung, Gründung eines Brennereibundes, der alle Provinzialverbände umfasse, verhielt sich die Versammlung nach längerer Debatte vorläufig ablehnend. Dieses Project war besonders von den gleichartigen Vereinen in der Mark und in Pommern vertreten worden. Referent war Verwalter Schmidt-Klein-Oels; dagegen sprachen besonders Herr Aßmann-Ellguth und der Vorsitzende. Es wurde vor Allem geltend gemacht, daß die Zahl der Vereinsmitglieder gegenüber den Nichtmitgliedern vorläufig noch zu gering sei und daß der Provinzialverein für Schlesien die ihm im Rahmen der Vereinsgesetzgebung zufallende Aufgabe ebenso gut und mit weniger Kosten lösen könne und gelöst habe, als ein erweiterter Verband; ja in Betreff der Stellenvermittelung sei es gewiß, daß der jetzige Vorstand, der in der Provinz lebe und allgemein bekannt sei, bessere Resultate erziele, als ein etwaiger Vorstand in Berlin. Dagegen solle dahin gewirkt werden, daß die Verbindung der Provinzialvereine unter einander eine rege bleibe. Auch die Gründung kleinerer Localverbände, natürlich als Glieder des Provinzial-Hauptvereins, wurde angeregt. Betreffs des Antrags des Vereins für die Provinz Preußen, eine Deputation an den Handelsminister zu senden, wurde dem Vorstand freie Hand gelassen, über das Nähere mit den übrigen Provinzialvereinen zu verhandeln. Herr Galle berichtete noch über die Versammlungen in Berlin und Stettin, denen er als Delegirter für Schlesien beigewohnt hatte. Herr Röhr-Carlsruhe in Oberschlesien sprach über das Gomolka'sche Verfahren zur Lüftung der Maische und Herr Mann-Großburg über die Verarbeitung fauler Kartoffeln. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen worden waren, schloß der Vorsitzende die Generalversammlung. Ein gemeinschaftliches Mittagessen vereinigte die Mitglieder nach einer kurzen Pause aufs Neue im Saale des Café Restaurant, und am Nachmittag unternahmen dieselben mit Extradampfer eine Vergnügungsfahrt nach Masselwitz, von wo die Rückfahrt nach Breslau gegen 11 Uhr Abends erfolgte.

* **Ueber Gesundheitsschädigungen durch den Verkehr mit ausländischen Rohhäuten.** Das königl. Polizeipräsidium macht Folgendes bekannt: Nach neuerlichen Wahrnehmungen ist der Verkehr mit rohen Häuten und Fellen, namentlich wenn solche überseeischer Herkunft sind, nicht ohne Gefahr für die Gesundheit von Menschen und Thieren. Durch Untersuchungen ist nachgewiesen, daß unter den genannten Rohstoffen (sog. Wildhäute oder Köpfe, namentlich aus Amerika, Ostindien, China) hin und wieder solche sich befinden, welche von milzbrandkranken Thieren stammen. Das Krankheitsgift ist in den Häuten unter der Form der sehr widerstandsfähigen Milzbrandsporen enthalten. Die übliche Behandlung der Häute durch Trocknen an der Luft, Einstreuen von Salz, Salpeter oder Arsenik vernichtet den Ansteckungsstoff nicht. Die Gefährlichkeit der Waare wird hauptsächlich durch den Staub bedingt, welcher, mit den ausgefallenen Haaren vermischt, beim Sortiren, Aufsetzen, Einpacken und Verladen der Häute und Felle, sowie beim Oeffnen der Rohhautballen sich entwickelt. Die Staubtheile und Haare, an denen nach Umständen das Milzbrandgift haftet, lagern sich auf Kleidern und Körpern der in der Nähe befindlichen Personen ab, dringen auch in Mund, Nase, Ohren u. s. w. ein. Selbst die kleinste Hautabschürfung reicht aus, eine Ansteckung zu ermöglichen. Eine Gefahr liegt auch in den Hantirungen bei der Verarbeitung der Rohstoffe und in der üblen Gewohnheit, trockene Krusten an den Häuten mit den Fingernägeln wegzukratzen. Die mit Rohhäuten beschäftigten Personen können in Folge der Verunreinigung von Kleidern, Kopf- und Barthaaren, Händen u. dgl. das Milzbrandgift nach anderen Orten verschleppen. Außerdem hat sich herausgestellt, daß durch Verunreinigung von Futter und Streue mit den von ausländischen Rohhäuten stammenden Staubtheilen und Haaren, ferner durch Einstreu der zum Gerben der Häute benutzten Lohe in Ställe und Laufplätze, sowie in Folge der Wartung von Thieren durch Personen, welche mit der Verarbeitung oder Verpackung der Häute beschäftigt waren, der Milzbrand weiter getragen werden kann. Selbst die Verwendung von Gerbereiabfällen und Kehricht als Dungmittel auf Wiesen und Feldern, sowie das Einlegen der Rohhäute in Gewässer ann unter Umständen zur Verschleppung des Milzbrandgiftes führen. Ein zuverlässiges, leicht auszuführendes und für die Waare selbst unschädliches Verfahren zur Desinfection der Häute ist nicht bekannt. Zur Minderung der Ansteckungsgefahr mögen die nachstehenden Vorsichtsmaßregeln, insbesondere solchen Berufsklassen empfohlen werden, welch gewerbsmäßig mit Rohhäuten sich beschäftigen. 1) Die Lagerplätze für ausländische Rohhäute sollten nur an abgelegenen Orten und namentlich nur in größerer Entfernung von Wohnräumen und Stallungen eingerichtet, dicht umfriedigt und für Thiere nicht zugänglich sein. 2) Schuppen und dergl., welche zur Aufbewahrung von Futter- und Streuvorräthen dienen, eignen sich zu Lager- und Arbeitsräumen für frische Rohhäute nicht. 3) Die Entwickelung von Staub beim Oeffnen von Rohhautballen, sowie beim Sortiren, Aufsetzen, Einpacken, Verladen und Verarbeiten der Häute und Felle ist soviel als möglich, erforderlichenfalls durch Besprengen mit Wasser, zu vermeiden. 4) Plätze, auf welchen ausländische Rohhäute gelagert oder bearbeitet sind, sollten nach der Benutzung gründlich gereinigt und in angemessenen Zwischenzeiten desinficirt werden. 5) Die zum Gerben verwendete Lohe, ferner die Haare und sonstigen Abfälle aus Gerbereien, die zur Verpackung ausländischer Rohhäute verwendeten Strohtheile, Lumpen, Stricke und dergl., sowie endlich der Kehricht sollten verbrannt oder nach vorgängiger Desinfection vergraben werden. 6) Personen mit äußeren Verletzungen sollten zu Arbeiten mit ausländischen Rohhäuten nicht zugelassen werden. 7) Die mit den Rohhäuten beschäftigten Personen sollten vor dem Verlassen der Arbeitsräume Gesicht, Arme und Hände, sowie Kopf- und Barthaare gründlich reinigen. 8) Die Reinigung der Lager-, Arbeitsplätze u. s. w. sollte nur auf nassem Wege geschehen. 9) Für die Desinfection empfiehlt sich Chlorkalkmilch (hergestellt aus 1 Theil frischen Chlorkalks und 3 Theilen Wasser) oder Karbolschwefelsäure (hergestellt aus 2 Theilen roher Karbolsäure, 1 Theil roher Schwefelsäure und 4 Theilen Wasser). Kehricht und sonstige Abfälle sind behufs Desinfection mit den gleichen Raumtheilen dieser Mittel gründlich zu mischen.

k. **Fortbildungsschulen für Handlungslehrlinge.** Nachdem durch den § 154 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend Abänderungen der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891, der am 1. April 1892 in Kraft treten wird, die Möglichkeit wieder hergestellt ist, noch nicht 18 Jahre alte Lehrlinge und Gehilfen in Handelsgeschäften durch Ortsstatut zum Besuche einer Fortbildungsschule zu verpflichten, werden die Gemeindebehörden jetzt veranlaßt, sich nach Anhörung von Mitgliedern des Handelsstandes zu äußern, ob es wünschenswerth ist, von der Befugniß des § 154 in Verbindung mit § 120 des Gesetzes Gebrauch zu machen und ob man mittels Ortsstatuts den Zwang zum Besuch der vorhandenen kaufmännischen Fortbildungsschule für die Gehilfen und Lehrlinge in Handelsgeschäften eingeführt bezw. die für Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Arbeiter des Gewerbestandes schon bestehende Verpflichtung zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule auf jene ausgedehnt zu sehen wünscht. Falls an einem Orte Anstalten beider Arten — gewerbliche und kaufmännische — bestehen, soll die Aeußerung noch darüber erfolgen, ob es sich empfiehlt, die bisherige facultative kaufmännische Fortbildungsschule lediglich in eine obligatorische Anstalt umzuwandeln oder ob eine Vereinigung der Schulen — etwa unter Einrichtung besonderer Klassen für die Handelsgehilfen und Lehrlinge — vorzuziehen sein möchte.

* **Besitzveränderung.** Das im Kreise Schubin belegene Rittergut Rospentek, 2200 Morgen groß, ist durch Kauf aus dem Besitz des Herrn Adolph Meier in den des Lieutenants der Reserve Herrn Landgraf übergegangen.

K. **Besitzveränderungen.** Oblauerstraße 35 „Kalte Asche", Verkäufer: Particulier und Armen-Director Carl Heck, Käuferin: offene Handelsgesellschaft Erber & Kalinke. — Neue Taschenstraße 13 und 13a, Verkäufer: Malermeister W. Siems, Käufer: Schuhmachermeister B. Schröter. — Tauentzienstraße 72b, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Salo Schottländer, Käufer: Bankdirector Theodor Berkowitz. — Kleine Scheitnigerstraße 26, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Lesser, Käufer: Steinsetzmeister Julius Cardocus. — Kleine Scheitnigerstraße 68, Verkäuferin: Fräulein Clara Geißler, Käuferin: Frau Rechtsanwalt Martha Taube. — Oderstraße 16 und Messergasse 26, Verkäufer: Kaufmann Oswald Moral, Käufer: Restaurateur Hermann Zimmer. — Junkernstraße 20, Verkäuferin: Frau Kaufmann Emma Sobtzyk, Käufer: Restaurateur August Stavinowsky. — Claassenstraße 3, Verkäufer: Rentier Richard Thomas, Käufer: Kaufmann Carl Feist.

* **Der Umrechnungscours** für russ. Währung ist vom 5. d. M. ab bis auf Weiteres für die Eisenbahnkassen des Directionsbezirks Breslau auf 232 Mark für 100 Rubel festgesetzt.

* **Wegesperrungen.** Wegen Inangriffnahme des Chausseebaues auf der Strecke zwischen Tschauchelwitz und der Domslau-Rothsürbener Chaussee wird diese Wegstrecke vom 11. d. Mts. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt. — Die Dorfstraße in Sacherwitz wird am 21., 22. und 23. d. Mts. für den Wagenverkehr gesperrt; die Passage ist während dieser Zeit über Oldern oder Klein-Sägewitz zu nehmen.

* **Die Maul- und Klauenseuche** auf dem Dominium Blankenau, Kreis Breslau, ist erloschen.

* **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse der 185. Königl. Preußischen Klassen-Lotterie muß, bei Verlust des Anrechts, bis zum Montag, 20. d. Mts., Abends 6 Uhr, erfolgen. Die Ziehung dieser Klasse nimmt am 4. August ihren Anfang.

* **Ferien im Landkreise Breslau.** Die Ernteferien für die Volksschulen des Kreises sind auf die Zeit vom 25. Juli bis 16. August cr., die Herbstferien auf die Zeit vom 1. bis 15. October cr. festgesetzt. Für den Fall, daß der Stand der Erntearbeit in einzelnen Theilen des Kreises es wünschenswerth erscheinen läßt, die Ferien schon früher beginnen zu lassen, sind die Ortsschulinspectoren ermächtigt, auf Antrag des Schulvorstandes den Anfang der Ernteferien schon auf den 18. Juli d. J. festzusetzen, in welchem Falle dieselben am 9. August cr. endigen. — Für diejenigen Landschulen des Kreises, für welche zum Zweck des Rübenverziehens bereits im Juni cr. 8 Tage Ferien gewährt worden sind, sind um diesen Zeitraum entweder die Ernte- oder die Herbstferien abzukürzen, so daß die Gesammtdauer dieser Ferien die Zeit von 4 Wochen nicht übersteigt.

= **Grünberg,** 10. Juli. [Freisinniger Verein. — Amtseinführung.] Der hiesige freisinnige Verein veranstaltet Sonntag, 12. d. M., im Finke'schen Garten ein größeres Gartenfest, bestehend aus Concert, Kinderfest und Feuerwerk. Auch unser Reichstags-Abgeordneter, Rentier L. Jordan, wird an der Feier theilnehmen und bei dieser Gelegenheit über seine bisherige Thätigkeit als Reichstags-Abgeordneter Bericht erstatten. — Cantor Schäfer wurde beim letzten Gottesdienste durch den Pastor prim. Lonicer in feierlicher Weise in sein hiesiges Amt eingeführt.

h. **Lauban,** 9. Juli. [Schweres Gewitter.] Bisher ist unsere Gegend in diesem Jahre von heftigen Gewittern verschont geblieben. Heute Nachmittag in der fünften Stunde aber entlud sich über unserer Stadt und der Umgegend ein Gewitter, welches vielen Schaden angerichtet hat. Der Regen, welcher stark mit Hagel vermischt war, floß in solchen Strömen herab, daß die Canäle die Wassermassen kaum zu fassen vermochten. Ein Blitzstrahl traf das Wagner'sche Gehöft in Ober-Lichtenau, welches sofort in Flammen aufging und bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte.

l. **Schweidnitz,** 10. Juli. [Vorarbeiten zur Einführung des neuen Einkommensteuergesetzes.] Wie der königliche Landrath soeben bekannt macht, sollen behufs Ausführung des neuen Einkommensteuergesetzes zur Voreinschätzung der zur Zeit klassensteuerpflichtigen Personen größere, aus mehreren Gemeinden und Gutsbezirken zusammengesetzte Voreinschätzungsbezirke gebildet werden. Zur Bildung derselben erscheinen die Amtsbezirke in erster Linie geeignet. Zur Anhörung der Betheiligten sind die Gemeindevorstände des Kreises aufgefordert worden, bis zum 18. d. M. in einzuberufenden Gemeinde-Versammlungen oder Sitzungen der Gemeinde-Vertretungen die Betheiligten darüber zu hören a. ob und event. welche Einwendungen die Gemeinde zu erheben hat, mit den übrigen zu demselben Amtsbezirk gehörigen Gemeinden und Gutsbezirken zu einem gemeinschaftlichen Voreinschätzungsbezirk vereinigt zu werden und b. ob und event. welche Einwendungen die Gemeinde dagegen zu erheben hat, mit dem dortigen Gutsbezirk zu einem Voreinschätzungsbezirk zusammengelegt zu werden. Nur die zutreffende Frage ist zu beantworten. Ebenso haben sich die Gutsbezirke zu äußern. Gründe gegen die Zusammlegung sind zu Protokoll aufzunehmen und die Verhandlungsprotokolle bis 18. Juli einzureichen.

r. **Schweidnitz,** 10. Juli. [Unglücksfall.] Bei Gelegenheit einer am 7. d. M. in der katholischen Kirche zu Würben stattgefundenen Trauung, bei welcher nach altem Brauche die Glocken geläutet wurden, löste sich während des Läutens der Klöppel der einen Glocke, fiel zum Schallloch heraus und mitten unter die große Menge der Brautschauer. Die Frau des dortigen Dominialschaffers erhielt von dem schweren Klöppel einen Schlag an den Kopf; sie stürzte besinnungslos nieder und wurde schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus Bethanien gebracht.

ɤ **Neumarkt,** 9. Juli. [Kirchbau-Lotterie.] Die zum Besten der Erbauung einer evangelischen Kirche hier Ende März d. J. stattgefundene Kirchbau-Lotterie hat ein recht befriedigendes Resultat ergeben. Der Baarertrag des Lotterie- und des Versteigerungsgewinns beziffert sich auf 6346,16 Mark, welche Summe an den Vorstand des Kirchbau-Vereins abgeliefert worden ist.

□ **Langenbielau,** 9. Juli. [Die Vereine des Eulen- und Waldenburger Gebirges] hielten am vergangenen Sonntag hier den neunten Verbandstag ab. Nicht vertreten waren die Vereine Silberberg und Charlottenbrunn. Aus den gepflogenen Verhandlungen ist erwähnenswerth, daß der Verein Schweidnitz beantragte, der Verband möge die gemeinsame Petition um umfangreiche Gewährung von Sonntagsfahrkarten zum halben Fahrpreise und den Anschluß an die Petition des Schweidnitzer Gewerbevereins herbeiführen. Der nächste Verbandstag wird in Nimptsch abgehalten. Bei dem sich anschließenden Festmahl im Schwert wurden eine Reihe von Trinksprüchen ausgebracht. Des schlechten Wetters wegen mußte der schönste Theil des Festes, der Aufstieg zur Ascherkoppe unterbleiben.

P. **Frankenstein,** 6. Juli. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der kürzlich abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung ist beschlossen worden, den Polizeisecretär Schnalke vom 1. Juli cr. ab definitiv mit 1500 Mark Jahresgehalt anzustellen; derselbe wurde auch als stellvertretender Standesbeamter in Vorschlag gebracht. Da die diesjährige Verpachtung der städtischen Wiesen einen Minderwerth von 135 Mark und die der Viehweidenflecke einen solchen von 759 Mark ergab, sollen einzelne Parzellen zur Neuverpachtung kommen. Die Versammlung bewilligte für Verpflegung der im Polizeigefängniß Inhaftirten von jetzt ab anstatt 30 Pf. täglich nunmehr 50 Pf. Der Zinsfuß für Einlagen bei der städtischen Sparkasse wurde von 3 auf $3^1/_4$ pCt. erhöht. Ferner wurde mitgetheilt, daß trotz aller Anstrengungen das Zustandekommen eines Gewerbegerichts hier nicht möglich geworden ist. Dr. Conrad Wutke, königlicher Archiv-Assistent in Breslau, hat betreffs der Entzifferung des aufgefundenen alten Stadtbuches erklärt, daß dasselbe sehr viel über die Geschichte Frankensteins aus dem 16. Jahrhundert birgt. Eine erhöhte Bedeutung erhält das Stadtbuch noch dadurch, daß das städtische Archiv 1858 durch Brand zu Grunde gegangen ist, mithin also jenes Stadtbuch wohl der einzige redende Zeuge von der Geschichte der Stadt im 16. Jahrhundert sein dürfte. Die Versammlung bewilligte für Entzifferung 50 Mark.

—g. **Oels,** 10. Juli. [Hagelwetter.] Gegen 5 Uhr Nachmittags ging heute wieder ein schweres Gewitter über Oels und Umgegend nieder und brachte heftigen Regen und starken Hagelschlag, der längere Zeit anhielt. Das Wasser stand auf tiefgelegenen Straßen so hoch, daß die Droschkenpferde bis an den Bauch darin waten mußten. Die für Oels und Umgegend ziemlich günstig gewesenen Ernteaussichten haben durch das heutige Wetter wiederum eine bedeutende Minderung erlitten.

u. **Guhrau,** 8. Juli. [Kreissteuer.] Nach dem vom Kreistage festgestellten Kreishaushaltsetat ist zur Deckung der Ausgaben des laufenden Etatsjahres die Summe von 85 000 M. durch Kreissteuern aufzubringen, wovon für allgemeine Verwaltung und Provinzialabgaben 17 860 M., für Unterhaltung der Kreisstraßen 14 150 M., für Chausseebauten 11 943 M., für die Verwaltung von Kreischausseen 41 047 M. entfallen.

u. **Militsch,** 8. Juli. [Die Stadtverordneten-Versammlung] hat beschlossen, die Hälfte der Ueberschüsse der städtischen Sparkasse pro 1890 in Höhe von 9279 M. folgendermaßen zu verwenden: 3000 M. zur weiteren Verstärkung des bereits auf 5724 M. angewachsenen Krankenhaus-Baufonds, 1500 M. zur Verstärkung des Fonds, der dazu bestimmt ist, in dem neuen Krankenhause eine Diakonissin zu stationiren, 2000 M. zur weiteren Bestreitung der städtischen Kosten für den chausseemäßigen Ausbau der Wegestrecke Militsch—Gugelwitz, 1100 M. zur Beschaffung und Legung von Trottoir auf der Bahnhofstraße, 1600 M. zur Entwässerung der deutschen Vorstadt, und kleinere Beträge dem hiesigen Frauenverein und dem deutschen Samariter-Ordensstift zu Kraschnitz zu überweisen. An Stelle des wegen Uebertritts zum Magistrat aus dem Collegium geschiedenen Dr. Lachmann wählte die Versammlung den Roßarzt Bellin zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 6. Juli. [Brotconsumverein.] Der Eisenbahndirector Regierungsrath Dr. Schröder hier, welcher langjähriger Vorsitzender des sehr vortheilhaft bestehenden Consumvereins der Beamten-Vereinigung zu Köln a. Rh. war, hat nach der „Pos. Ztg." den ihm angetragenen Vorsitz im Comité für Bildung einer Vereinigung der Posener Beamten, Lehrer, Werkstatts-Handwerker und Arbeiter angenommen, welche zunächst die Beschaffung von billigerem und gutem Brot bezweckt. In der nun hier am 29. v. M. im Sitzungssaale des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts (Directions-Bezirk Breslau) stattgehabten Sitzung wurden die den Satzungen zu Grunde zu legenden Hauptdirectiven berathen. Darauf erfolgte die Wahl einer aus fünf Mitgliedern bestehenden Commission zur Ausarbeitung der Vereins-Satzungen. Nach Fertigstellung des Entwurfs derselben soll die Einberufung der constituirenden General-Versammlung erfolgen. Inzwischen finden schon Ermittelungen statt wegen eines geeigneten Bauplatzes für die möglichst bald zu errichtende Brotbäckerei, welche eventuell mit Dampfbetrieb und maschinellen Erleichterungen arbeiten soll.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

P. **Glatz,** 11. Juli. [Bigamie.] Der Tagearbeiter Josef Beck, auch August Simon genannt, aus Frankenstein schloß am 28. October 1872 seine erste Ehe, die nicht besonders glücklich war. Die Eheleute zogen daher schließlich von einander. Am 11. April d. J. ging Beck eine neue Ehe ein; er gab an, es sei ihm gesagt worden, seine erste Frau sei vom Blitz erschlagen worden, als sie mit der Patschkauer Procession am ersten Sonntag nach Pfingsten in Wartha war und diese in der dortigen Bergcapelle, wie bekannt, von einem Blitzschlag so übel heimgesucht wurde. Der Angeklagte wurde, da sich herausgestellt hatte, daß seine erste Frau noch am Leben sei, unter Annahme mildernder Umstände wegen Bigamie zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

* **Gleiwitz,** 10. Juli. [Strafkammer. — Unter der Anklage der Zusammenrottung,] Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Gefangenenbefreiung, Befreiung rc. betraten gestern 18 Angeklagte die Anklagebank. Aus der Verhandlung ging nach der „Oberschl. Volksst." folgender Sachverhalt hervor: Am 10. Juli 1890 fand im Nachowitzer Walde ein Kinderspaziergang statt. Der Tischlergeselle Berger aus Kieferstädtel, welcher des Guten zu viel genossen haben mag, soll sich bei diesem Feste derart unnütz benommen haben, daß der Gendarm Schöneich aus Kieferstädtel, welcher für Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge zu tragen hatte, einschreiten mußte. B. ließ sich jedoch nicht stören, und als der Gendarm zur Verhaftung schritt, wurde er von einer großen Menschenmenge umzingelt; einige Freunde des Angeklagten nahmen eine drohende Stellung ein und versuchten, den Gefangenen B. zu befreien. Die Hauptrolle als Rädelsführer spielte der Schuhmachermeister Paul Folwaczny, der die übrigen Mitangeklagten aufzureizen versuchte. Auch der Polizist Boguth soll die Partei seines Mitangeklagten ergriffen haben und nicht nur die Befreiung des Gefangenen B. begünstigt, sondern den Gendarm Sch. durch verschiedene Worte beleidigt haben. Der Gendarm wurde von dem Förster Dronia aus Gorzowka unterstützt, und beide gingen vereint gegen die große angesammelte Menschenmenge vor. Obgleich einige Kolben- und Säbelhiebe angedroht wurden, erhielten der Gendarm sowie der Förster von der Uebermacht doch Schläge, bis endlich der Hauptexcedent Paul Folwaczny mit Hilfe des inzwischen herbeigeeilten Amtsvorstehers Hauptmann Engelmann aus Schloß Kieferstädtel gefesselt und in den Polizeigewahrsam abgeführt wurde. Die Angeklagten betheuern sämmtlich ihre Unschuld und wollen, da sie anfänglich den durch den Gendarmen mißhandelten B. in Schutz genommen, von dem Gendarmen und dem Förster D. angegriffen bezw. mißhandelt worden sein. Infolge der umfangreichen Beweisaufnahme währte die Verhandlung am ersten Tage bis $9^1/_2$ Uhr Abends und wurde heut um 9 Uhr Morgens fortgesetzt. Auf der Rückkehr aus dem Nachowitzer Walde entstand unweit des herzoglichen Schlosses zu Kieferstädtel ein Menschenauflauf, wobei der Aufforderung des zuständigen Amtsvorstehers Engelmann an die Menge, auseinanderzugehen, nicht Folge geleistet wurde, und zwar waren 10 Personen in dieser Sache angeklagt. Nach einer ca. dreistündigen Beweisaufnahme erfolgten die Plaidoyers. — Die Verkündigung des Urtheils erfolgte nachmittags um $6^1/_4$ Uhr. Paul Folwaczny wurde zu 1 Jahr, Polizeidiener Boguth zu 1 Jahr 3 Mon., Viktor Boguth zu 10 Mon., Viktor Czech zu 9 Mon., Eduard Dubek zu 1 Jahr, Emanuel Nowak zu 9 Mon., Josef Foltek zu 60 Mk., Theodor Nowak zu 2 Wochen, Th. Czech zu 9 Mon., Theophil Wanjek zu 9 Mon. Gefängniß und Franz Foltek zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die übrigen 7 Angeklagten wurden freigesprochen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Die Reise des Kaiserpaares.

London, 11. Juli. Der gestrige Hofball im Buckingham-Palast war erst um 3 Uhr Morgens beendet. Heute Vormittag macht der Kaiser einen Spazierritt nach dem Hydepark. Die Besichtigung der Yeomanleibwache fand im Hofe des James-Palastes statt. Vorbereitungen für die Nachmittags stattfindende Revue sind in vollem Gange. Die Freiwilligen sammeln sich bereits auf verschiedenen Eisenbahnstationen.

London, 11. Juli. Bei der Revue der Yeomanleibwache erkundigte sich der Kaiser näher nach den Schlachten, woran einige der alten Krieger theilgenommen haben, und sprach seine Freude darüber aus, diese Veteranen gesehen zu haben. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren darauf in offenem Wagen, von der Volksmenge begrüßt, nach der Wohnung des Grafen Hatzfeld, wo die Majestäten dejeunirten. Der Kaiser trug preußische Generalsuniform. Unter den Gästen befand sich Lord Salisbury, der Sprecher des Unterhauses Smith, der Herzog von Westminster und Lord Londonderry. Salisbury führte die Kaiserin, der Kaiser die Lady Salisbury. Nach dem Lunch empfing der Kaiser eine deutsche Deputation, welche eine Bewillkommnungsadresse über-

(Fortsetzung.)

1⅔ Pf. für die 1. bis 4. Classe, für Schnellzüge auf 7, 4⅔ und 3 Pf. in der 1. bis 3. Classe festgesetzt werden, 5) von der Einführung eines Staffeltarifs u. dgl. zur Zeit noch abgesehen werde. — Aus Wien meldet die „Voss. Ztg.“: Heute erfolgte die Unterfertigung des Vertrages, sowie die Uebergabe der Staatsbahnlinien an die ungarische Regierung. — Die Rima-Murauger Gesellschaft zahlt nach reichlichen Dotirungen der verschiedenen Fonds 12 pCt. Dividende. — Der Entwurf für eine neue argentinische Nationalbank mit europäischer Unterstützung und Controle wurde hierselbst ausgearbeitet und von ersten hiesigen Finanzhäusern mit der letzten Post an die argentinische Regierung abgesandt. — Die Falls-City-Bank in Louisville, welche mit einem Grundcapital von 600 000 Doll. arbeitete, hat mit 1 600 000 Doll. Passiven fallirt. — Aus Calcutta meldet das Bur. „Her.“: Der letzte Bericht über den gegenwärtigen Stand der Jutesaaten ruft Besorgniss hervor. Es sind 400 000 Acres weniger bestellt als im Vorjahre, man schätzt die für den Export verfügbare Menge um 25 pCt. niedriger als im Vorjahre.

Berlin, 11. Juli. **Fondsbörse.** Nach der gestrigen Lebhaftigkeit, die sich im Verkehr einzelner Speculationspapiere hier entwickelt hatte, ist heute eine Stille eingetreten, die damit scharf contrastirt. Während gestern Deckungen in hervorragender Weise die Coursbewegung beeinflussten und Steigerungen bewirkten, neigte die Speculation heute, bei Schluss der Woche, vorwiegend zu Realisationen. Auch seitens der Provinz lagen nur wenige Ordres vor. Mit dem stillen Geschäft trat bereits auch wieder ein gewisser künstlich geweckter Pessimismus bei der Börse hervor, man beurtheilte die Aussichten der Kohlenindustrie als ungünstiger und zeigte sich auch für Bochumer wieder weniger günstig gestimmt, da man die letzte Steigerung, wie schon oben angedeutet, nur mit Deckungen zusammenbrachte. Das Geschäft war äusserst gering. Von Bankactien hatten nur Disconto-Antheile und Creditactien lebhaften Verkehr bei etwa dem gestrigen Coursstande. Credit ultimo 161—160,75 bis 160,90, Nachbörse 161,25, Commandit 176,10—176—177,25, Nachbörse 177,60. Von deutschen Bahnen Lübecker nachlassend, Ostpreussen, Marienburger besser, Oesterreichische Bahnen still, Franzosen und Lombarden leicht befestigt, Duxer abgeschwächt, Schweizer Bahnen rückgängig. Montanwerthe fest, doch unbelebt; Bochumer 110,80—111,10—112,40, Nachbörse 112,90, Dortmunder 66,60—66,75 bis 66,50—67,40, Nachbörse 67,25, ausländische Fonds still. 1880er Russen 97,60, Nachbörse 97,60. Russische Noten 225,25—224,75—225,25, Nachbörse 225. 4proc. Ungarn 91,40, Nachbörse 91,50. Für Schifffahrts-Actien herrschte in Folge der Verständigung zwischen den einzelnen Unternehmungen bessere Meinung. Im späteren Verlauf befestigte sich die Tendenz, besonders für Eisen- und Kohlenactien. Cassamarkt still, fest. Inländische Anlagewerthe erholt; österreichisch-ungarische Prioritäten still, russische anziehend. Fremde Wechsel wenig verändert.

Berlin, 11. Juli. **Productenbörse.** Von auswärtigen Märkten lagen heute wieder fast nur feste Beriche vor und das Wetter ist vorherrschend nass. Im hiesigen Verkehr blieben diese Momente jedoch völlig wirkungslos. Die Tendenz gestaltete sich für die meisten Artikel matt. Loco Weizen träge. Für Termine bestand ziemlich dringliches Angebot, welches in der Hauptsache aus Neuanschaffungen effectiver Waare resultirte; es mögen seit gestern nachbörslich reichlich 2000 Tonnen, meist Saxonka und Sandomirka, von Riga und Petersburg à 172—175 M. angekauft worden sein. Freilich gab man darauf weniger Juli als spätere Termine ab, indem man eventueller Uncontractlichkeit Rechnung trug. Letztere mussten 2½ M. weichen, während laufender Monat nur ½ M. verlor. Loco Roggen ohne Angebot und Umsatz. Im Terminverkehr fehlten trotz der anregenden auswärtigen Berichte die erwarteten Kaufordres, während die Platzspeculation in ihrer Mehrheit offenbar gar keine Neigung zur Förderung zu haben scheint. Unter schleppenden Umsätzen sind die Preise ca. 1½ Mark zurückgegangen und der Schluss zeigte keine nennenswerthe Erholung. Gehandelt sind 500 Tonnen in Hamburg eben angelangter Odessa 120—122 Pfd. schwer, à 160½ M. — Loco Hafer nur in feiner Waare beachtet. Von Terminen waren nahe fest, spätere matter. — Roggenmehl 15—25 Pf. billiger. — Mais loco und Termine fest. — Rüböl bei andauernd schwachem Geschäft in Folge des nassen Wetters neuerdings etwas theurer. — Spiritus flaute durch Kündigung von Hamburg herangezogener Partien, welche den Report vergrösserten. Laufender Termin verlor 70 Pf., die späteren 40 Pf. Nach Schluss zeigte sich bessere Frage und es konnten sich die Preise über die Notiz erholen.

Posen, 11. Juli. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 66,70, 70er 46,70. — Tendenz: Höher. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 11. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Juli 81¼, per Septbr. 79¾, per December 69, per März 68¼. Ruhig.

Hamburg, 11. Juli, 8 Uhr 10 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 79¾, per December 69, per März 1892 68¼, per Mai 1892 68¼. Tendenz: Ruhig.

Havre, 11. Juli, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 98, per December 86, per März 84,50. — Träge.

Amsterdam, 11. Juli, Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 60¾.

Magdeburg, 11. Juli.*) **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	10. Juli.	11. Juli.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack)	17.50—17,75	17,50—17,75
Rendement Basis 88 pCt. do.	17.00—17.20	17,00—17.20
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	13,20—14.50	13,20—14,50
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)	28 25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f. do.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I. (incl. Fass)	26,50	26,50

Tendenz: Rohzucker unverändert. Raffinirte unverändert.

Termine: Juli 13,42½, August 13,45, October-December 12,27½. Stetig.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Hamburg, 11. Juli, 7 Uhr 25 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juli 13,42½, August 13,47½, Sept. 13,17½, October-December 12,30, Januar-März 1892 12,45. — Stetig.

Paris, 11. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% loco 35, fest, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klgr., per Juli 35,87½, per August 35,75, per September 35,25, per October-Januar 35,25. — Steigend.

Paris, 11. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% loco 35, fest, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klgr. per Juli 35,75, per August 35,62½, per September 35,12½, per October-Januar 34,12½. Behauptet.

London, 11. Juli. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, stetig. Rüben-Rohzucker loco 13½, fest.

Hamburg, 11. Juli. **Petroleum.** Standard white loco 6,40. Ruhig.

Bremen, 11. Juli. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,25 bez. — Fest.

Antwerpen, 11. Juli, 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16¼ bez. u. Br., per Juli 16¼ Br., per August 16¼ Br., per Septbr.-Decbr. 16⅜ Br. Steigend.

Amsterdam, 11. Juli. Bancazinn 55¾.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Paris, 11. Juli. 3% Rente 95, 35. Neueste Anleihe 1877 105, 82. Italiener 91, 65. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 489, 37. Unentschieden.

Paris, 11. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	10.	11.
3 proc. Rente	95 32	95 32½
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 80	105 75
Ital. 5proc. Rente	91 75	91 55
Oesterr. St.-E.-A.	635 —	633 75
Lombard. Eisenb.A.	233 75	233 75
Türken neue cons.	18 90	18 85
Türkische Loose	71 40	71 40
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	91 25	91 25
Egypter	488 75	489 37
Compt. d'Esc. neue	577 —	578 —

London, 11. Juli. (Heute Bankfeiertag.) Silber 45⅞. Platzdiscont 1¼. Bankeingang 19 000.

Berlin, 11. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	10.	11.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	92 30	92 30
Gotthardt-Bahn ult.	134 80	134 20
Lübeck-Büchen	155 75	155 50
Mainz-Ludwigshaf.	114 —	114 10
Marienburger	63 50	64 —
Mittelmeerbahn	100 70	100 60
Ostpreuss. St.-Act.	80 90	81 90
Warschau-Wien	226 —	226 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	54 20	54 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	98 20	98 10
do. Wechslerbank	99 80	99 90
Deutsche Bank	151 40	151 10
Disc.-Command. ult.	176 20	177 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 —	161 —
Schles. Bankverein	115 40	115 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	110 75	110 75
Bismarckhütte	127 —	127 70
Bochum. Gussstahl	111 50	112 40
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	165 —	165 90
do. Pferdebahn	135 40	135 25
do. verein. Oelfabr.	102 90	102 90
Donnersmarckhütte	77 50	77 50
Dortm. Union St.-Pr.	66 50	68 —
Erdmannsdrf. Spinn.	89 50	89 20
Flöther Maschinenb.	— —	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	90 —	89 75
Giesel Cement	95 —	96 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	— —	160 70
Hofm. Waggonfabrik	165 70	165 70
Kattow. Bergbau-A.	122 50	122 30
Kramsta Leinen-Ind.	125 90	125 20
Laurahütte	120 —	120 90
Märkisch-Westfäl.	247 70	247 70
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	140 10	141 —
Nordd. Lloyd ult.	112 -	114 20
Obschl. Chamotte-F.	112 10	112 60
do. Eisenb.-Bed.	60 50	61 10
do. Eisen-Ind.	122 —	122 —
do. Portl.-Cem.	94 —	94 80
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 —	85 50
Redenhütte St.-Pr.	49 75	50 75
Schlesischer Cement	121 60	122 50
do. Dampf.-Comp.	83 75	83 75
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	194 90	195 10
do. St.-Pr.-A.	194 90	195 10

Cours vom	10.	11.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	46 —	45 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	106 20
do. do. 3½%	99 —	99 10
do. do. 3%	85 —	85 20
Neue do. 3%	84 90	85 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	106 —
do. 3½% do.	98 90	98 90
do. 3% do.	85 —	85 10
do. Pr.-Anl. de 55	170 50	170 50
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 75
do. do. 3½%	96 10	96 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 80	96 80
do. Rentenbriefe	102 —	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 60	97 70
Italienische Rente	92 10	92 10
do. Eisenb.-Oblig.	56 30	56 30
Mexikaner 1890er	84 —	84 25
Oest. 4% Goldrente	96 10	96 10
do. 4⅕% Papierr.	80 10	80 10
do. 4⅕% Silberr.	80 40	80 50
do. 1860er Loose	123 80	124 20
Poln. 5% Pfandbr.	70 75	71 20
do. Liqu.-Pfandbr.	67 50	67 75
Rum. 5% amortisable	99 60	99 40
do. 4% von 1890	85 80	85 80
Russ. 1883er Rente	104 10	104 40
do. 1889er Anleihe	97 60	97 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 60	99 80
do. Orient-Anl. II.	— —	— —
Serb. amort. Rente	88 60	88 60
Türkische Anleihe	18 50	18 50
do. Loose	72 50	72 70
do. Tabaks-Act.	— —	177 50
Ung. 4% Goldrente	91 50	91 60
do. Papierrente	88 50	88 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 50	173 60
Russ. Bankn. 100 SR.	223 90	224 95
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	173 25	173 20
do. 100 Fl. 2 M.	172 80	172 40
Warschau 100 SR 8 T.	223 25	224 60

Privat-Discont 3¼%

Berlin, 11. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfangs eher schwach, Kohlenactien matt. Verlauf auf Deckungen des Bergwerks- und Bankenmarkts sehr fest. Schluss zu höchsten Tages-Coursen fest. Schifffahrtsactien steigend, Lloyd 114, Packetfahrt 100. Scrips 85, —.

Cours vom	10.	11.
Berl. Handelsges. ult.	135 87	137 50
Disc.-Command. ult.	176 —	177 75
Oesterr. Credit ult.	160 87	161 37
Laurahütte ult.	119 50	120 75
Warschau-Wien ult.	226 50	227 75
Harpener ult.	185 50	186 62
Bochumer ult.	111 —	112 87
Dresdener Bank ult.	139 —	140 —
Hibernia ult.	161 50	161 25
Dux-Bodenbach ult.	239 —	238 37
Gelsenkirchen ult.	156 12	157 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	80 87	82 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	65 87	67 25
Franzosen ult.	125 75	125 87
Galizier ult.	92 25	92 12
Italiener ult.	92 12	92 —
Lombarden ult.	44 62	45 25
Türkenloose ult.	72 25	72 25
Donnersmarckh. ult.	77 50	77 50
Russ. Banknoten ult.	224 50	225 25
Ungar. Goldrente ult.	91 37	91 50
Marienb.-Mlawka ult.	63 75	63 87

Berlin, 11. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	10	11.
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.		
Juli	232 50	232 —
Juli-August	216 —	213 —
Septbr.-Octbr.	211 —	209 —
Roggen p. 1000 Kg. Verflaut.		
Juli	210 25	208 50
Juli-August	202 25	201 50
Septbr.-Octbr.	197 50	196 —
Hafer per 1000 Kg.		
Juli	168 25	168 25
Septbr.-Octbr.	146 25	145 75
Rüböl per 1000 Kg. Besser.		
September-October	59 70	60 —
April-Mai	59 90	60 40
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Flauer.		
Loco 70er	48 80	48 30
Juli-August 70er	47 70	47 —
Aug.-Septbr. 70er	47 70	47 30
Septbr.-Oct. 70er	44 70	44 30
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 11. Juli — Uhr — Min.

Cours vom	10	11.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Juli	231 —	231 —
Septbr.-Octbr.	208 50	208 50
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Juli	215 —	214 —
Septbr.-Octbr.	195 50	195 50
Petroleum loco	10 80	10 88
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Juli	59 —	59 —
September-Octbr.	59 —	59 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	49 —	49 —
Aug.-Septbr. 70er	47 50	47 50
Septbr.-Oct. 70er	45 —	45 —

Wien, 11. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	10.	11.
Credit-Actien	295 87	296 25
St.-Eis.-A.-Cert.	289 50	289 75
Lomb. Eisenb.	102 75	103 37
Galizier	212 75	212 75
Napoleonsd'or	9 32½	9 32
Marknoten	57 70	57 67
4% ung. Goldrente	105 35	105 50
Silberrente	92 70	92 65
London	117 45	117 45
Ungar. Papierrente	101 85	101 75

Frankfurt a. M., 11. Juli. Mittags. Credit-Actien 256, 62. Staatsbahn 250, 87. Galizier —, —. Ung. Goldrente 91, 40. Egypter —, —. Laurahütte 115, 10. Still.

Hamburg, 11. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 225—242. — Roggen fest, loco 215—228, russischer fest, loco 162—164. — Rüböl matt, loco 61,00. — Spiritus ruhig, per Juli-August 34¼, per August-September 35, per September-October 36, per October-November 34¼. — Wetter: Veränderlich.

Köln, 11. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per Juli 22, 65, per November 21, 65. Roggen per Juli 20, 75, per Nov. 19, 95. Rüböl per Oct. 63, 10, per Mai 63, 60 Hafer loco 16, 50.

Paris, 11. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen weichend, per Juli 27, —, per August 26, 60, per Septbr.-Dec. 26, 80, per Novbr.-Februar 27, —. — Mehl weichend, per Juli 59, 60, per August 60, 10, per September-December 61, —, per November-Februar 61, —. — Rüböl träge, per Juli 73, —, per August 73, 25, per September-December 75, —, per Januar-April 76, 25. — Spiritus behauptet, per Juli 43, 25, per August 42, 25, per September-December 39, 25, per Januar-April 39. —. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 11. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 249. Roggen loco, per October 195, per März 195.

Liverpool, 11. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Behauptet..

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 11. Juli, 7 Uhr Abds. Credit-Actien 256,87, Staatsbahn 250,75, Lombarden 92½, Mainzer —,—, Laura 116,90, Ung. Goldrente 91,45, Egypter —,—, Türken —,—, Commandit 178,—. Etwas schwächer.

Hamburg, 11. Juli, 8 Uhr 39 Min. Abends. Creditactien 257,—, Franzosen 626,—, Lombarden 223,—, Ostpreussen 82,20, Lübeck-Büchener 155,—, Disconto-Gesellschaft 177,90, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 115,90, Packetfahrt 100,90, Nobel Dynamit Trust —,—, Rubelnoten 225,—. — Tendenz: Fest.

Marktberichte.

Magdeburg, 10. Juli. [Zucker-Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Die ruhige Haltung der Vorwoche übertrug sich auf die ersten Tage dieser Berichtsperiode. Im weiteren Verlaufe befestigte sich jedoch die Stimmung und fanden in Folge erneuter Käufe einzelner Raffinerien, sowie des Exports, welcher durch bessere Auslandsnachrichten angeregt wurde, bei etwas erhöhten Preisen belangreiche Umsätze statt. Die Aufbesserung beträgt etwa 10 Pf. für den Centner gegen die Vorwoche. Nachproducte waren ebenfalls mehr gefragt bei etwa 10 Pf. erhöhten Werthen. Wochenumsatz 115000 Centner. — Raff. Zucker. Der Markt verkehrte im Anfang dieser Berichtswoche in ruhiger, in den letzten Tagen aber stetiger Haltung. Besonders zeigte sich für grobgemahlene Raffinaden regere Nachfrage und wurden dafür auch 0,25 M. höhere Preise angelegt. — Die übrigen Zuckern konnten ihren Preisstand voll behaupten.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** [Schlesische Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] Eingetroffen sind: Dampfer „Wilhelm“ mit Gütern beladen mit Schlepper Strm. Ferdinand Schulze mit Leinsaat ab Stettin und Strm. W. Rockow, mit Hamburger Gütern beladen. Dampfer „Hermine“ mit 8 leeren Fahrzeugen ab Fürstenberg. — Erwartet wird noch heut: Dampfer „Koinonia“ mit den Schleppern Strm. Rh. Zagott mit Petroleum und Strm. Machner mit Eisenschlacken, beide ab Stettin. — Dampfer „Wilhelm“ wird am Montag wieder seine Thalreise mit Gütern nach Stettin beladen antreten; auch Dampfer „Hermine“ dampft mit beladenen Schleppern thalwärts wieder ab.

Briefkasten der Redaction.

D. C. K. ad 1. Durch Aufhebung des Termins wird der Bieter von seiner Verpflichtung frei. (§ 66 Abs. 2, Ges. vom 13. 7. 1883.)

ad 2. Wird im nächsten Termin das frühere Gebot nicht erreicht, so trifft der Ausfall die nachstehenden Hypothekengläubiger bzw. den Subhastaten

ad 3. Der Subhastat darf sich durch einen Anwalt vertreten lassen, erhält aber die Gebühren nicht erstattet.

P. P. 12. ad 1. Ja. ad 2. Ja.

Z. 200. Verkauf während des Gottesdienstes ist immer unzulässig. Auch die Controle steht dem Polizeiorgan zu. Wenn der betreffende Polizist nur durch die Privatwohnung in das Verkaufslocal gelangen kann, darf er diese durchschreiten. Sich darin aufzuhalten oder dort nachzuforschen, hat er aber kein Recht.

Ein alter Abonnent. Es kann dem Hauseigenthümer, wenn er den Verkehr stört, ebenso gut wie jedem Andern verboten werden.

Die für die Zeitung bestimmten Postsendungen bitten wir nicht an einzelne Mitglieder der Redaction, sondern an die Redaction zu adressiren.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

L. **Ullersdorf** bei Liebau, Anfang Juli. Unser im herrlichen Raben-Thale gelegenes Dörfchen arbeitet eifrig an seiner Verschönerung. Das im Bau begriffene Kurhaus hofft man spätestens im nächsten Jahre zu eröffnen. Das Gasthaus „zur Schweizerei“ wird durch einen hübschen geräumigen Saal vergrößert.

F. **Vom Wörthersee.** Anfang Juli. An unserm See, dessen landschaftlicher Reiz eine nie versiegende Quelle für den Fremdenzufluß nach den Bergen Kärntens geworden, ist man ungemein thätig, um den Sommergästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und ihnen alle Vortheile einer guten Communication mit Klagenfurt und den Uferstationen zuzuführen. Von Klagenfurt aus wird bis zum Seeufer eine Trambahn gebaut, welche mit Beginn der Hochsaison dem Verkehre übergeben werden soll; die neue Kaiser Franz Josef-Straße, von welcher mehrere Theilstrecken bereits vollendet sind, erschließt ein neues, bisher wenig gekanntes Eldorado an den waldreichen, dem beliebten Badeorte Pörtschach gegenüberliegenden Ufern des Wörthersees, und um den gesteigerten Anforderungen des in stetigem Wachsen begriffenen Fremdenverkehres zu genügen, läßt die Wörthersee-Dampfschifffahrts-Unternehmung „Neptun“ und „Carinthia“ einen neuen, großen, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten Salondampfer bauen, welcher für 250 Personen Raum bieten wird. Nicht minder erfreulich ist die Entwicklung des Hôtelwesens. Der Besitzer des Etablissements „Wahliß“ in Pörtschach hat das Schloß und das Glasser'sche Gasthaus am Landungsplatz der Dampfschiffe in Velden angekauft, läßt das erstere umbauen und wird an Stelle des letzteren ein großes, elegantes, neues Hôtel, unmittelbar am Seeufer errichten. Ebenso wird an dem der Stadt Klagenfurt zunächst gelegenen nordöstlichen Gestade des Sees in herrlicher Lage ein Hôtel in großem Style erbaut, welches noch in diesem Jahre eröffnet werden soll. Die im vorigen Jahre eröffnete Curanstalt „Auenhof“ nächst Velden, welche unter Leitung des naturheilkundigen Schürr ein kärntnerisches Werrishofen zu werden verspricht, beherbergt schon jetzt zahlreiche Anhänger Kneipp's.

Bäder-Frequenz.

* **Reinerz,** 7. Juli. In unserem Bade sind bis zum 3. d. Mts. 1531 Kurgäste und 1248 Erholungsgäste und Durchreisende, zusammen 2779 Personen eingetroffen.

* **Alt-Heide,** 11. Juli. Nr. 12 der amtlichen Fremdenliste verzeichnet 415 Kurgäste und 424 Passanten, zusammen 839 Personen.

* **Teplitz und Schönau,** 9. Juli. Die Kurliste verzeichnet für Teplitz und Schönau 2196 Parteien mit 2835 Personen; hierzu kommen noch die Gäste in den Militär- und Civilbadehäusern, so daß die Summe der Kurgäste 3274 beträgt.

* **Sylt,** 9. Juli. Die letzte Fremdenliste giebt als Zahl der hier eingetroffenen Kurgäste und Passanten 1021 Personen an. — Die Fremdenliste des Nordseebades Wenningstedt verzeichnet 15 Personen.

* **Johannisbad,** 5. Juli. Die letzte Kurliste (Nr. 13) verzeichnet 354 Parteien mit 713 Personen.

* **Cudowa,** 10. Juli. Nach der gestern erschienenen amtlichen Fremdenliste ist die Zahl der Kurgäste auf 1058, die der Erholungsgäste und Durchreisenden auf 411 Personen gestiegen, so daß die Gesammtfrequenz bereits die Höhe von 1469 Personen erreicht hat.

* **Tatrafüred,** 9. Juli. In unserem Kurort sind bis zum 7. d. M. 291 Parteien eingetroffen; die Gesammtfrequenz beträgt incl. der Tagesgäste 1064 Personen.

* **Salzbrunn,** 11. Juli. Die amtliche Kurliste zählt heute 2246 Personen an Kurgästen mit Begleitung; hierzu kommen 1518 angemeldete Fremde, so daß sich eine Gesammtfrequenz von 3764 Personen ergiebt.

* **Goczalkowitz,** 10. Juli. Die am 7. d. M. ausgegebene amtliche Fremdenliste giebt die Zahl der Kurgäste mit 387, die der Durchreisenden mit 257 Personen an.

* **Zuckmantel,** Oesterr.-Schles., 9. Juli. Die Kurliste des Sanatoriums und der Wasserheilanstalt des Dr. Ludwig Schweinburg verzeichnet bis zum 6. d. M. 136 Personen.

* **Königsdorff-Jastrzemb OS.,** 7. Juli. Die amtliche Kur- und Fremdenliste, die mit Nr. 7 bis zum 5. d. M. reicht, führt bis dahin 271 Kurgäste und 374 Erholungsgäste, in Summa 645 Personen auf.

Vom Standesamte. 10./11. Juli.

Aufgebote:

Standesamt I. **Krätzig,** Josef, Kaufmann, kath., Herrenstraße 14, **Barthel,** Bertha, kath., Altbüßerstr. 44. — **Menzel,** Robert, Weber, kath., Neue Oderstr. 13b, **Himmel,** Juditha, kath., ebenda. — **Pätzold,** Paul, Kaufmann, ev., Ober-Langenbielau, **Schade,** Selma, ev., Bischofstraße 13. — **Grzembke,** Anton, Stellmacher, kath., Märkischestraße 14, **Karl,** Caroline, kath., Reuschestraße 66.

Standesamt II. **Wagner,** Paul, Hausdiener, ev., Lewaldstraße 18, **Winkler,** Ida, ev., hier. — **Klose,** Franz, Arbeiter, kath., Paradiesstr. 32, **Bender,** Mathilde, kath., Ohlauerstadtgraben 21. — **Günther,** Carl, Monteurarbeiter, kath., Neudorfstr. 17, **Ohnesorge,** Auguste, ev., hier.

Standesamt III. **Treske,** Herm., Fleischer, ev., Hundsfelder Chaussee, Ender-Haus, **Kortz,** Gertrud, kath., Brigittenthal 8. — **Bochnig,** Joh., Maurer, ev., Fürstenstr. 50, verw. **Lorenz,** Rosina, geb. Klotz, ev., ebenda. — **Richter,** Rob., Amtsgerichts-Kanzleigehilfe, ev., Mehlgasse 11, **Buttler,** Anna, kath., Kreuzstraße 36.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Nappich,** Erich, S. d. Kaufmanns Friedrich, 5 M. — **Zirpel,** Erich, S. d. Ofensetzers Wilhelm, 6 M. — **Zingel,** Emilie, T. d. Kaufmanns Robert, 2 M. — **Schieweck,** Rosina, geb. Franke, Schneidermeistersfrau, 70 J. — **Rzodeczko,** Julius, S. d. Maurers Paul, 1 J. — **Seiffert,** Louise, T. d. Bureaudieners Heinrich, 3 W. — **Siegmund,** Carl, S. d. Eisenbahn-Packmeisters August, 1 T. — **Hentschel,** Bertha, T. d. Arbeiters Hermann, 9 M. — **Scholz,** Carl, Musiker, 31 J. — **Rother,** Franz, Schiffer, 33 J. — **Spiller,** Arthur, S. d. Schneidermeisters August, 1 J. — **Scholtis,** Anna, geb. Mistretzki, Schneider-Wittwe, 55 J. — **Hallmann,** Johanna, geb. Hanke, Kreis-Secretärs-Wittwe, 76 J. — **Effner,** Wilhelm, Gastwirth, 42 J. — **Pfennig,** Hermann, S. d. Schraubenschneiders Hermann, 1 M.

Standesamt II. **Simon,** Bertha, T. d. Cigarrenmachers Julius, 7 T. — **Schicke,** Paul, S. d. Bremsers Julius, 4 J. — **Müller,** Julie, 77 J. — **Knappe,** Georg, S. d. Architekten Hermann, 6 W. — **Meyer,** Wolf Samuel, Rentier, 91 J. — **Kaiser,** Georg, S. d. Vorschmieds Paul, 9 M. — **Hantke,** Clara, T. d. Haushälters Gustav, 6 W. — **Jeschor,** Henriette, geb. Hoffmann, Arbeiterfrau, 44 J. — **Hellmann,** Anna, geb. Klos, Werkführersfrau, 34 J. — **Joppich,** Elfriede, Tochter des Schuhmachers Robert, 3 M. — **Hünefeldt,** Hermann, Eisenbahn-Bureau-Hilfsschreiber, 59 J. — **Grüttner,** Wilhelm, S. d. Arbeiters Franz, 2 J. — **Gottwald,** Bertha, T. d. Postschaffners Carl, 5 M. — **Schröter,** Otto, Kaufmann, 24 J. — **Straußz,** Reinhold, S. d. Schuhmachers Adolf, 10 W. — **Grüßner,** Max, S. d. Kohlenarbeiters Paul, 5 Monate.

Standesamt III. **Lindner,** Fritz, S. d. Arbeiters Carl, 9 W. — **Lindner,** Gustav, S. d. Arbeiters Carl, 9 W. — **Schätzel,** Catharina, T. d. Buchhalters Paul, 9 M. — **Gallant,** Alois, S. d. Maurers Alois, 1 J. — **Rathmann,** Josefine, frühere Putzmacherin, 69 J. — **Lasse,** Josef, Zimmergeselle, 32 J. — **Reichelt,** Martha, T. d. Zimmermanns Franz, 1 J. — **Grosser,** Albert, S. d. Zimmermanns Josef, 10 W. — **Schlabitz,** Theresia, geb. Vorsitzky, Töpferwittwe, 86 J. — **Maliske,** Bertha, T. d. Arbeiters Wilhelm, 2 J. — **Preußner,** Hedwig, Tochter des Maurers August, 7 M. — **Prose,** Ida, T. d. Schneiders Gustav, 8 W. — **Beyer,** Otto, Hilfszeichner, 30 J. — **Habert,** Richard, Schuhmachermeister, 66 J. — **Sowada,** Louise, T. d. Schuhmachers Johann, 6 W. — **Sachwitz,** Bertha Emma, T. d. Steingutdrehers Gustav, 3 W. — **Galler,** Erich, S. d. Bureau-Hilfsarbeiters Hugo, 1 J.

Bekanntmachung.

Gemäß § 19 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist die Liste **der zur Wahl der Stadtverordneten stimmberechtigten hiesigen Bürger** für das Jahr 1891 berichtigt worden und wird dieselbe in den Tagen [712]
vom Mittwoch, den 15., bis Donnerstag, den 30. Juli d. J., von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr in der **Rendantur I der Stadt-Haupt-Kasse, Elisabetstraße Nr. 10 im Erdgeschoß, Zimmer 2,** zur öffentlichen Kenntnißnahme ausgelegt werden.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste können während vorbezeichneter Zeit Einwendungen entweder schriftlich bei uns, oder mündlich zu Protokoll bei dem mit Vorlegung der Liste beauftragten Beamten erhoben werden.

Breslau, den 10. Juli 1891.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Von dem Kaiserlichen Reichscommissarius für die Welt-Industrie-Ausstellung in Chicago, Herrn Geheimrath Wermuth, sind der unterzeichneten Handelskammer die bezüglichen Prospecte, Gruppeneintheilungen, Anmeldeformulare rc. übersandt worden. Wir halten es im Interesse der nationalen Volkswirthschaft für höchst wünschenswerth, daß Schlesien und die Provinzial-Hauptstadt in Chicago möglichst wirksam vertreten sei.

Da nach einer neuen Mittheilung des Herrn Reichscommissarius die Vertheilung des Ausstellungsraumes an die einzelnen Staaten bereits am 1. Januar 1892 erfolgen soll, so ist es nothwendig, die erforderlichen Unterlagen für die Beurtheilung des deutscherseits benöthigten Raumes baldmöglichst zu gewinnen. Wir bitten daher alle schlesischen Industriellen, insbesondere die in hiesiger Stadt domicilirenden Firmen, ihre vorläufigen — wenn auch zunächst **nicht bindenden** — Anmeldungen uns unverzüglich zugehen lassen zu wollen, worauf wir ihnen die bezüglichen Prospecte, Anmeldebogen rc. sofort übersenden und dem Herrn Reichscommissarius von ihrer Geneigtheit, an dem Ausstellungsunternehmen sich zu betheiligen, Kenntniß geben werden.

Breslau, 11. Juli 1891. [715]

Die Handelskammer.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung seiner Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **Martin Silberstein** in Breslau beehrt sich ergebenst anzuzeigen

M. Landsberg.

Bojanowo, im Juli 1891.

Sophie Landsberg,
Martin Silberstein,
Verlobte. [1371]
Bojanowo. Breslau.

Statt besonderer Meldung.
Lisette Baruch,
Max Schwerin,
Verlobte. [168]
Bad Wildungen. Hannover.

Die Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen [1399]

Eugen Haveland und Frau.
Breslau, den 10. Juli 1891.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut **S. Perle** und Frau **Ida,** geb. **Friedeberg.**
Breslau, den 11. Juli 1891.

Werkmeister-Bezirks-Verein Breslau.

Die Frau unseres Mitgliedes **Hellmann,**

Frau Anna Hellmann,

ist gestorben. [701]
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, nach dem Friedhofe b. Gräbschen.
Trauerhaus: Theresenstraße 5.

Der Vorstand.

Breslauer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.

Unser langjähriges Mitglied

Friedrich Sturm,

Inhaber der Firma **Sturm & Zöller,** ist uns leider durch den Tod entrissen worden. [699]

Sein biederer, collegialischer Sinn und seine stets rege, unermüdliche Theilnahme an der Vereinsthätigkeit machen sein Andenken bei den Vereinsgenossen unvergesslich.

Der Vorstand des Vereins.
I. A.: H. Minssen.

Heute Vormittag um $3^1/_2$ Uhr starb hierselbst an Altersschwäche im ehrenvollen Alter von 77 Jahren

der emeritirte Rector

Herr Otto Schubert,

Ritter des Kronen-Ordens IV. Klasse.

Der Verblichene hat bis zum 1. October 1886, von welchem Zeitpunkte ab er in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, 48 Jahre und 6 Monate hindurch als Rector unserer Knabenschule segensreich gewirkt, wodurch er sich in unserer Stadt ein bleibendes Andenken geschaffen hat. [678]

Haynau, den 9. Juli 1891.

Der Magistrat. **Die Stadtverordneten-Versammlung.**

Heute Abend 8 Uhr entschlief unser lieber, guter, unvergesslicher Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Ehrlich,

im besten Alter von 51 Jahren. [677]

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Alt-Berun, den 8. Juli 1891.

Residenz-Sommer-Theater.
Sonntag:
Boccaccio.
Montag:
Der Mikado.
Dinstag:
Boccaccio.
Anfang 7½ Uhr. [711]

Liebich's Etablissement.
Heute:
Abschieds-Concert
der Capelle [714]
des Königl. Sächsischen 1. Husaren-Regiments,
Königl. Musikdirigent
Herr **Alwin Müller.**
Anfang 5 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Heute Sonntag:
Große Extra-Gala-Vorstellung
Mellor Brothers,
Quecksilber-Duo.
Mayo Troupe,
Rollschuhläufer.
Baretto und Artell,
Turnkünstler am 3fachen Reck.
Carl Huber
als Chansonette. [713]
Sisters Derry,
englisch-deutsche Sängerinnen und Tänzerinnen.
Aztalos,
Gesangshumorist.
Irma Takaczy,
deutsch-ungarische Sängerin.
Grosses Ballet
ausgeführt von dem Corps de Ballet der Signorina **Pasta.**
Anfang 6 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Morgen Montag:
Künstler-Vorstellung.

Volksgarten.
Heute, Sonntag:
Großes [1398]
Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 2. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6, unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn
F. Skubella.
Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.
Bei günstiger Witterung:
Illumination des Gartens durch bunte Lampen und Gas.

Schiesswerder.
Heute Sonntag:
Zur Creirung des neuen Schützen-Königs
Großes Militär-Concert
der Capelle des Feld-Art.-Rgts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6 unt. Leitung d. Stabstrompeters
Herrn Stude.
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 20 Pfg.
[1397]
Freie Tage der Woche:
Freitag und Sonnabend.

Tivoli.
Heute Sonntag:
Doppel-Concert.
Nach 5 Uhr und nach 9 Uhr:
Vorführung des in Freiheit dressirten Löwen Prinz
als Kunstreiter zu Pferde.
Anfang 4 Uhr. [538]
Entrée 60 Pf., Kinder 20 Pf.
Vorverkauf ausgeschlossen.

Morgen Montag:
Doppel-Concert
und Vorführung des Löwen **Prinz** als Kunstreiter.
Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

Friebe-Berg.
Heute, Sonntag: [691]
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4½ Uhr. Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Handwerker-Verein.
Montag, den 13. c., Nachmittags 4 Uhr: Besichtigung des städt. Wasserhebewerkes.

Zoologischer Garten
Heute Sonntag: **Concert**
[706] der **Breslauer Concert-Capelle.**
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4½ Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Großer Blumen-Corso.
Montag, den 13. Juli, Nachm. 3—4 Uhr,
(also vor den Rennen) vom Schwoitscher Zoll-Hause östlich des Göpperthains bis zur Kreuzung des sogenannten Dörnerdammes. — **Droschken sind von der Corsofahrt unbedingt ausgeschlossen.**
Der Vorstand des Schlesischen Renn-Vereins. [56]

Bezirksverein der inneren Stadt.
Mittwoch, den 15. Juli,
Sommerausflug nach Trebnitz.
Interimsbillets sind **bis zum 14. Juli, Abends 7 Uhr,** bei den Herren **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz, Buchhändler **Eduard Scholz,** Bischofstr. 12, sowie bei dem **Vereinsboten** zum Preise von **1 Mark 10 Pf.** pro Person zu haben. [705]
Abfahrt 7 Uhr 15 Min. Vorm. vom Rechten Oder-Ufer-Bahnhof.
Das Vergnügungs-Comité.

R. Lauterbach's
Weingrosshandlung
1 Tauentzienplatz 1
empfiehlt ihre [2586]
comfortablen Weinstuben
feine Küche, gut gepflegte Weine.
Diners von 2 Mark aufwärts von 12—6 Uhr.
Mehrere Gesellschaftszimmer stehen zur Verfügung.
1 Tauentzienplatz 1.

331
Zeltgarten.
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.
Bei günstiger Witterung:
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Montag Anfang 7½ Uhr.

Nach Einführung der Sonntagsfahrkarten von **Breslau** nach **Neurode** (II. Classe 6,60 Mk., III. Cl. 4,40 Mk.) kann ein
Sonntagsausflug
nach dem Annaberge bei Neurode nicht warm genug empfohlen werden. Der Berg (642 Meter) in ¾ Stunden vom Bahnhof bequem zu ersteigen, gewährt einen der hervorragendsten Rundblicke ganz Schlesiens. [177]

Residenz-
Theater-Bons.
Caesar Chaffak. 1410

Ich bin bei dem Kgl. Amtsgericht zu Nimptsch als Rechtsanwalt zugelassen. [686]
Dr. jur. Dinter,
Rechtsanwalt.

Am 20. Juli
verreise ich. [127]
Prof. Dr. Hirt.

Ich verreise am 13. d. M.
Dr. B. Riesenfeld,
Arzt für Hals- und Ohrenkranke.

Verreist [1374]
Dr. Kornblum.
Vertretung in der Wohn. zu erfragen.

Zahnarzt Dr. C. Döbbelin
verreist. [1215]

Zurückgekehrt.
San.-Rath
Dr. Schweikert.

Zurückgekehrt.
Dr. Prahl. 1446

Ich halte meine Sprechstunden:
Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.
Dr. G. Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.

1011 **Jeden Zahnschmerz**
beseitigt ohne Ausz. d. Zähne, Einsetz.
künstl. Zähne Plomb. schmerzl. m. Lachg. u. Cocaïn
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, „Bitterbierhaus".

Sprechstunden für Zahnleidende:
Vorm. v. 9—12, Nachm. v. 2—6 Uhr.
Oscar Maretzky,
jetzt Ohlauerstr. 53/54, II. Et., im Hause d. Firma Joh. Gottl. Berger.
Künstl. Zähne u. Plomb. preismäß.

G. Kretschmer,
[1120] Zahn-Arzt,
Neue Graupenstraße 2.
Schmerzlose Zahn-Operationen.

Plomben u. Zähne. 490
Robert Peter
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Atelier für Zahnersatz
Paul Netzbandt
Plomben. Sprechst. 9-1. 2-6.
Ring 30. Eingang auch Schuhbrücke 77.

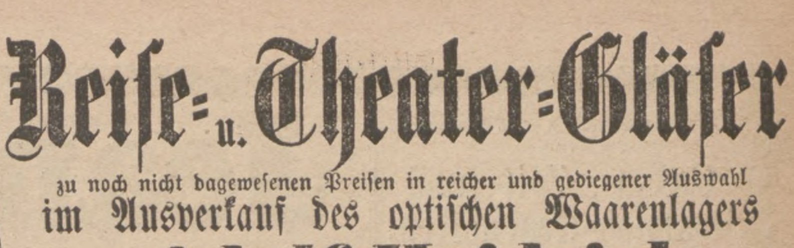
Atelier für künstl. Zähne,
Plomben, Zahnextractionen
(für Frauen und Kinder).
Fr. Kath. Schumacher,
Neue Taschenstraße 7, I.

Mein Kleidergeschäft befindet sich Gellhornstraße 3.
Hedwig Schneider.

Zu Gas- und Wasserleitungs-Anlagen sowie Reparaturen empfiehlt sich [1442]
A. Strauch.
Bischofstraße 12.

---

6 Pfg. Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24



Reise- u. Theater-Gläser
zu noch nicht dagewesenen Preisen in reicher und gediegener Auswahl
im Ausverkauf des optischen Waarenlagers
von **Adolf Heidrich,**
Breslau, Ohlauerstraße 65.
Alle optischen Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Auswärtige Aufträge prompt und billig. [166]

Stahlbahnwerke
Freudenstein & Co.,

Berlin NW., Dortmund, Köln a. Rh.,		Hamburg, Leipzig, Königsberg i. Pr.,
Fabrik		**Fabrik**
von		von



Feld-, Wald- u. Industrie-Bahnen.
Verkauf und Vermiethung. Günst. Beding.
General-Agentur, Breslau,
Richard Wackerow,
Breslau, Kaiser Wilhelmstrasse 27. [4993]
Illustrirte Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis und franco.

Die höhere Webschule zu Chemnitz
ladet zum Besuch des mit dem **5. Octbr.** dieses Jahres beginnenden **neuen Cursus** hiermit ein. **Prospecte,** sowie auf **Wunsch weitere Auskunft bei Unterzeichnetem.** [7617]
Chemnitz, den 23. Juni 1891.
Das Directorium.
Wilh. Voigt, Stadtrath.

Engl., franz., ital. Unterricht Neue Taschenstr. 20, 3. Etg.

Schaacke'sche
Post-Fachschule, 65
Görlitz, Salomostr. 15.
Neue Curse am 15. Juli. Sicherer Erfolg event. Rückzahlung. Prospecte u. Auskunft kostenfrei durch Paul Schaacke, Görlitz, Hospitalstr. 12.

Für einen **Gymnasialquartaner** zur **Nachhilfe** in Latein und Französisch wird **ein Lehrer od. Student gesucht.** Adressen unt. **N. F. 45** an die Expedition der Breslauer Zeitg.

Gesucht eine vornehme junge Frau zum gemeinschaftlichen Musiciren (bes. Gesang). Off. unt. **R. O. 49** an die Exped. der Bresl. Zeitg.

Ein **Kind** anständ. Eltern findet **liebevolle Pflege.** Off. unter **K. E. 41** Exped. der Bresl. Ztg.

Frauenbildungs-V., Catharinenstraße Nr. 18.
Meldungen täglich für Kochen, Plätten, Hand- und Maschinenähen, Klöppeln, Kunststicken, Putz, Schneidern, Buchhaltung, Fortbildungs- u. Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Haushaltungsschule.
Photographische Lehranstalt für Damen.
Aufnahmen Katharinenstraße 18 täglich **von 9 Uhr** an. [487]

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut
von **Ph. Beauvais** und **E. Lentze,**
gegründet 1882.
Breslau, Klosterstraße Nr. 10.
Gleich **prakt. wie wissenschaftl.** Ausbild. junger Mädchen **höh.** Stände.
Der Lehrplan umfaßt: [163]
Haushaltungskunde. Prakt. Kochen einfacher und feinster Gerichte. Anleit. zu allen wirthschaftl. Beschäftigungen. Theoret. und ästhet. Vorträge.
Wissenschaftliche Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch.
Handarbeitslehre. Stricken, Wäschenähen, Phantasie-Arbeiten.
Vorzügliche Referenzen. **Französin** im Hause. Prospecte gratis u. franco.

Breslauer Handels-, Gewerbe- u. Schreibschule.
Nur durch Einzelunterricht ist ein wirklicher Erfolg erreichbar und genießt Jeder durch **Einzelunterricht** vollständige Ausbildung in einfacher und doppelter Buchführung, Schnellrechnen, Correspondenz, **Schön-, Schnell- und Rechtschreiben** 2c. Sprachcurse, landwirthschaftliche und jede Specialbuchführung. Beginn täglich. Näh. Prospecte franco.
[1452] **Paul Strelewicz, nur Ohlauerstraße 60.**

Ascher's Hôtel
„Deutsches Haus", Neustadt OS.
Den Herren **Reisecollegen** die ganz ergebene Anzeige, daß ich das Hôtel **„Deutsches Haus" (Tauber's Brauerei)** übernommen habe. Dasselbe wird neu renovirt und möblirt. Indem ich bitte, das mir bisher in Tost in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch nach hier übertragen zu wollen, zeichnet
Hochachtungsvoll
Ascher,
[47] alter Reisecollege.

Robert Beil,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren aller Art.
Spesenfreie Einlösung von Coupons 2c.

Prag, Hotel Monopol, I. Ranges
vis-à-vis der Ankunftshalle der Staatsbahn, neu eröffnet, luxuriös eingerichtet. Einziges Haus in Prag mit Lift. Sehenswerthe Speisesäle. Zimmertelephon, Bäder, Reitpferde, Reitschule im Hause. Mäßige Preise. Berliner Bock- und Kaiserbier. [7527]

Motten, Schwaben, Wanzen
vert. **radikal** d. ächte **Tineol** v. **E. Stoermers Nachf.,** Ohlauerstr. 24/25.

Behufs schleuniger Auflösung
des Handschuh-, Cravatten- 2c. Lagers findet der Ausverkauf zu erheblich herabgesetzten Preisen statt.
[7660]
Th. Kahlert,
Junkernstraße 13.

„Das Eimbecker Bier"
ist ein helles, kräftiges, sogenanntes obergähriges Bier.
Sein angenehmer, erfrischender Geschmack, sein hoher Gehalt an Kohlensäure und sein bedeutender Nährwerth machen es besonders bei denen beliebt, welche die berauschende Wirkung der alkoholreicheren Lagerbiere unangenehm empfinden. [1137]
Aerztlich vielfach empfohlen, hat es sich schnell zahlreiche Freunde erworben und ist ein beliebtes Familien-Tischgetränk geworden.
Dasselbe wird **25 Fl. à ½ Liter für 2 M.** frei Haus geliefert.
Brauerei zum Birnbaum, Breitestraße Nr. 8.
Fernsprech-Anschluß Nr. 1445.

Den Herren Bauinteressenten
empfehlen wir unsere vorzügliche, dauerhafte und viel gerühmte Chloritcementbedachung, welche sich zu landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden ganz besonders eignet — angelegentlichst. [6281]
Ferner empfehlen wir vorzügliche **Dachpappe, rothen Patentdachtheer, Carbolineum, Richards Chloritcement, Holzcement, Steinkohlentheer** und **Asphaltfilz** zu Isolirungen und Gewölbeabdeckungen.
Broschüren und Preiscourant gratis.
Dachmaterialien- und chemische Fabrik **Emilienhütte** zu Weißstein, Bez. Breslau.

PATENTE ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT.
C. KESSELER PATENT-BUREAU BERLIN NW. 7. Dorotheenstrasse 32.

Eugen Boronow,
[1408] **Neue Schweidnitzerstr. 4,**
Kohlen, Kalk, Cement en gros.

Coulanteste Ausführung von
Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

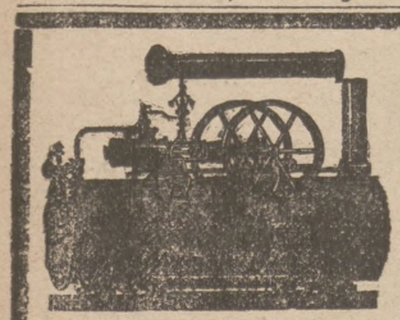
Berlin W., Behrenstr. 27, I. Etage.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Brochure:** [0178] **„Capitalsanlage und Speculation"** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Ausschuß-Stabeisen, Ausschuß-Bandeisen, Ausschuß-Bleche, d. i. Walzeisen u. Eisenbleche mit kleinen Schönheitsfehlern, in Qualität wie gutes, offerirt billigst [1416]
Erstes Special-Geschäft für Ausschuß-Walzeisen und Bleche, Antonienstraße Nr. 27.

Lungen- Brust- u. Halskranke werden auf die Wirkung des

aus Russland importirten Brustthees (polygonum) aufmerksam gemacht, worüber tausende unbestreitbare Beweise vorliegen, welche theils amtlich, theils ärztlich constatirt worden sind. — Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-** und **Kehlkopfcatarrh** etc. leidet, trinke den Absud des Brustthees (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. — Broschüre daselbst **gratis** und **franco.** (IV.) [3679]



Dampfmaschinen,

Dampfpumpen, Röhrenkessel und Locomobilen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4486]

Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Ver. Staaten zu New-York.

Gustav G. Pohl (in Firma Gustav Pohl & Co.)
General-Director und General-Bevollmächtigter
für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Russland und den Norden Europas.
Hamburg—Altona.

Ges.-Verm. ult. 1890 M. 506,785,914
Gewinn-Reserve „ 100,471,901
Unrückziehb. Depôts, sowie Activa in Grundeigenthum für die deutsche Abth. ca. „ 16,000,000

Beste und vortheilhafteste Capitalanlage für Capitalisten durch Benutzung der **Tontinen-Versicherung,** die eine Versorgung der Familie im Falle früheren Todes des Versicherten, und eine Versorgung des eigenen Alters desselben im Falle der Erreichung der **Tontinen-Periode** bietet.

Beispiel einer Capital-Versicherung (Aussteuer), zahlbar in 20 Jahren, oder im Falle früheren Todes:
Pol. N. 66495. Alter 40 Jahre. Betr. $ 3,000.— (M. 12,750.—)
Total-Prämien in 20 Jahren bezahlt „ 3,106.80 (M. 13,203.90)

Regulirungsmethoden.

1. Baarwerth .... $ 5,438.31 (M. 23,112.82)
= 175 pCt. der eingezahlten Prämien.
2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police .... $ 9,216.— (M. 39,168.—)
= 296,64 pCt. der eingezahlten Prämien.
3. Eine lebenslängliche Rente von .... $ 557.79 (M. 2,370.60)
4. Baar-Ueberschuss .... $ 2,438.31 (M. 10,362.82)
= 78½ pCt. im Verhältniss der eingezahlten Prämien.

Neues Geschäft in 1890 M. 866,260,955
In der deutschen Abtheilung gelangten zur Behandlung im verflossenen Jahre ca. 49½ Mill. Mark neuer Anträge.

Neueste Reform: **„Freie Tontinen-Police"**, unübertroffen, coulanteste Weltpolice, nach **einem** Jahre frei für jede Beschäftigung oder Reise auf dem ganzen Erdball, nach **zwei Jahren unanfechtbar,** nach **drei Jahren unverfallbar.**

Die Resultate abgelaufener Tontinen-Policen sind günstiger als die Gewinn-Resultate jeder anderen Anstalt der Welt.

Günstigste Leib-Renten-Versicherung.

Auskunft bereitwilligst durch [0178]

Die Subdirection für die Provinz Schlesien
Fordan & Redlich, Breslau, Schweidn. Stadtgr. 22.
W. Leupold, General-Agent, Breslau, Grünstr. 15a.



Fürstenbrunn.
Bestes kohlens. Tafelwasser.
Preis für Breslau:
25 ⅓ Lit.-Fl. 3 Mk. frei Haus.
Flasche 10 Pf. Pfand.
Filiale Breslau:
Am Oberschl. Bahnhof 2.

Obernigk, Kurhôtel O. P. Pfuhl,
inmitten des 400 Morgen grossen klimatischen Kurorts Obernigk-Sitten gelegen, empfiehlt **feine Zimmer, Weinhandlung** und **Restauration** zur gütigen Beachtung. [5731]
O. P. Pfuhl.

Eisenbahnstation **Kuranstalt Hedwigsbad** Post, Telegraphie.
Trebnitz in Schlesien.
Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.
Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Inhalation, Dampf-Douchebäder, medicinische Wannenbäder und elegantes Schwimmbassin, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen, Terrainkuren. [0175]
Nähere Auskunft ertheilt **Die Badeverwaltung.**

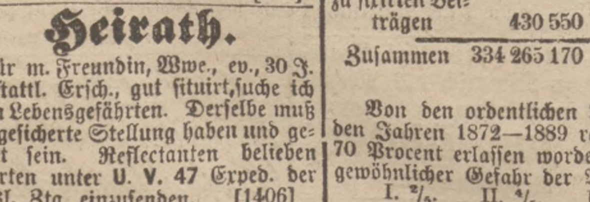
Soolbad Koenigsdorff-Jastrzemb.
Bahnstation: Loslau. Telegraphen- u. Post-Verbindung. Saisondauer 10. Mai bis Ende September.
Jod- und **bromhaltige Soolquelle,** stärker als die Kreuznacher. **Kinderheilstätten. Sool-, Moor-, Dampf-** und **medizinische Bäder, Douchen, Inhalation, Massage etc.** Von Breslau Saisonfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit. Illustrirte Prospecte und Näheres durch die **Bade-Direction.**



Superphosphate, Knochenmehle, Schwefelsaur. Ammoniak
[659] verkauft
in bester Beschaffenheit, zu leichten Zahlungsbedingungen und billigsten Preisen
Th. Pyrkosch,
Ratibor und Breslau, Chemische Fabrik „Ceres".
Bitte bei Bedarf meine Preise einzufordern.

Ein Schadchen, der in feinen Familien vermittelt, wird um Angabe seiner Adresse unter H. 23542 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau, gebeten.

Sehr reiche Waise, 20 J. (Amerikan.) wünscht sofort ein. liebevoll. Mann, **wenn auch ohne Vermög.,** jedoch muß der Herr im Stande sein, **das Vermögen** sicher zu verwalten. Nicht anonyme Offert. erbeten bis 25. Juli cr. unter **„Rodlob"** Post 97 Berlin. [155]



Heirath.

Für m. Freundin, Wwe., ev., 30 J. alt, stattl. Ersch., gut situirt, suche ich einen Lebensgefährten. Derselbe muß eine gesicherte Stellung haben und gebildet sein. Reflectanten belieben Offerten unter **U. V. 47** Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden. [1406]



Kur- und Wasser-Heilanstalt Bad Landeck i. Schl.
Methodische Wasserkur. Römische, russische und Fichtennadel-Bäder, Douchen, Massage. Elekt. Behandlung. Prospecte durch die Direction.

Bad Liebenstein i. Th.

0176

Reine Stahlquellen, Trink-Badecur. Mildes Klima, entzückende Lage inmitten Nadel- u. Buchenwaldungen. Curhotels neu und comfortabel eingerichtet. Theater, Concerte, Réunions. Saison Mai-September. Mit dem Bade verbunden die **Dr. Martiny-Hesse'sche Wasserheilanstalt,** gegründet 1840. Neues Badehaus. **Hochdruckwasserleitung,** vorzügl. Quellwasser. Gesammtes Wasserheilverfahren. Elektrische, Moor-, Fichtennadel-, Sool-, Schwefelbäder. Pneumatotherapie, Massage, Heilgymnastik. Antiluetische, Mast-, Entfettungscuren. Entziehung von Morphium, Cocain, Alkohol. Terraincur nach Oertel. Das ganze Jahr geöffnet. **Die gesammten Anlagen sind elektrisch beleuchtet.** Ausführliche Prospecte durch **die Direction.**

Teplitzer Stadtquelle.

Reinstes, natürliche Kohlensäure hältiges, alkalisches Mineralwasser.
Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.
Aeusserst wohlschmeckendes und gesundheitsförderliches Tafelgetränk.
Mit Wein oder Fruchtsäften gemischt ein köstliches Erfrischungsgetränk.
Heilmittel bei nervöser Verdauungsschwäche, chronischer, übermässiger Absonderung von harnsauren Salzen durch den Urin, bei Eiweiss im Urin, bei Blasen-Katarrh und chronischem Gelenk- und Muskel-Rheumatismus.
Brochuren und Preislisten durch die
Thermalwasser-Versendung der Stadtgemeinde Teplitz im Böhmen.
General-Depôt für die **Provinz Schlesien** bei **Oscar Giesser** in **Breslau.** [0178]



Tafel- und Erfrischungswässer,
Apollinaris, Selters, Biliner, Giesshübler, Harzer und Teplitzer Sauerbrunnen.
Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten [6910]
natürliche medicin. Brunnen.
Mein Lager wird fortgesetzt mit frischesten Füllungen durch directe Abladungen der Quellen ergänzt und erledige ich alle eingehenden Aufträge prompt und zuverlässig.

Oscar Giesser,
Breslau, Junkernstr. 33,
General-Agentur und Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen und Quell-Producte.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 94 des dritten Nachtrages zum Reglement vom 1. September 1852 werden die Verwaltungs-Ergebnisse der Schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät für das Betriebsjahr 1890/91 nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

A. Einnahme.	M	₰
1) Beiträge*)	224 103	87
2) Aus der Rückversicherung	6 311	97
3) Zinsen	62 516	27
4) Gewinne aus veräußerten oder ausgeloosten Effecten	1 194	62
Zusammen	294 126	73

B. Ausgabe.	M	₰
1) Schadenvergütigung	170 694	91
2) Nachträglich für Schadenfälle aus früheren Jahren	300	—
3) Rückversicherungs-Prämien	32 286	91
4) Spritzen- und andere Prämien, sowie für gemeinnützige Zwecke	5 205	—
5) Verwaltungskosten einschließlich 44 310,50 Mark für die Magisträte	74 663	62
6) Sonstige Ausgaben	1 393	66
Zusammen	284 544	10

*) Im Betriebsjahre sind 126 347,74 Mark Beiträge erlassen worden.

Ueberschuß der Einnahme: 9582 Mark 63 Pf.

Gesammtvermögen Ende März 1891.

Activa.	M	₰
a. Kassenbestand	2 718	03
b. Rückständige Einnahmen	14 309	50
c. 1 357 200 Mark Werthpapiere zum Einkaufspreise von	1 354 339	66
d. Hypothekarische Ausleihungen	290 900	—
e. Sonstige Ausleihungen	140 100	—
Zusammen	1 802 367	19

Passiva.	M	₰
a. Rückständige Brandvergütigungen	1 174	50
b. Betrag der vorausbezahlten Beiträge	181 973	18
Zusammen	183 147	68

Ueberschuß der Activa: 1 619 219 Mark 51 Pf.

Die Versicherung betrug:

in Klasse:	am 1. Januar 1890: M	am 1. Januar 1891: M	mithin mehr: M	weniger: M
I.	257 308 220	267 727 120	10 418 900	
II.	38 831 100	40 460 920	1 629 820	
III.	17 761 760	18 515 630	753 870	
IV.	5 836 630	6 000 530	163 900	
V.	2 969 980	3 071 940	101 960	
VI.	11 126 930	10 937 410	—	189 520
zu fixirten Beiträgen	430 550	430 550	—	—
Zusammen	334 265 170	347 144 100	13 068 450	189 520

mithin mehr 12 878 930

Von den ordentlichen Beiträgen sind den Societäts-Theilnehmern in den Jahren 1872—1889 regelmäßig 50 Procent, im Jahre 1890 dagegen 70 Procent erlassen worden. Es betrug demnach im Betriebsjahre bei gewöhnlicher Gefahr der Beitrag pro mille in den Klassen:
I. ⅖. II. ⅘. III. 1⅕. IV. 1⅗. V. 2. VI. 2⅖.

Der Schaden-Aufwand von 170 694 Mark 91 Pf. wurde durch 161 Brände verursacht, durch welche 156 Wohn-, 28 Stall-, 35 Scheuer- und 70 Nebengebäude zerstört oder beschädigt worden sind. Entstanden sind von diesen Bränden erwiesenermaßen: durch Blitz 15, durch Vorsatz 2, durch bauliche Mängel 21, durch Fahrlässigkeit 27, durch Spiel der Kinder mit Zündhölzern 4, durch Schornsteinbrand 1, durch Funken aus einem Schornstein 1, durch Selbstentzündung 2, durch Explosion von Oefen 5, durch Explosion von Petroleumlampen 2, durch Explosion von Gas 2. Die Entstehungsursache der übrigen Brände hat mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden können. [698]

Von größerem Umfange waren folgende Brände:
am 2. Januar 1891 in Kreuzburg mit 11 124 M. für 4 Gebäude,
„ 15. April 1890 in Naumburg a. Q. „ 9 500 „ „ 1 „
„ 30. October 1890 in Glogau „ 9 300 „ „ 3 „
„ 22. Decmbr. 1890 in Oels „ 6 950 „ „ 3 „
„ 21. April 1890 in Oels „ 6 940 „ „ 8 „
„ 16. Mai 1890 in Tarnowitz „ 6 200 „ „ 10 „

Breslau, 2. Juli 1891.

Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction.
von Klitzing.

Anläßlich der elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. werden am 18. Juli, 1., 15., 29. August, 12. und 26. September in Breslau Oberschlesischer Bahnhof zu dem 10[20] Vorm. vom Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst abgehenden und am folgenden Tage um 7[26] Vorm. mit II. Klasse und um 11[53] Vorm. mit III. Klasse in Franfurt a. M. eintreffenden Zuge Sonder-Rückfahrkarten II. und III. Klasse mit elftägiger Giltigkeitsdauer zu dem besonders ermäßigten Preise von 54,4 M. II. und 36,3 M. III. Klasse nach Frankfurt a. M. Hauptbahnhof über Falkenberg-Halle-Bebra ausgegeben. [176]

Nähere Auskunft hierüber ertheilt **die Fahrkarten-Ausgabestelle** B auf genanntem Bahnhof.

Breslau, den 11. Juli 1891. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Erweiterung der Werkstatt Breslau—Oderthorbahnhof.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen folgende Arbeiten in der alten Locomotiv-Ausbesserungshalle vergeben werden:
a. die Abbruchs- und Maurerarbeiten bei Erneuerung der Bordschwellen und des Pflasters, veranschlagt auf 2860 M. als Loos I,
b. die Lieferung und Aufstellung von Eisentheilen, veranschlagt auf 2650 M. als Loos II.

Die Ausschreibungs-Unterlagen sind je für 60 Pf. von unserer Kanzlei hier (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes) nicht postfrei zu beziehen, auch im technischen Bureau einzusehen. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Mittwoch, den 22. Juli d. J.,** zu a. Vormittags 11 Uhr, zu b. Mittags 12 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. [717]

Breslau, im Juli 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt. (Breslau-Tarnowitz.)

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Alfred Israel,** in Firma **M. Charig Nachfl.,** soll das Waarenlager, bestehend in [174]

Wollwaaren, Tricotagen und Posamenten,

sowie die Geschäftsutensilien im Ganzen verkauft werden.

Die **Besichtigung** kann **Montag** und **Dinstag,** den 13. und 14. d. Mts. **von 10—3 Uhr** in dem Geschäftslocale, **Ohlauerstraße 20,** erfolgen, wo auch die Taxe und die Kaufbedingungen eingesehen werden können.

Schriftliche Offerten werden bis Mittwoch, den 15. d. Mts., Mittags 12 Uhr, in dem Bureau des Unterzeichneten, Klosterstraße Nr. 1b, entgegengenommen. Der Zuschlag erfolgt nach eingeholter Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses.

Ferdinand Landsberger,
Concursverwalter.

Restaurations-Verpachtung.

Das der Brau-Commune zu Schweidnitz gehörige, in nächster Nähe des Bahnhofes am Wilhelmsplatz (schönste Lage) gelegene, **mit elektrischer Beleuchtung** versehene [697]

Restaurations- und Garten-Etablissement

ist vom 1. April 1892 ab auf fernere 3 Jahre zu verpachten.

Bewerber, welche eine Caution von M. 3000 stellen können, werden ersucht, Offerten an das unterzeichnete Directorium zu Händen des Herrn Stadtrath **Kaatz** bis 1. August cr. einzusenden, und sind die näheren Bedingungen in unserm Comptoir zu erfahren.

Angebote unter 5000 M. pro Jahr werden nicht berücksichtigt.

Das Directorium der Brau-Commune Schweidnitz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome 2c. Band 14 Blatt Nr. 576 auf den Namen der verehelichten Zimmermeister **Schuppe, Marie,** geborenen **Fitzeck,** zu Breslau eingetragene, zu Breslau, Sternstraße Nr. 41 belegene Grundstück

am 7. September 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, im II. Stock, Zimmer Nr. 91, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einem Hofraum von 0,05,01 Hektar zur Grundsteuer nicht, mit 3960 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [692]

am 8. September 1891, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 91 verkündet werden.

Breslau, den 8. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In das Musterregister ist eingetragen: Nr. 10, Firma [693]

Wilhelm Huth & Co.

zu Glatz: ein versiegeltes Packet, enthaltend zwei Schuhmuster, Nr. 1185 und 1186, Muster für plastische Erzeugnisse; Schutzfrist drei Jahre; angemeldet am 30. Juni 1891, Vormittags 10½ Uhr.

Glatz, den 1. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Frau Kaufmann **Adolfine Kuznia,** geb. **Heising,** in Firma [690]

Johann Kuznia

zu Cosel ist heut am 9. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden.

Concursverwalter ist der Rendant **Louis Spitz** zu Cosel.

Erste Gläubiger-Versammlung
am 6. August 1891, Vormittags 9 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 1. September 1891.

Frist zur Anmeldung der Concursforderungen
bis zum 1. September 1891.

Prüfungstermin
am 18. September 1891, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 23.

Bekannt gemacht auf Anordnung des Königlichen Amts-Gerichts zu Cosel.

Cosel, den 9. Juli 1891.

Kaschny,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Beschluß.

In der **Siegfried Fischer**'schen Concurssache von Cosel wird, da die am 20. Juni 1891 verkündete Bestätigung des Zwangsvergleiches vom selben Tage am 4. Juli 1891 rechtskräftig geworden ist, gemäß § 175 Concurs-Ordnung die Aufhebung des Concursverfahrens beschlossen.

Cosel, den 6. Juli 1891. [689]

Königliches Amts-Gericht, Abtheilung III.

Bekanntmachung.

Ein Kanzleigehilfe mit schöner Handschrift, welcher schon in städt. Verwaltungen gearbeitet hat, wird zum Antritt **am 16. Septbr. d. J.** gegen monatliche Diäten von 70 M. **gesucht.** Bei guten Leistungen Aussicht auf Verbesserung. [688]

Bewerbungen mit Lebenslauf und etwaigen Attesten werden **bis zum 30. Juli d. J.** von unserem Bureau I entgegen genommen.

Thorn, den 10. Juli 1891.

Der Magistrat.

Große Versteigerung.

Dinstag, d. 14. Juli c., Nachm. von 3 Uhr an werde ich [1379]

Schmiedebrücke 54, hpt.

im Auftrage
ca. 300/10 ff. Java, Cuba, Sumatra u. Brasil-Cigarren, ca. 2000 Fl. Rhein-, Roth-, Ungar- u. Champagner-Weine, ca. 150 Fl. hochfeine Liqueur (Curaçao), ca. 100 Büchsen Thee
meistbietend gegen Kasse versteigern.

Georg Leopold,
Auctionator.

Zwangsversteigerung.

Dinstag, den 14. Juli 1891, Vormittags 11 Uhr, versteigere ich **Carlsplatz 3/5 (Pokoihof)** hierselbst [618]

a. eine werthvolle Sammlung von Mineralien und Gesteinen;
b. geologische Karten;
c. eine Mineralien-Schleifmaschine;
d. eine Einrichtung für ein chemisches Laboratorium;
e. eine Anzahl physikalischer Instrumente, Inductionsapparate, Leydener Flaschen, Gasbrenner, Kohlenspitz-Apparate, Gasometer, Trockenkasten, Retorten u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Versteigerung der fachwissenschaftlichen Bibliothek für Mineralogie und Geologie findet **vorläufig** nicht statt.

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher in Breslau, Reuschestraße 48.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zur Führ. d. Wirthschaft u. Erziehung d. Kinder empfehle **gebild. Damen** mit vorzügl. Zeugn. Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.**

Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen
mit Sprach- und Musikkenntnissen, finden stets sehr günstige Engagements durch das Bureau [1006]
Ww. Louise Schwarz-Spiegel,
Budapest, Andrassystraße 28.

Köchin, Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mdch. zu all. Arb. erh. z. 16. Juli u. 1. Aug. in Bresl. u. Auswärts gute Stellen durch Frau **Brier, Ring 2, Breslau.**

Eine Köch. u. ein Stubenmdch. suchen zus. Stell. **P. Grossmann,** fr. Reußen-Ohle 4, jetzt Reußen-Ohle 7, I. Etg.

Suche für sofort ein **bescheidenes Fräulein zu Kindern und Stütze der Hausfrau.** Offerten unter **R. J. 143** an die Exped. der Breslauer Zeitung. [646]

Suche
zum baldigen Antritt
ein jüd. Mädchen,
welches firm in der rituellen Küche ist und auch zeitweise im Geschäft thätig sein muß, bei hohem Gehalt sub **H. A. 133** Exped. der Bresl. Zeitung. [456]

1200—1800 Mark Gehalt
zahlen für **tüchtige Verkäuferinnen** aus der Branche, bei angenehm dauernder Stellung. Es wird nur auf **wirklich erste** Verkäuferinnen reflectirt, per August resp. September.
Heinrich Basch & Co.,
Dresden, [2943]
Specialhaus für Damenputz.

Für mein **Putz-Geschäft** suche ich zum 1. oder 15. September eine durchaus **tüchtige** [622]
Directrice
bei **hohem** Salair. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter **H. W. 141** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Modes.
Für mein **Putzgeschäft f. Genres** suche ich für Aug., Sept. cr. [694]
1 tüchtige Directrice.
Offert. mit Gehaltsanspr. bei freier Station erbittet
Gust. Mazarin,
Schwiebus.

Eine tüchtige [1365]
Putzmacherin,
die mehrere Jahre in einem flotten Geschäft der Prov. Posen thätig, **sucht** zum 1. od. 15. August **anderweitig Stellung.** Vorbed. Familienanschluß u. Station im Hause. Alles Nähere schriftlich. Off. unt. **J. K. 39** in der Exped. der Bresl. Zeitg. abzugeben.

Ammen
zu erfragen **Zwingerstr. 24, part.**

Verein für Handlungs-Commis v. **1858.**
Hamburg, Deichstraße 1.
Kostenfr. Stellen-Vermittelung.
Pensions-Kasse
(Alters-, Invaliden-, Wittwen- und Waisen-Versorgung).
Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H. u. s. w., u. s. w.
Zur Zeit über [160]
33,000 Vereinsangehörige.
Bis 13. April 1891 besetzt:
36,000 Stellen;
in 1890 allein: **3455** Stellen.
Eintritt täglich.
Beitrag bis Ende d. J. nur noch **M. 4.**

Stellenvermittelung
des
Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204, 1889: 1260, 1890: 1056.
Nachweis f. d. Herren Principale
[61] **kostenfrei.**

Umsonst und Sofort erhält jeder Stellensuchende gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Zum 1. August wird von einer **Herrenkleiderfabrik** ein gut empfohlener, **tüchtiger** [164]
Buchhalter u. Lagerist
gesucht. Offerten mit Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. unt. **E. 3769** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Buchhalter u. Reisender
der Holzbranche **sucht** per sofort oder später **Stellung.** Gef. Offert. erbeten unter **N. E. 42** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Mehl- und Kohlenreisende,
welche die größere **Bäcker-** und Conditorenkundschaft regelmäßig besuchen, können die **Vertretung einer bedeutenden Margarinefabrik** West-Deutschlands erhalten. Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen unter Chiffre **H. 23539** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [154]

Reisender wird gesucht.
Eugen Boronow,
Kohlen-Engros-Geschäft,
Neue Schweidnitzerstraße 4.

Commis gesucht, der seine Tüchtigkeit und Kenntniß der **Posamentier- u. Manufactur-Waaren-Branche** durch gute Zeugnisse nachweisen kann u. geeignet ist, mit Grossisten zu verkehren.
Antritt p. Octbr. ev. sof. Off. mit Gehaltsansprüchen sub **E. S. 42** Expedition der Bresl. Ztg. [1378]

Für mein **Ledergeschäft** suche ich einen tüchtigen, jüngeren [1437]
Commis,
ebenso einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.
S. Laboschiner,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Für mein **Manufactur- und Herrengarderoben-Geschäft** suche einen **jüngeren, tüchtigen**
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, zum Antritt per 1. event. 15. August c.
Den Off. sind Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche beizufügen. — Desgleichen kann sich **ein Lehrling** per sofort melden. [681]
B. Loewy,
Neumittelwalde.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung **v. Vacanzen.** [77

Als Reiseinspector für Schlesien

[1375]
kann ein gebildeter, ehrenhafter und redegewandter Herr bei einer alten deutschen Lebensverf.-Gesellschaft dauernde Stellung finden. Außer einem Anfangsgehalt von 1800 M. werden Provisionsantheile und auskömmliche Reisespesen gewährt. Gef. Meldungen mit Lebenslauf, Referenzen und etwaigen Zeugniß-Abschriften werden unter **L. V. 33** Exped. der Bresl. Ztg. zu discreter Behandlung erbeten.

Zwei Detail-Reisende

werden für ein **größeres Detail-**
Modew.- u. Confections-Geschäft
in der Provinz **per 15. August cr. zu engagiren gesucht.**
Stellung dauernd, Gehalt bedeutend und können Bewerber auch verheirathet sein.
Bedingungen feiner, tüchtiger Verkäufer, der Branche firm und muß mit Erfolg Privatleute besucht haben. Refer.-Angabe.
Offerten unter **H. 23571** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** erbeten. [172]

Für mein neu gebautes Waarenhaus der Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Leder- und Spielwaaren-Branche suche ich zum 1. Oct. eine erste Kraft als
Decorateur, 436
sowie zwei mit obiger Branche durchaus vertraute,
tüchtige Verkäufer.
Den Bewerbungsschreiben sind Zeugnisse und Photographie beizufügen.
Philipp Elkan Nachf., Thorn, West-Pr.

In meiner **Tuch- und Manufacturwaaren-Handlung** findet per 1. August ein branchekundiger, der polnischen Sprache mächtiger
Verkäufer
bei hohem Salair Stellung.
Meldungen mit Zeugniß-Abschriften erbeten. [684]
Elias Krayn, Pudewitz.

Für ein
größ. Manufacturw.-Detail-Geschäft
in Oberschles. **suchen** wir einen
tüchtigen Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
Firle & Anders, Breslau. [139]

Wir suchen für unsere **Damen-Mäntelfabrik** einen perfecten [687]
Verkäufer,
welcher zugleich mit Comptoir-Arbeiten vertraut sein muß.
Lippmann & Kuntze.

Ein tüchtiger Verkäufer
und Decorateur (Christ) wird per 1. October cr. für eine **Leinen- u. Modewaaren-Handlung** einer größeren Garnisonstadt Schlesiens **gesucht.** Offerten einzusenden unter **H. 23572** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [173]

Per 1. August **suche** einen **tüchtigen**
Verkäufer.
Georg Brinnitzer,
Tuch-, Herren- u. Damen-Confection, **Militsch.** [716]

Für meine **Liqueur-Fabrik, Colonial- u. Eisenwaarenhandlung suche** ich per 1. October cr. zwei zuverlässige, tüchtige, der polnischen Sprache mächtige
Expedienten,
wovon einer sich für **Reise und Comptoir** eignen muß. [648]
Retourmarken verbeten.
B. Schleier, Kreuzburg OS.

Ein junger Mann
(Israel.), 23 J. alt, **welcher** 8 Jahre in der Manufacturwaaren-Branche thätig gewesen und seit einem Jahre in dem Colonialwaaren-Geschäft seines Vaters behilflich ist, **sucht** per August oder später **Stellung.**
Offerten sub **A. Z. 91 Schwientochlowitz.** [1402]

Ein junger Mann
mit schöner Handschrift, in einfacher u. doppelt. Buchführung firm, **sucht** im Comptoir eines Breslauer Hauses **Stellung.** Gefl. Off. unt. **A. R. 50** an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann
der **Kurz-, Galanterie- u. Spielwaarenbranche,** gegenw. in ungek. Stellung, **sucht** per 1. Octbr. anderw. Engagement anzunehmen. Gefl. Off. erbitte unter Chiffre **M. Z. 86 Waldenburg i. Schl.** postlag. [1453]

In Folge Krankheit meines jetzigen Buchhalters suche ich für meine **Brauerei und Destillations-Geschäft** einen **zuverlässigen, tücht.**
jungen Mann
mit schöner Handschrift zum baldigen Antritt. Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche.
Glatz. N. Zimmermann.

Ein junger Mann, 703
der **Correcturen zu lesen** versteht, **Comptoirarbeiten** verrichten kann, wird **gesucht, am liebsten ein solcher, der etwas von d. Papierbranche versteht.** Offert. mit Angabe der Gehaltsanspr. 2c. unter **B. 147** an die Exped. der Bresl. Zeitg.

Junger Mann
mit guter Handschrift, der Buchführung versteht, mit der **Eisenwaarenbranche** vollständig vertraut, durchaus zuverlässig, wird zum Antritt per 1. August, September, spätestens 1. October **gesucht.** Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, ohne Station, sub Chiffre **L. 1598** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [162]

Ein erfahrener, guter **Wirthschafts-Beamter findet** bei einem Jahresgehalt von 400 M. bei freier Station excl. Wäsche **Stellung.**
Meldungen sind zu richten an das **Königl. Amt Groß-Borek** in Oberschlesien. [1457]

Für mein **Colonial- u. Specerei-Geschäft suche** ich zum baldigen Antritt einen [1441]
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Oels. Josef Jurczick.

Lehrling
mit Freiw.-Zeugniß und guter Handschrift für ein hiesiges Engros-Geschäft **gesucht.** Off. unt. **A. S. 500** postlag. **Postamt 11.** [1447]

Für meine **Eisenwaaren-Handlung** suche einen [165]
Lehrling
bei freier Station. Lehrzeit nach Uebereinkunft.
Oscar Klie Nachf., Siegmund Courant, Glatz.

Für mein **Weiß- u. Galanteriewaaren-Geschäft** suche ich einen
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. Vollständig freie Station im Hause. [683]
Josef Fränkel's Wittwe, Sohrau OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein kinderloses Ehepaar sucht per 1. Octbr. **Wohnung,** 2—3 helle Zimmer, Küche 2c., zu 400—450 Mark. Off. u. **E. K. 32** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Gesucht 1395
in einem Hause in der **Schweidnitzer** od. **Ohlauer Vorstadt 2 Wohnungen,** die eine bestehend aus 6 Zimmern, worunter wenigstens ein sehr großes, Küche, Mädchen- u. Badestube, nicht höher als 2. Etage, die andere aus 4 Zimmern, Küche und Beigelaß, per 1. October c. Off. mit Preisang. unt. Chiffre **C. B. 44** Exped. der Bresl. Ztg.

Absteige-Quartier.
2 schöne Zimm. Hochpart. **Agnesstraße 14** am Tauentzienpl. z. verm.

Kaiser Wilhelmstr. 99
ist das hochelegante **Hochparterre** vom 1. October ab **zu vermiethen.**
Näheres beim Haushälter. [78]

Junkernstr. 18|19,
2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.**
Näheres beim **Haushälter.**

Garvestr. 18
die **hochherrschaftlich** eingerichtete **2. Etage** mit Gartenbenutzung per 1. October c. **zu vermiethen.**
Näher. b. **Portier** u. **Alexanderstraße 38, part.,** im **Comptoir.**

Oderstraße 4
II. vorn., 4 Zim., Cab. 2c., 750 M.,
II. hint., 3 Zimmer, Cab. 2c., 500 M.

Nadlergasse 10,
II. vorn., 3 Zim., Cab. 2c., 360 M., **zu verm. Oderstr. 4, Hof, Compt.**

Herrschaftl. Wohnung
von 7 Zimmern nebst Zubehör und Gartenbenutzung, Stall, Wagenremise, Trockenboden und Waschküche in der **Lemmer**'schen Besitzung vor Gleiwitz **zu vermiethen.** Anfragen an Herrn **E. Leinveber** in **Gleiwitz** zu richten. [46]

Ohlauerstadtgraben,
Ecke Klosterstraße 1a, II. Etage, 600 Thaler, zu vermiethen.
Näheres I. Etage. [141]

Klosterstr. 85b
(Ecke Feldstraße)
ein kleiner **Laden** p. 1. October cr. **zu vermiethen.** Daselbst auch ein heller, trockner **Lagerkeller.** [1351]

Herrenstr. 24,
3. Etage, 6 Zimmer, Badecabinet u. Beigelaß per 1. October **zu vermiethen.** Näh. **Ring 37, part.**

II. und III. Etage
freundl. renov. Wohn. mit Beigelaß, à 4 Zimm. 2c., **bald od. später,** sowie
Parterre-Wohnung,
3 Zimmer 2c., per **1. October** zu vermiethen **Holteistr. 42.** [1286]

Ohlauerstr. 8,
Vorderhaus, III. Etage, Wohnung für 500 Mark jährlich **zu vermiethen.**

Albrechtsstr. 30,
2. Et., **herrschaftliche Wohn.** von **9 Zim., Badecab., Mädchenz. 2c.,** bis **1. Oct.** von Herrn Geheimrath **Dr. Krocker** bewohnt, **zu vm.** Näh. das.

Ohlau-Ufer 26,
1. Etage, freundl. **renovirte Wohn.** mit **Balcon, 5 Zimmer** 2c., bald od. spät., sowie **Part.-Wohn.** von **3 Zimmern** 2c. per 1. October **zu vermiethen.** Näh. daselbst **beim Haushälter.** [1307]

Tauentzienplatz 1a
ist die II. Etage, herrschaftl. Wohnung, zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [381]

Flurstraße 3 1262
ist je die Hälfte der herrsch. **II. Et.,** bestehend aus 3 resp. 4 Zimm., Cab., Badezimm., Mädchengelaß, sowie gr. Entr., ev. auch im Ganzen **zu verm.** Näh. daselbst 1 Treppe im **Comptoir.**

Gartenstr. 47,
am Sonnenplatz,
I. Etage zu vermiethen. [1417]

Möbl. Zim. baldbill. Sonnenstr. 26, p.

Büttnerstr. 33,
2. Et., 2 schöne **renovirte Wohn.,** 3 und 5 **große** Zimmer, Cabinet, **helle Küche** 2c. sofort **zu beziehen.**
Näheres 10—11. [1423]

Carlsstraße 16
ist die 1. Et. sofort **zu vermiethen,** jährlich 520 Mark. [1426]
Näheres **Geschäftslocal.**

Höfchenstr. 35,
Ecke Sadowastraße,
schönste Lage, ist **im Hochparterre eine Wohnung,** drei Zimmer und Küche, p. 1. Octbr. **zu vermiethen.**
Näheres im **Hochparterre** bei
[1433] **Leipziger.**

Gartenstr. 9 1432
eine **herrschaftl. Wohn., renov.** — 7 Piecen, Badestube 2c. — **p. ersten October cr. zu vermiethen.**
Näheres daselbst **I. Etage.**

Büttnerstr. 9
p. 1. October Hochparterre, 4 Stuben, Küche, Entree, Speisekam. u. Mädchenst.
Näheres **Büttnerstr. 8, 1. Etage.**

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, 2. Etage, 1 Wohn. für 120 Thlr. **zu vermiethen** auch bald zu beziehen. [1430]

Moritzstraße 7,
(3. Haus von der Kaiser Wilhelmstr.,) **2. Et.,** 6 Zimm., Cab., Badezimm., Nebengelaß **zu vermiethen.** [1425]

Ring 15,
2. Etage, Vorderhaus,
6 Zimmer, Cabinet, Badezimmer, Mädchenzimmer, Küche u. viel Beigelaß **p. 1. Octbr. zu vermiethen.**

Gartenstr. 9
herrschaftl. Wohnung, 7 Piecen, Badestube u. Nebengelaß **p. Octbr. zu vermiethen.** Näheres **I. Et.**

Carlsstr. 12, } **II,**
Schloßohle 20,
1 Wohn. v. 5 Z. u. Beigel., welche auch für **Aerzte, Geschäfts- und Bureau-Zwecke** geeignet ist, per Octbr. **zu verm.** Näh. daselbst part. bei Herren **Gebr. Baginsky.**

Carlsstraße 28,
1 Wohn., 3. Et., 3 Zimmer, Cab., Küche, Entr. u. Beigel. p. 1. Oct.,
1 Wohn. i. S., 2. Et., p. bald od. später, für **Gerichtsvollz.** geeignet.

Trinitasstr. 12
ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Cabinet u. Beigelaß **zu vermiethen.**

Höfchenstr. 75, III. Et.,
Wohnung für 420 Mark **zu vermiethen, auch bald zu beziehen.**

Freundl. Part.-Wohn., 2 Z., Cab., Küche, 100 Thlr., **H. Geiststr. 13 z. v.**

Grünstraße 25,
II. Et., 3 Z., 2 Cab. u. Zubehör m. Gartenbenutzung. Näheres b. Portier.

Tauentzienstr. 31a
3. Et. 2 Zim., 1 Cab. u. Zub. und **hochpart.** größere Wohnung mit Gartenben. Näh. b. Port. [1385]

Palmstr. 28 1387
ist die 1. Et. und 2. Et. per October mit Gartenben. **zu vermiethen.**

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße,
ist in der ersten Etage eine große Wohnung mit Balcon zum 1. October **zu vermiethen.** [1390]

Münzstr. 1, I. Et., eleg. Wohn., neu **renovirt,** 660 und 600 Mark.

Breitestr. 42
fr. Wohnungen von 2 u. 3 Stuben.

Wallstr. 23 1405
1 Hochp., 5 Z., Bad, Beig., 1. Octbr. z. v.

Salzstr. 6, 1411
nahe an d. Universitätsbr.,
I. u. II. Et. 5 helle Zimm., Cab., Küche 2c. p. bald od. Mich. **zu verm.** Näh. bei **Schott, Altbüßerstr. 5, II.**

Ohlau-Ufer 22
ist die halbe **1. Et.,** neu renov., sof. od. p. Oct. m. Gartenben. **z. verm.**

Klosterstr. 16a
ist die halbe **2. Et.,** neu renov., sof. oder per October **zu vermiethen.**

Berlinerstr. 8
1 herrschaftl. Wohn., 5 Zim., **z. v.**

Neuschestr. 63
ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermiethen. Preis 1300 u. 900 M. Näh. **II. Et.**

Sadowastr. 84
p. Oct. **5 Zimm.,** Badecab., Küche, Entree, Zubehör. Näh. 3. Et. links.

Berlinerstr. 7
herrschaftliche **I. Etage,** 5 Zimmer, Badestube, Cabinet, Zubehör, alles **renovirt,** Gartenbenutzung, preiswerth **zu vermiethen.** [486]

Carlsstr. 30
1 Laden m. oder ohne Keller p. bald oder später **zu vermiethen.** Näheres **Vorderhaus II. Etage.** [1380]

Ein Laden
ist **Carlsstr. 9/10** vom 1. October ab **zu vermiethen.** [1377]

Carlsstr. 11
ein großes **Ladenlocal,** in dem seit Jahren ein sehr schwunghaftes Kaffeespecialgeschäft betrieben wird, anderer Unternehmungen halber sofort oder später **zu vermiethen.** [1376]
Näheres zu erfahren bei
Gebrüder Baginsky.

Carlsplatz 3,
Pokoyhof, Geschäftsräume, bisher f. Manufacturwaaren, auch Wohnung, Böttcherwerkstatt, heller Lagerboden, **zu vermiethen.** [1367]

Ring 56 I. Etage
als **Geschäftslocal** u. **Wohnung** p. 1. Oct. **zu verm.** Näheres 3. Etage.

Büttnerstraße 25
Comptoir, Keller
bald zu vermiethen. [1424]

Breitestraße 4 u. 5
1 Laden und Comptoir f. 600 Mark, [1420]
1 Wohnung f. 360 Mark per 1. October **zu vermiethen.**

Nicolaistadtgraben 18, 3. Et.,
ist eine **herrschaftliche Wohnung** von 5 Zimmern u. Nebenräumen **umzugshalber billig zu vermiethen.** Näheres daselbst. [583]

Heinrichstraße 21|23 1369
ist eine Wohn. p. bald od. später (Loge) zu verm.

In unserem Hause [1283
Antonienstraße 10
sind **2 Wohnungen** für 1150 M. u. 750 M. per 1. October **zu verm.**
Carl Becker & Comp.

Zimmerstraße Nr. 23
ist per 1. October das freundliche große **Hochparterre,** 4 Zimmer und viel Zubehör, **zu vermiethen.** [1292]

Klosterstraße 3
sind zwei große, schöne **Läden** mit eleganten Schaufenstern event. mit großen, hellen Kellereien
sofort zu vermiethen.
Dieselben eignen sich hauptsächlich für besseres Kleidergeschäft, Delicateßhandlung, Möbel- od. Sarggeschäft, Tapetenhandlung 2c., da solche noch nicht in dieser Gegend vorhanden. Näheres bei **Max Runge** daselbst. [1178]

Zu vermiethen
Carlsstraße 15 **ein großes Geschäftslocal nebst Lagerkeller.**
Näheres 2. Etage. [159]

Ohlauerstraße 65
ist mein großes **Geschäftslocal** per 1. October cr. event. später **zu vermiethen.** Näheres bei **Hugo Creutzberger.** [1264]

Ein schönes, großes Geschäftslocal,
an belebtester Marktseite gelegen, in dem seit Jahren ein schwunghaftes Galanteriewaaren-Geschäft betrieben wird, ist mit Wohnung **vom ersten Januar 1892** ab anderweitig **zu vermiethen.** [600]
Striegau. Paul Spaniel.

In der „Alten Börse, Blücherpl. 16“,
sind die von der **Kaufm. Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft** bisher benutzten **schönen u. großen Räume, 1 großer und 1 kleinerer Saal** nebst **vielem Nebengelaß,** sowie die von der **Städtischen Bank** innegehabten parterre gelegenen **Räume, zu vermiethen.** Reflectanten wollen sich an das [76]
„Börsen-Bureau“, Blücherplatz 16, parterre, rechts wenden.

Sehr große Keller,
sowie **große Part.-Räume** sind per **1. Octbr. c. zu vermiethen**
Altbüßerstraße 10.
Näheres daselbst Hof rechts. [8091]

Kaiser Wilhelmstr. 52,
gr. Garten, 2. Et., 6 Zim., 1575 M., z. v.

Neuschestr. 66
ist der **Laden** sowie die mit Wendeltreppe verbundene **I. Etage** im Ganzen oder getheilt p. **1. Oct. cr. zu vermiethen.** Näheres bei
L. Bruck, Neuschestr. 11.

Ein **großer Laden** mit 2 Schaufenstern, auf Wunsch auch viel Nebenr., ist **Alte Taschenstr. 6 zu vermiethen** u. 1. Oct. zu beziehen.

Ein Laden 1412
in vorzügl. Geschäftsgeg. **Friedrich Wilhelmstr. 2a.** Näh. das. **II. Et.**

Carlsstr. 22 1391
1 Parterrelocal zu verm. Näh. bei Herren **Cohn & Schreuer.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau redue in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	764	12	WSW 3	bedeckt.	
Aberdeen	761	14	NW 3	h. bedeckt.	
Christiansund .	757	12	NNO 3	Nebel.	
Kopenhagen ..	753	15	W 3	bedeckt.	
Stockholm....	751	17	NO 2	bedeckt.	
Haparanda....	757	18	NO 2	heiter.	
Petersburg....	748	15	OSO 1	Regen.	
Moskau.......	752	18	SW 1	heiter.	
Cork, Queenst.	766	13	NW 1	wolkig.	
Cherbourg....	765	16	W 2	heiter.	
Helder	760	15	WNW 2	wolkig.	
Sylt	756	14	NNW 3	Regen.	
Hamburg	756	14	WNW 5	bedeckt.	Nachts Gewitter.
Swinemünde ..	755	14	WSW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	753	13	W 3	Regen.	Nachm. Gewitter.
Memel........	751	18	W 3	Regen.	
Paris.........	765	15	SSW 1	wolkenlos.	
Münster	760	13	W 4	bedeckt.	
Karlsruhe.....	763	15	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden....	763	15	NW 2	bedeckt.	
München	763	12	NW 3	bedeckt.	
Chemnitz.....	760	11	W 3	wolkig.	
Berlin........	759	12	W 3	Regen.	
Wien.........	760	14	W 1	bedeckt.	
Breslau.......	759	13	W 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	763	16	ONO 3	wolkenlos.	
Nizza	758	20	SW 2	wolkenlos.	
Triest	758	21	W 2	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber West-Europa und dem südwestlichen Central-Europa ist der Luftdruck ein hoher, über dem übrigen Europa ein niedriger. Ein über Livland liegendes Minimum unter 747 mm beherrscht die Witterungsverhältnisse auch Central-Europas mit trübem, kalten Wetter und mässigen, an der Nordsee frischen bis starken nordwestlichen Winden. Regen fiel fast allenthalben in Norddeutschland, vereinzelt in Süddeutschland. Die Wetterlage lässt zunächst ein Anhalten der nordwestlichen Luftströmung und somit auch Fortdauer des kühlen, unfreundlichen Wetters erwarten.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.